Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: C. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 103.

Nr. 431

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 23. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Die Umgestaltung der Irrenpflege.

Der Prozeß der Alexianerbrüder in Aachen hat die Aufmerksamkeit in sehr hervorragender Weise auf die Pflege jener Unglücklichen gerichtet, denen das Höchste der menschlichen Güter, die Vernunft, fehlt. Bei den zahlreichen Erörterungen, die jener Prozeß hervorrief, mangelte es nicht an gänzlich falschen Anschauungen über das Wesen der heutigen Irrenpflege. Es ist das in Laienkreisen natürlich, da selbst in der ärztlichen Welt über die verschiedenen Systeme der Behandlung dieser Kranken die Meinungen noch keineswegs abgeschlossen sind. Einige in den letzten Jahren immer mehr in die Praxis überführten neueren psychiatrischen Anschauungen über Irrenpflege haben im hohen Grade ein soziales und selbst volkswirthschaftliches Interesse. Es ist daher vielleicht gerade gegenwärtig erwünscht, wenn mit einigen Worten auf dieselben hingewiesen wird.

Erst seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts behandelt man die Irren als Kranke und nicht mehr, wie bis dahin, schlimmer als schwere Verbrecher. Die Entwickelung der heutigen Psychiatrie drängt jedoch dahin, auch die Pflege der Irren in großen geschlossenen Anstalten wieder zu verlassen und soweit es irgend möglich ist, auch in der Irrenbehandlung das Prinzip der Freiheit und Arbeit durchzuführen. Viele Psychiater verwerfen heute das massenhafte unthätige Zusammenhocken der Geisteskranken in großen Anstalten gänzlich. Der Gedanke der Kasernirung der Irren wird immer mehr zu gunsten der familiären Verpflegung und der Garten- und Ackerbaukolonien verlassen. Allerdings geht man in Deutschland auf diesem Gebiet nur sehr bedächtig vor. Das geschichtliche Vorbild für die familiäre Irrenverpflegung ist das belgische Städtchen Geehl. Dort wurde seit dem 11. Jahrhundert eine Heilige verehrt, deren Fürbitte als besonders heilbringend für Geisteskranke galt. Bei den zahlreichen Wallfahrten nach dem Städtchen gewöhnten sich die dortigen Bürger daran, die fremden Kranken für längere Zeit in ihren Familien aufzunehmen. Das Leben in der Familie führte dazu, die Kranken zu leichten Arbeiten heranzuziehen und diese sich Jahrhunderte lang fortpflanzende Gewohnheit bildete bei der dortigen Bevölkerung ein so besonderes Geschick im Umgang mit Irren heraus, daß die Psychiater, als sie die Verhältnisse in Geehl kennen lernten, jenes Städtchen als das Paradies der Irren priesen. Geehl wurde seitdem jedoch von der Wissenschaft bald überflügelt; sie hat auch die dortige Pflege nach ihren Gesichtspunkten reformirt. Auch in Bremen bringt die städtische Armenpflege seit Ende des vorigen Jahrhunderts arme Geisteskranke in Familien der umliegenden Dörfer unter. Diese Familienverpflegung hat man in neuerer Zeit gleichfalls in enge Verbindung mit der Bremer Irrenanstalt gebracht. In Ilten und in Bunzlau ist das System der Familienpflege gewissermaßen aus den dortigen Anstalten herausgewachsen; dieselben haben eine Anzahl Kranke in den Dörfern der Nachbarschaft nach Geehler Vorbilde in Versorgung gegeben.

In großartiger Weise ist die Familienpflege in Schottland entwickelt. Nach der Anschauung mancher Psychiater ist dort die Irrenpflege überhaupt am besten geregelt. — Die guten Erfahrungen, welche man mit der Familienpflege machte, haben derselben auch in Deutschland in letzter Zeit mehr Eingang verschafft. Doch ist man zu der Ueberzeugung gelangt, daß nur verhältnißmäßig wenige Kranke sich für eine derartige Pflege eignen.

Den Uebergang zu den Garten- und Ackerbaukolonien für Irre bildet das namentlich in England gebräuchliche „Cottagesystem". Nach dem letzteren läßt man die Kranken außerhalb der Mauern geschlossener Anstalten zu vier bis sechs vereinigt in kleinen offenen Landhäusern mit einer Wärterfamilie wohnen. Doch auch die Zahl der in dieser Weise verpflegten Irren ist eine verhältnißmäßig kleine.

Mehr Nachahmung hat in Deutschland jenes System der Garten- und Ackerbaukolonien für Geisteskranke gefunden, zu dem eine große Privatirrenanstalt in Clermont das Vorbild war. Nach diesem wurden zunächst in den Anstalten in Hildesheim und in Colditz entsprechende Umgestaltungen getroffen; gegenwärtig hat fast jede größere Irrenanstalt eine derartige Kolonie oder wünscht eine solche zu errichten. Die Kranken fühlten sich in derartigen Kolonien außerordentlich wohl. Alle bisherigen Erfahrungen bestätigen das. Aber der Uebelstand ist, daß die Zahl der für diese Pflege geeigneten Kranken gleich wie bei der Familienpflege eine verhältnißmäßig geringe ist, das ist auch für die ökonomische Seite dieses Pflegesystems von besonderer Wichtigkeit. Ein landwirthschaftlicher Betrieb in so kleinen und eigenartigen Verhältnissen, als sie bei diesen Kolonien zur Geltung kommen, ist wenig lohnend. So erforderte die Kolonie Einum in Hannover z. B. so erhebliche Zuschüsse, daß die Regierung zeitweilig die Absicht hatte, diese Kolonie trotz der vortrefflichen Heilerfolge eingehen zu lassen. Erst seit man sich entschlossen hat, die Kolonie ganz wesentlich zu vergrößern, erzielt man dort nicht nur glänzende psychiatrische Erfolge, sondern auch Reingewinne. Einzelne Irrenärzte sind zu der Anschauung gelangt, daß man später keine geschlossenen Anstalten im heutigen Sinne, sondern nur noch Garten- und Ackerbaukolonien mit ziemlich freier Verpflegungsart mit kleinen Centralanstalten bauen wird.

Es ist interessant, nach dem Gedanken eines bekannten Psychiaters, des Privatdozenten an der Universität Zürich Dr. Delbrück, einen Blick auf die Irrenpflege der nächsten Zukunft zu werfen. Nach der Ansicht dieses Gelehrten und Praktikers wird man sich noch mehr als bisher dem „Opendoor-System" zuwenden. Dasselbe kennt keine Fenster mit Eisengittern und Thüren mit schweren Riegeln und Schlössern, es kennt auch keine absperrenden Mauern und Gartenzäune. Die Kranken bewegen sich verhältnißmäßig frei. Derart ist die große Anstalt Woodilee bei Glasgow eingerichtet. Die Grundlage dieses Systems ist die Arbeit. Dr. Delbrück betont, daß die Gesellschaft das Recht habe, von dem Lahmen wie von dem Geisteskranken so viel Arbeit zu verlangen, als er bei bescheidenen Ansprüchen noch zu leisten im Stande sei. Die Psychiatrie komme mehr und mehr zu der Ueberzeugung, daß eine geeignete Beschäftigung das Beste sei, was man dem Geisteskranken überhaupt bieten könne. Doch dürfe man die Irrenanstalten natürlich nicht in Arbeitshäuser umwandeln, sondern müsse von dem Grundsatz ausgehen, daß die Kranken nicht der Arbeit, sondern die Arbeit der Kranken wegen da sei. Garten- und Ackerbau, verbunden mit Opendoor-System", wird von Delbrück als besonders geeignet für die Arbeitstherapie in der Irrenpflege bezeichnet.

Musterhaft sind diese Gedanken übrigens bereits in der agrikolen Irrenheil- und Pflegeanstalt Alt-Scherbitz bei Schkeuditz durchgeführt. Die dort herrschenden Grundsätze des „Opendoor" haben sich gut bewährt, obwohl sich in der Anstalt zeitweilig viele aufgeregte Kranke befinden. Nach der Meinung hervorragender Psychiater wird sich die Irrenpflege nach dieser Richtung schnell weiter entwickeln. Dieselbe steht mit ihren humanen Grundsätzen im schroffen Gegensatz zu der Irrenbehandlung früherer Zeiten, an welche die Ergebnisse des Prozesses der Alexianerbrüder den Menschenfreund schmerzlich erinnerten.

Deutschland.

O. M. **Posen,** 20. Juni. Von großer Wichtigkeit für politische Vereine ist eine Entscheidung, welche am 21. d. Mts. der I. Senat des Oberverwaltungsgerichts fällte. Der sozialdemokratische Wahlverein für die Kreise Ruppin und Templin hielt am 13. Oktober 1894 seine regelmäßige Versammlung bei einem Gastwirth ab, der bis 10 Uhr Polizeistunde hatte. Nach 10 Uhr erschien ein Polizeibeamter, der jene Versammlung ohne viel Umstände auflöste. Der Beschwerdeweg war ohne Erfolg. Sodann strengte der Vorsitzende des Vereins, A. Belée, die Klage gegen den Oberpräsidenten an und machte geltend, das Vorgehen der Polizei sei ungesetzlich gewesen, da es sich um eine regelmäßige Vereinsversammlung gehandelt habe und nicht etwa um eine öffentliche Versammlung, wie der Oberpräsident behauptete. Das Oberverwaltungsgericht erachtete die Klage des Vereinsvorsitzenden Belée für nicht begründet, und zwar aus folgenden Erwägungen. Die Polizei ist mit Eintritt der Polizeistunde zur Auflösung einer in den Räumen einer Schankwirthschaft abgehaltenen Versammlung berechtigt, selbst wenn diese Räume von Privatpersonen gemiethet und der sonstigen Oeffentlichkeit entfremdet sind, sobald diese Versammlung öffentlich ist, d. h. wenn sie sich nicht auf einen individuell abgegrenzten Personenkreis beschränkt, was hier nicht der Fall ist. Durch die Zugehörigkeit zu einem Verein kann zwar ein engerer, in sich zusammenhängender und nach außen abgeschlossener Personenkreis gebildet werden, doch keineswegs immer. Es ist denkbar bei großen politischen Vereinen oder bei Vereinen, deren Organisation lose und wo die Lösung der Mitgliedschaft eine sehr leichte ist und die Vorbedingungen für den Erwerb der Mitgliedschaft sehr gering sind, daß nicht gesagt werden kann, der fragliche Verein bilde einen individuell begrenzten Personenkreis. Die Voraussetzungen dafür, daß ein Verein nicht als geschlossener anzusehen ist, treffen im vorliegenden Falle zu. Die Organisation des fraglichen Vereins ist erheblich locker; jeder Mann, der einen Groschen bezahlt, im Besitze der Ehrenrechte ist und seinen Beitritt erklärt, wird Mitglied des Vereins. Daher war die fragliche Vereinsversammlung, wenn sie auch in einem gemietheten Lokale stattfand, als öffentliche Versammlung anzusehen und an die Polizeistunde gebunden.

R.-G.-K. **Die Revision in Strafsachen.** Die Kommission zur Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Revision des Strafprozesses hat bei Schluß des Reichstages ihre Arbeit einstellen müssen, und es würde daher der Entwurf, selbst wenn er während des nächsten Winters im Reichstage erledigt werden sollte, kaum vor dem 1. April 1897 Gesetzeskraft erlangen. Bis dahin müssen sich alle Diejenigen, welche sich in der unangenehmen Lage befinden, in erster Instanz von der Strafkammer verurtheilt zu werden, mit dem Rechtsmittel der Revision begnügen. Die Natur dieses Rechtsmittels, über welches, von wenig in Betracht kommenden Ausnahmen abgesehen, das Reichsgericht entscheidet, ist im Volke noch immer zu wenig bekannt. Die Revision kann nur darauf gestützt werden, daß das Urtheil auf einer Verletzung des Gesetzes beruhe. Hierfür den Nachweis zu erbringen, wird natürlich dem Laien fast immer unmöglich sein. Das Gesetz verlangt denn auch, daß die Revision durch einen Rechtsanwalt oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers begründet werde. Trotzdem ist die Zahl der erfolgreichen Revisionen eine sehr geringe. Von den etwa 5000 Revisionen, über welche das Reichsgericht in einem Jahre zu entscheiden hat, werden mehr als 4000 verworfen und nur in etwa 900 Fällen erfolgt die vollständige oder theilweise Aufhebung des Urtheils und die Zurückverweisung in die erste Instanz oder seltener die Entscheidung des Reichsgerichts in der Sache selbst. Da nun aber die Aufhebung des Urtheils sehr oft nur wegen Verletzung formeller Vorschriften erfolgt, so darf man annehmen, daß von den 900 Sachen, die in Folge der Revision zur erneuten Verhandlung vor die Strafkammer oder das Schwurgericht gelangen, nur etwa der dritte Theil anders als früher entschieden wird. Demnach haben nur etwa 6 Prozent aller Revisionen einen wirklichen Erfolg, eine Thatsache, die jedenfalls noch nicht hinreichend bekannt ist, denn sonst würde gewiß Mancher davon absehen, von dem so aussichtslosen und kostspieligen Rechtsmittel der Revision Gebrauch zu machen. Wer mit Aufmerksamkeit den Verhandlungen des Reichsgerichts folgt, der empfindet häufig ein Bedauern darüber, daß Rechtsanwälte Revisionen mit ihrem Namen unterzeichnen, die von vorn herein als gänzlich aussichtslos gelten müssen, und daß dieselben dadurch ihren Klienten unnöthige Kosten bereiten und die Erledigung der Strafsache hinausschieben. Hoffen wir, daß die in Aussicht genommene Reform des Strafprozesses die Mängel des bisherigen Verfahrens gründlich beseitigt und das Vertrauen des Volkes in die Rechtssicherheit erhöht.

* **Berlin,** 21. Juni. [Zur Lippeschen Thronfolge-Frage] sendet Ernst Graf zur Lippe-Weißenfeld der „Post" folgende Zuschrift:

„Durch Zeitungen wird das dankenswerthe, schwierige und verantwortliche Geschäft erledigt, dem Publikum rasch und richtig die neuesten Ereignisse kundzugeben. Uebrigens bestreben sich die Zeitungen, Meinung und Stimmung zu beeinflussen für die eine oder andere Angelegenheit und für diese oder jene Person. Auf Grund solchen Sachverhalts sei es gestattet, zu fragen, ob es jetzt noch nöthig oder förderlich, in Zeitungsartikeln die Lippesche Thronfolgefrage abzuhandeln. Ihrethalben existiren bereits mehrere Broschüren. Außerdem ist sie schon im Sommer 1888 seitens der Tagespresse vielfach erörtert worden. Das Interesse und das Lesebedürfniß könnten also nachgerade betreffs dieser Angelegenheit befriedigt sein. Trotz irgendwelcher Zeitungsartikel bleibt sie vorläufig ein ungelöstes Räthsel, wie die Quadratur des Cirkels oder die Lenkbarkeit des Luftschiffes. Hoffentlich erfolgt baldmöglichst an kompetenter Stelle eine gerechte Erledigung der Lippeschen Regentschafts- und Erbfolgesache. Zu diesem Behuf würde, meines Ermessens, vorerst wünschenswerth sein, daß eine Kommission ernannt werde, bestehend aus einem Archivarier, einem Historiker und einem bisher schweigsam gebliebenen Kenner der Sonderrechte regierender deutscher Familien — eine Kommission, welche das Detmolder und Bückeburger Archiv, sowie die zwei Gräflich Lippeschen Familienarchive durchsucht, zwecks genauester und völlig unparteiischer Feststellung der fraglichen Erbfolge-Ansprüche. Wenn diese reichsgerichtlich instruirte Kommission das benöthigte Material gesammelt haben wird, kann ein Urtelsspruch des deutschen forum supremum stattfinden.

Und nachdem dieser Spruch erfolgte, erübrigt den Zeitungen eine positive Mittheilung in Sachen der Lippeschen Thronfolge."

Die ersten beiden Sätze können ja schließlich noch hingehen, mit den weiteren Ausführungen aber schießt der Thronprätendent über das Ziel. Es ist ja sehr gütig von dem Grafen, daß er für ein ruhiges Behagen der Zeitungen sorgen möchte, aber so höflich die Presse ist, so kann sie ihm den Gefallen nicht thun. Sie wird sich mit der Lippeschen Thronfolge beschäftigen, so oft sie selber sich ein Urtheil darüber gebildet hat, ob ein Anlaß vorliegt, dieser Sache wieder näherzutreten.

— Zur Bewältigung des großen Verkehrs bei der Feier der Eröffnung des Nordostseekanals ist im Direktionsbezirk Altona neben den fahrplanmäßigen Zügen noch eine große Zahl von Sonderzügen eingestellt worden. Die Gesammtzahl dieser Züge war für den 19. Juni auf 23, den 20. Juni auf 40, den 21. Juni auf 63 und den 22. Juni auf 35, zusammen 161 Sonderzüge vorgesehen, eine Zahl, welche sich voraussichtlich durch Theilung übermäßig langer Züge und durch Einlegung von Zwischenzügen in Wirklichkeit noch erhöht haben wird.

— Für die im Jahre 1894 bei den preußischen und waldeckschen Amtsgerichten anhängig gewordenen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten betrug der Zeitraum zwischen der Einreichung der Klageschrift bezw. Ladung zur Terminsbestimmung und dem ersten Verhandlungstermin: weniger als eine Woche in 27 705 Wechsel- und 17 214 sonstigen Prozessen, eine Woche bis (ausschl.)

einen Monat in 99 077 Wechsel- und 705 232 sonstigen Prozessen, 1 bis 2 Monate in 176 Wechsel- und 153 862 sonstigen Prozessen, 2 bis 3 Monate in 16 Wechsel- und 52 893 sonstigen Prozessen, 3 und mehr Monate in 8 Wechsel- und 2559 sonstigen Prozessen. Von sämmtlichen, durch kontradiktorisches, die Sache erledigendes Endurtheil für die Instanz beendeten Prozessen, hatten seit der Einreichung der Klageschrift bezw. Ladung zur Terminsbestimmung seit der Erhebung der Klage bis Verkündung jenes Urtheils gedauert: weniger als 3 Monate 88 331, 3 bis 6 Monate 34 729, 6 Monate bis 1 Jahr 17 692, 1 bis 2 Jahre 4585, 2 Jahre und mehr 627.

— In der Justizverwaltung hat eine größere Anzahl von Rangerhöhungen stattgefunden. 22 Landrichtern ist der Charakter als Landgerichtsrath und 54 Amtsrichtern der Charakter als Amtsgerichtsrath verliehen. Ferner haben 13 Staatsanwälte den Rang der Räthe 4. Klasse erhalten. Die neuen Räthe sind sämmtlich Assessoren seit März bis Juli 1881.

— Im Deutschen Reich wurden im Jahre 1894 7411 Konkurse (das ist auf 100000 Einwohner 14,4) eröffnet gegen 6733 (13,3) im Jahre 1893, 7684 (15,3) im Jahre 1892, 7623 (15,3) im Jahre 1891. Gegen das Vorjahr haben sich also die Fälle wirthschaftlicher Krisen, bei welchen die Konkursgerichte mitgewirkt haben, vermehrt, ohne jedoch die Zahlen der Jahre 1892 und 1891, in welchen wie bekannt eine besonders große Konkurshäufigkeit beobachtet wurde, zu erreichen.

— Die Meldung der „B. P. N." über die bei der Volkszählung am 1. Dezember d. J. geplante Ermittelung der landsturmpflichtigen Männer ist dahin zu ergänzen, daß nicht nur die militärisch nicht geschulten, sondern auch die militärisch geschulten landsturmpflichtigen Männer zur Ermittelung gelangen sollen.

— Im Offizierkorps des Beurlaubtenstandes der preußischen Armee sind in diesem Monat 8 Beförderungen zum Hauptmann oder Rittmeister, 26 Beförderungen zum Premierlieutenant und 40 zum Sekondlieutenant erfolgt. 72 Offiziere der Reserve oder Landwehr sind ausgeschieden. 1 Offizier a. D. ist wieder angestellt, und 5 Offiziere des aktiven Dienststandes sind zur Reserve oder Landwehr übergetreten. Das Offizierkorps des Beurlaubtenstandes hat sich hiernach um 26 Offiziere vermindert.

— Von der Reichstagsersatzwahl in Kolberg-Köslin erzählt der „Börs.-Kour." einen charakteristischen Zwischenfall. Bei einer Wahlversammlung trat ein bäuerlicher Redner mit pommerscher Ruhe für den liberalen Kandidaten ein; er zog namentlich gegen den Antisemiten zu Feld und schloß seine Ansprache mit dem ehrlichen Aufruf: Wat, „Lüd", sind wi etwa slichter als de Barliner, die ok von düs Takeltüg nix nich wissen wollen?

— Der Reichspostdampfer „Kanzler" ist am Donnerstag nach Ostafrika mit 150 Marinesoldaten abgegangen, die zur Ablösung der dort ihre Dienstzeit beendenden Mannschaften bestimmt sind.

— Zur chinesischen Anleihe wird dem „Hamb. Korr." geschrieben, auffälliger Weise sei bisher über die Zustimmung Chinas zu dieser angeblichen chinesischen, von Rußland garantirten Anleihe nicht das Mindeste bekannt geworden. Selbst die an dem Unternehmen Betheiligten sollen völlig im Dunkeln sein, was mit dem Ertrag der Anleihe geschehen soll.

— Die Stellung des Herrn v. Hammerstein bei der „Kreuzzeitung" scheint nun doch unhaltbar geworden zu sein. — Die in Bielefeld erscheinende „Volkswacht" erhält nämlich von „sehr glaubwürdiger Seite" folgende Mittheilung: „Herr von Hammerstein, der bisherige Chefredakteur der „Kreuzztg.", wird demnächst unser Nachbar werden. Wie verlautet, tritt er aus der Redaktion der „Kreuzztg." aus und übernimmt als erster Bureauleiter die Verwaltung der Anstalt Bethel einschließlich des Kollektenwesens."

Italien.

* **Rom,** 18. Juni. Der Papst empfing kürzlich einen französischen Diplomaten. In der Unterhaltung mit diesem zeigte er nach der „Frankf. Ztg.", daß ihm nichts Menschliches fremd bleibt, trotz seiner fünfundachtzig Jahre. So hat er in den letzten Tagen das Verhalten der Franzosen gegenüber den Kieler Festen eifrig studirt. Sein Urtheil darüber zeigt von unbefangener Einsicht. Es ist zu hoffen, sagte er, daß sich die Franzosen durch ihre Klugheit und ihren Patriotismus überzeugen lassen, daß die Betheiligung an den Kieler Festen nur einen Akt der internationalen Höflichkeit darstellt, dessen Unterlassung Frankreich vor der ganzen übrigen Welt isolirt hätte. Die Anwesenheit der französischen Schiffe in Kiel ändert nichts an der Politik; denn es handelt sich doch nur um die Theilnahme an einer großen Friedenskundgebung von kultureller Bedeutung, deren Verhinderung durch Chauvinisten nur Frankreich getroffen hätte. In unseren Tagen müssen alle denkenden und ehrlichen Personen darauf hinarbeiten, daß die Zwistigkeiten zwischen Land und Land und die Unterschiede von Rasse und Rasse ausgeglichen werden, und daß größere Streitigkeiten ihre Erledigung durch Schiedsgerichte finden, unbeschadet der besonderen, nationalen Politik eines jeden Landes. Natürlich, so schloß der Papst, werden die französischen Vertreter in Kiel die würdige Reserve beobachten, die ihr Verhältniß zu Deutschland nach 1870 erfordere.

Dänemark.

* **Kopenhagen,** 19. Juni. Der zweitägige Besuch Gladstones in Kopenhagen gestaltete sich zu einer ebenso langen Huldigungsfeier. Ununterbrochen belagerte eine große Volksmenge die Molen des Freihafens, wo Tantallon Castle vor Anker lag, um, sobald „the grand old man" sichtbar wurde, in laute Jubelrufe auszubrechen. Sir Donald Currie, der Reeder des Tantallon Castle, gestattete gastlich Jedermann Zutritt, das Schiff zu besichtigen, und Tausende von Kopenhagenern benutzten die Gelegenheit, Gladstone, den dies keineswegs zu geniren schien, in seinem Lesezimmer oder auf dem Promenadendeck zu beobachten. Gestern früh überbrachte Sir D. Currie der königlichen Familie auf Bernstorff Gladstones Einladung zu einem Lunch an Bord des Dampfers, und die ganze königliche Familie kam der Aufforderung nach. Um 12 Uhr begaben sich die Herrschaften an Bord des mit fürstlicher Pracht ausgestatteten und nun aus Anlaß des hohen Besuchs mit einer verschwenderischen Fülle seltenster Pflanzen und Blumen, Flaggen und Teppichen geschmückten Schiffes. Gladstone brachte in längerer Rede den Trinkspruch auf die Eltern der Prinzessin von Wales aus. König Christian dankte mit einem Hoch auf Gladstone und seine Familie. Erst gegen 4½ Uhr verließen die königlichen Herrschaften Tantallon Castle. — Auf Bernstorff ist man der „Köln. Ztg." zufolge eifrig mit den Vorbereitungen zum Besuche des griechischen Kronprinzenpaares und des Prinzen Friedrich Karl von Hessen mit seiner Gemahlin, die morgen hier eintreffen werden, beschäftigt. Der Besuch der fürstlichen Gäste wird sich voraussichtlich nicht über acht Tage ausdehnen.

Afrika.

* Die Araber und Madhisten im Kongogebiet. In den Vernichtungskämpfen der Truppen des Kongostaates gegen die Araber am oberen Kongo war es allein den beiden Sultanen Fakt vom Lomami und Kibonge von Kirundu gelungen, zu entkommen. Wie dem „Mouvement Geographique" jetzt von einem am Aruwimi stehenden Offizier des Kongostaates geschrieben wird, ist letzthin Kibonge in die Hände der Agenten des Kongostaates gefallen. Der in die Ermordung Emin Pascha's verwickelte Araberhäuptling wurde vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt und hingerichtet. Nach den Mittheilungen eines anderen soeben vom Kongo heimgekehrten belgischen Offiziers haben die kongostaatlichen Truppen im Dezember 1894 auch gegen die Madhisten siegreiche Kämpfe bestanden. Nachdem sie am 18. 21. und 22. Dezember auf deren bis zum Niere- und Akkaflusse vorgeschobenen Posten gestoßen waren und sie zurückgeworfen hatten, lieferten sie am 23. Dezember der Hauptmacht ein förmliches Treffen, das mit dem Rückzuge der letzteren nach Norden endete. Ein Theil jedoch der geschlagenen Truppen warf sich, gegen 3 bis 4000 Mann stark, in die Veste Egaru, die von den Truppen des Kongostaates nach vierstündigem Kampfe genommen wurde. Die Derwische zogen sich mit großem Geschick weiter in östlicher Richtung zurück. Von den Führern der kongostaatlichen Truppen, den Kommandanten Francqui und Christiaens, wurde Letzterer schwer verwundet. Am 7. Januar erhielten sie die Nachricht, daß die Madhisten die ganze ehemalige Provinz Aequatoria räumten und sich auf Befehl Arabi's nach Radjah zurückzögen.

Polnisches.

Posen, den 22. Juni.

* **Von dem Pfarrer von Solec** erhalten wir heute folgende Berichtigung:

Verhandelt zu Solec den 20. Juni 1895.

Der Wirth Martin Surdyk, Vater des am 8. Mai cr. zu Witowo verbrannten dreijährigen Kindes, erklärt auf die betreffenden Fragen des Kommendars Grabowski in Solec wie folgt:

Am 8. Mai d. J. verbrannte in der zu Witowo ausgebrochenen Feuersbrunst auch mein dreijähriges Kind, Antonie, welche am 14. desselben Monats in Solec begraben worden ist. In dieser Zeit ließ ich zweimal täglich und beim Begräbniß dreimal läuten — es fand eine feierliche Einführung der Leiche in die Kirche statt — in der Kirche wurde sodann auf meine Intention eine h. Messe gesungen, während die Ueberreste meines Kindes auf einem Todtengestelle aufgestellt waren — eine zweite Begleitung des Leichenzuges von dem Pfarrer erfolgte von der Kirche auf den hinter dem Dorfe belegenen Kirchhof. Für das ganze Begräbniß mit sämmtlichen Kosten, d. h. für den Pfarrer, für den Organisten und an die Kirchenkasse (für Grabstelle, Läutegeld, Fahnen und kirchliche Apparate) zahlte ich zusammen 34 Mark, und zwar 20 Mark, als ich das Begräbniß bestellte und den Rest im Betrage von 14 Mark zahlte ich am Tage des Begräbnisses, da ich beim ersten Mal die nöthige Summe nicht mitgenommen hatte.

Den Pfarrer habe ich um Stundung der Gebühren garnicht ersucht und der Grund der Verzögerung des Begräbnisses bis zum 14. Mai war kein anderer Umstand außer dem, daß ich auf die Ankunft der Gerichtskommission nach Witowo zur Besichtigung des verbrannten Kindes, welche erst am 13. Mai stattgefunden hat, warten mußte, — mithin das Kind vor dem 14. Mai nicht begraben werden konnte. Obige Aussage bescheinige ich als allein der Wahrheit entsprechend in allen Punkten.

gz. Martin Surdyk,

als Zeuge: gez. Thomas Mreta aus Solec.

a. u. s.

Grabowski.

Die Uebereinstimmung der obigen Uebersetzung mit dem Original bescheinigt

Solec, den 21. Juni 1895.

(L. S) Grabowski.

Zur besseren Beurtheilung dieser Berichtigung fügen wir hier unsern damals gebrachten Artikel nochmals bei. Er lautete:

X **Aus der Provinz,** Ende Mai. Man schreibt uns: „Ein Akt christlicher Nächstenliebe spielte sich vor Kurzem in einem Dorfe an der Warthe ab. Durch Großfeuer waren viele Besitzer schwer heimgesucht. Einem Bauer war nicht allein durch das Feuer all sein Hab und Gut genommen, sondern auch sein vierjähriges Kind

Die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

VI.

Der Rest der Gruppe IV, umfassend Stein-, Thon-, Porzellan- und Glasindustrie hat im Katalog nicht allzu viele Nummern, ist in der That aber recht mannigfaltig. Das beweist z. B. gleich die im Industrie-Gebäude im Mittelgange des linken Flügels befindliche umfangreiche Ausstellung der Ostdeutschen Steingutfabrik Heim u. Co.-Schloß Chodschesen b. Kolmar. Wir haben dieser Fabrik erst ganz kürzlich in unserem Mittagsblatt vom Freitag einen orientirenden Artikel gewidmet und der Leser hat nun Gelegenheit, die Erzeugnisse der dort geschilderten Fabrikation selbst zu beurtheilen. Die Ausstellung bringt Gebrauchsgeschirre jeder Art in Steingut, Majolika-Artikel, Chamotte-Fabrikate, Platten zur Wandbekleidung u. s. w., die alle einen vortheilhaften Eindruck machen und den Ruf dieser Firma rechtfertigen. Der geschmackvolle Aufbau wird oben von einer mächtigen Vase gekrönt. — Verwandt damit ist die in einer besonderen Koje im linken Flügel der großen Halle etablirte Ausstellung von Porzellan, Steingut- und Glassachen der altbekannten Firma F. Adolf Schumann (Th. Gerhardt)-Posen. Wir haben hier ein vollständig mit diesen Dingen gefülltes Zimmer vor uns, in dem wohl kaum etwas fehlen dürfte, was in einer ordentlichen Küche an Geschirr oder im Speisezimmer oder im Salon an nothwendigen und Luxusgegenständen aus Porzellan oder Glas vorhanden zu sein pflegt. In der Mitte steht eine vollständig für ein diner en petit comité mit Tellern und Glasservicen, sowie mit Aufsätzen ausgerüstete Tafel, die zum Platznehmen förmlich einladet.

Vom Porzellan ist nur ein Schritt zum Glas, so weit es sich wie hier um Gebrauchsgegenstände handelt; und da wir uns gerade am Ende des linken Flügels des Industriegeländes befinden, so bleiben wir auch dort und sehen uns den großen Aufbau der Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie, vorm. Fr. Siemens, Dresden, an. Derselbe hat eine pyramidale Form und enthält alle möglichen Erzeugnisse, aus gewöhnlichem Glas, Hart- und Stanzglas. Hauptsächlich scheint, nach der Ausstellung zu urtheilen, die Fabrik die Flaschenbläserei zu pflegen. Auch werden verschiedene Arten von Flaschenverschlüssen veranschaulicht. Lediglich Flaschen hat die Glashütten-Aktien-Gesellschaft Usch, die in unserer Zeitung ebenfalls bereits geschildert worden ist, ausgestellt. Proben ihrer Fabrikate stellt die Fabrik in einer großen Pyramide in der linken Vorhalle der Haupthalle aus. Flaschen von den riesigsten Dimensionen bis zu den kleinsten Flacons sind dort zu einem glänzenden Aufbau vereinigt, der in seiner Vollständigkeit wirklich musterhaft ist. Wie groß muß stellenweise der Durst sein, wenn man zur Anfertigung solcher Flaschenungethüme, wie sie dort zu sehen sind, genöthigt ist! Allerdings ist auch nicht ausgeschlossen, daß sie manchmal Tinte oder Petroleum aufzunehmen bestimmt sind. Auf einigen Flaschenhülsen glänzen auch die bekannten Kugeln, die früher wohl mehr als jetzt häufig zu Gartendekorationen verwendet werden. Die Verspiegelung derselben wird derart hergestellt, daß man in das Innere der geblasenen Glaskugel Zinn oder je nach der gewünschten Färbung ein anderes Metall in geschmolzenem Zustande hineinsaugt, wo es an den Wänden erkaltet und das durchsichtige Glas zum Spiegel macht. Im Vorübergehen erwähnen wir noch eine kleine in der letzten Koje des linken Hallenflügels ausgelegte Kollektion verschiedener sog. Patentflaschenverschlüsse der Firma Johann Manikowski in Czersk, unter der sich auch ein der Firma patentirter Verschluß befindet.

In gemüthliche Wohnungen gehören aber außer Geschirr und Flaschen noch die allerdings meist nur im Winter geschätzten Oefen, wovon in der Industriehalle am Ende des linken Flügels mehrere recht bemerkenswerthe Exemplare zu sehen sind. Man kann an ihnen sehen, wie aus einem eigentlich nur praktischen Gegenstand, der in seiner Urform wenig Schönes zeigt, ein künstlerischer Schmuck ersten Ranges werden kann. Einen Beweis dafür liefert z. B. die Ofenfabrik Fielitz u. Meckel-Bromberg, die einen Ausbau, der eigentlich als Entree gedacht ist, mit ihren Fabrikaten geschmückt hat. Wir sehen da in der Mitte der linken Wand einen wundervollen bräunlichen hohen Kachelofen im rein gothischen Stil, der jedem altdeutschen Festsaal zur höchsten Zierde gereichen würde. Rechts von diesem steht ein wohl für ein Jagdschloß bestimmter grüner Ofen in Form einer Pyramide. Er besteht unten in einem mit Porzellanmalerei verzierten Kamin und trägt oben in der Front einen prächtig modellirten Hirschkopf mit echtem Geweih. Am Ganzen sieht man den kunst- und stilgerechten Betrieb der Fabrikation. Außerdem sind noch ein hübscher Majolika-Kachelofen in altdeutscher Renaissance und zwei sehr gefällige transportable Kachelöfen in acht- und viereckiger Form vorhanden. Sämmtliche Sachen zeichnen sich durch Farbenpracht und Glanz der Glasuren aus.

In einer der letzten Kojen desselben Flügels hat Adolph Cohn, Ofensetzgeschäft und -Fabrik in Gnesen, einige Proben seiner Leistungsfähigkeit gegeben. Da können sich Hausfrauen und solche, die es werden wollen, eine Kochmaschine aus Kacheln ansehen. Daneben befindet sich ein eleganter Pferdestall, fast vollständig aus Kacheln aufgebaut; die Einrichtung ist zur Reinlichkeit geradezu mahnend, deren entschieden leichte Handhabung dem Besitzer zum Wohle der Pferde zu statten kommen wird. In der letzten Koje der Seite hat auch Kasimir Kliszczynski, Töpfermeister, Posen einen hohen vielfarbigen Ofen, sowie einen Kamin aufgestellt.

Nun begeben wir uns in den Park, und steigen die Steintreppen hinunter, die mit gärtnerischen Anlagen umgeben, von Wasserfällen begleitet, zu der Tropfsteinhöhle führen, die sich, wie bekannt, unter dem vis-à-vis der Stillerburg gelegenen Musikpavillon befindet. Die Idee, unter einem Orchester eine Halle und Nebengemächer mit Oefen auszustatten, ist jedenfalls originell und der stets umgehende Passantenwitz hat auch gleich die Erklärung für die Idee gefunden. Man sagt nämlich: „die Oefen stehen unter den Musikanten, damit ihnen bei schlechtem Spiel eingeheizt werden kann." Wir finden hier im mittleren Raum einen altdeutschen Kachelofen und drei hübsche Renaissance-Kaminöfen. In einem besonderen Stübchen ist eine komplette Kochmaschine aus Kacheln aufgestellt. Auch Ziegeleifabrikate, Wandverkleidungen 2c. sind dort unten angebracht. Das Ganze ist Fabrikat der Dampfziegelei und Kachelofenfabrik von Eduard Ephraim-Posen, die auch die beiden die Brückenzugänge zum Orchester flankirenden Schilderhäuser aus glasirten Kacheln montirt hat.

Nicht weit davon im Park ist eine große eigenartig kombinirte Ausstellung der Thonröhrenfabrik Hoffmann u. Co.-Bunzlau. Es ist ein viereckig abgegrenzter Raum, mit einem aus braunen Thonröhren gebildeten runden Thorweg. Die Mitte nehmen Metallgestelle ein, auf denen riesige Thonröhren angebracht sind. Die Seiten werden von Krippen für alle Arten Vieh gebildet. An der Front präsentiren sich Schornstein-Aufsätze, auch mit Rußfängern, alles mit schönen braunen Glasuren. Ebenfalls ein großes Sortiment von Thonröhren hat die Deutsche Thonröhren und Chamotte-Fabrik Münsterberg i. Schl. in der linken Vorhalle des Industriegebäudes, links von dem Postamt zur Schau gestellt. Darunter befinden sich als Spezialität der Firma Thonröhren- und Façonstücke aus naturglasirtem Thon zu Kanalisationsanlagen. Sehr hübsche, sicher sehr dauerhafte

war in den Flammen umgekommen. Vor einigen Tagen sollte die Leiche nun bestattet werden. Das Begräbniß konnte jedoch erst stattfinden, nachdem der Bauer 34 M. auf den Tisch des Herrn Pfarrers gelegt hatte. Der Bauer hatte sich, da ihm selbst bei dem Brande nur das nackte Leben geblieben war, 20 M. geliehen und diese Summe dem Pfarrer mit der Entschuldigung gegeben, daß, wie der Herr Pfarrer doch wüßten, er im Augenblick nicht mehr geben könne, da er soviel Unglück gehabt habe. Er habe sich auch die qu. 20 M. erst leihen müssen. Der Pfarrer gab darauf die Antwort: „Ja, lieber Mann, Unglück haben wir alle. Meine Kuh ist mir auch verloren gegangen und damit eine schöne Einnahme. Wann wollt Ihr denn den Rest bezahlen, wohl übers Jahr erst? Der Bauer erwiederte in aller Demuth: „Nein, Herr Pfarrer, ich werde den Rest auch noch geliehen bekommen; bei der Beerdigung sollen Sie Alles haben.“ Und so ist es auch geschehen.“

Es gehört eine starke Dreistigkeit dazu, um nun zu behaupten (wie es Pfarrer Grabowski heute Abend im „Kuryer“ thut), daß er uns „berichtigt“ habe. Wir wollen auf die wüsten Schimpfereien dieses Herrn, in denen er sich auch heute wieder im „Kuryer“ gefällt, nicht weiter eingehen und lassen es uns genügen, ihn festgenagelt zu haben.

s **Die dieser Tage erschienene „Wehrordnung für die Deutschen in den Ostmarken“** von Karl Pröll bringt die polnischen Blätter in Harnisch. Dieselbe athmet, wie der „Kuryer“ meint, prahlerische Kampflust gegenüber dem polnischen Element. Es sei den H.-K.-Tisten zu glauben, daß es sie schmerze, die Polen nicht schon lange zu Boden getreten und mit dem Deutschthum verschmolzen zu sehen; sie würden aller angewandten Mittel ungeachtet und trotz der ins Werk gesetzten Hetze dies auch nicht fertig bringen. — Der „Goniec“ würde die Schrift keiner Beachtung würdigen, wenn darin nicht das Glaubensbekenntniß des V. z. F. d. D. enthalten wäre; zudem sei die Broschüre im Auftrage jenes Vereins redigirt, und an alle Filialen versandt worden. Der Kritik, die der „Goniec“ an der „Wehrordnung“ übt, entnehmen wir folgende Stellen: Die Polen hättten noch keine Gelegenheit gehabt, das angeborene Zartgefühl der Deutschen kennen zu lernen. Herr Pröll male in dieser Beziehung so rosig, daß er bereit sei, den Kanzler Leist mit seiner Nilpferdpeitschenkultur als Muster deutschen Zartgefühls hinzustellen. Bezüglich der Frage, ob das Deutschthum ein Recht auf die Ostmarken habe, müsse bemerkt werden, daß das von Pröll angeführte Blutserben- und Wiedereroberungsrecht auf schwachen Füßen stehe. Denselben Grundsatz würden wohl die Deutschen à la Pröll nach Jahrhunderten mit Bezug auf das Königreich Polen und Rußland geltend machen. Des Deutschen Vaterland sei ja überall „wo die deutsche Zunge klingt“ bezw. wo es den Deutschen gut gehe. Der „Goniec“ meint, nachdem er eine Inhaltsangabe verschiedener Absätze der „Wehrordnung“ dargeboten, die Phantasie habe dem Romanschreiber Pröll, der gleich seinem Meister Bismarck Land und Leute in den Ostmarken aus eigener Anschauung weniger kenne als das Reich der Azteken, einen schlimmen Streich gespielt. Das polnische Blatt entrollt vor Herrn Pröll nunmehr ein anderes Bild, das der Wahrheit mehr entspreche, als das in der Brochüre gezeichnete. Nirgends seinen selbst unter Zuhilfenahme der Laterne des Diogenes jene unglücklichen Opfer der polnischen Terrorisirungswuth zu finden, welche die üppige Phantasie Prölls schildern. Seelenraub habe das Polenthum nie betrieben. Die deutsche Sprache habe nirgends unter polnischem Druck zu leiden; der Pole sei stets so artig, ja eigentlich so naiv, daß er seine Muttersprache selbst in den eigenen vier Pfählen vor Deutschen auf den zweiten Platz stelle. Selbst der einfache polnische Bauer plage sich beim Betreten deutscher Geschäfte mit dem deutschen Gruß ab und die polnischen Firmen stellten ihren deutschen Angestellten nicht das Polnischlernen als Bedingung. Habe sich ein gewisser Theil der Deutschen das Polnische zu eigen gemacht und wende er diese Sprache an, so sei dies nicht Zwang, sondern Pflichtgefühl gegenüber der polnischen Mitbewohnerschaft. Zum Schluß äußert der „Goniec“ auf Grund der Bemerkung, daß die Broschüre im Auftrage des Vereins z. F. d. D. verfaßt worden sei, die Ansicht, Pröll habe nicht aus innerer Ueberzeugung, sondern nach einem ihm vorgezeichneten Schema geschrieben.

s. **Betreffs des goldenen Priesterjubiläums des Kardinals Ledochowski** meint gestern der „Goniec“, in Russisch-Polen werde zwar jede nationale Regung im Keim erstickt, doch würden die dortigen Landsleute den wichtigen Tag mit innerer Sammlung begehen. Die galizischen Blätter unterrichteten ihre Leser über die daselbst beabsichtigten Schritte. Die Geistlichkeit Großpolens werde ebenfalls ihre Pflicht in entsprechender, längst schon vorgezeichneter Form thun. Seit einem Monat treffe man in diesen Kreisen Vorbereitungen, und bereits seien die Domkapitel, ja alle Dekanate darüber unterrichtet, wie der Jubilar zu ehren sei. Binnen Kurzem werde ein Rundschreiben betreffend die am Jubiläumstage in allen Kirchen der Erzdiözese abzuhaltenden Feierlichkeiten seitens des Erzbischofs erlassen werden. Der „Goniec“ kommt sodann auf die gestern bereits im „Dziennik“ enthaltene, von uns wiedergegebene Mittheilung bezüglich des Jubiläums zu sprechen und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß demgemäß auch das Laienthum seinerseits sich dem Reigen der Gratulanten würdig anschließen werde. — Der „Kuryer“ meldet, daß dieser Tage unter der Leitung des Professors Wicherkiewicz hierselbst eine Versammlung weltlicher Personen stattfinden werde, die darüber rathschlagen solle, wie man sich bürgerlicherseits an der Jubiläumsfeier betheiligen wolle. Das oben angeführte erzbischöfliche Rundschreiben wird am 7. Juli von den Kanzeln herab verlesen werden.“

* **Der „Oredownik“** hält nach Lage der Dinge im Wahlkreise Bomst-Meseritz den Sieg des Pfarrers Szymanski für möglich. Hier handle es sich jedoch in erster Linie nicht nur darum, daß die polnische und katholische Wählerschaft möglichst viel Stimmen auf den gemeinsamen Kandidaten vereinige. Wenn diese Rücksicht allein maßgebend wäre, so würden viele Wähler dieses Wahlkreises meinen, alle Anstrengungen seien vergebens. In den Bezirken, wo Polen und Deutsche mit einander rängen, müsse als letztes Ziel der polnischen Bestrebungen nicht ausschließlich das Durchbringen eines Kandidaten bilden, sondern die Erfüllung der nationalen Pflicht durch einen Jeden, der als Pole geboren sei und sich als solcher fühle; diese Pflichterfüllung bezeuge, daß die Polen leben, daß sie Nationalbewußtsein hegen und auf der Wacht polnischen Lebens stehen. In diesem Sinne fordert der „Orędownik“ seine Leser auf, sich eifrig in den Dienst der polnischen Wahlagitation zu stellen. Es sei ja recht hübsch, daß die Herren Bachem, Fuchs u. s. w. unter ihren deutschen Landsleuten persönlich wirken wollten. Sie kämen aus dem Innern Deutschlands hergereist, weil sie es dazu hätten. Unter den Polen seien solche Leute selten, und daher müsse das polnische Bauern- und Bürgerthum energisch auf den Plan treten.

s. **In Bromberg** soll, dem „Postęp“ zufolge, zum 1. Juli oder später ein neues polnisches Blatt „Gazeta bydgowska“ im hofparteilichen Geiste erscheinen.

Telegraphische Nachrichten.

*) **Paris,** 22. Juni. Das aus Havannah gemeldete Gerücht der Gefangennahme Maximo Gomez wird amtlich für unbegründet erklärt.

London, 22. Juni. Der Panzer „Redontable“ lief heute früh beim Manövriren auf. Es ist Hilfe geschickt worden, um ihn wieder flott zu machen.

Belgrad, 22. Juni. Wie von unterrichteter Seite verlautet, ist der Präliminarien-Vertrag über das neue Finanz-Arrangement, betreffend die Konversion der serbischen Staatsschuld unterzeichnet worden.

Die Feierlichkeiten zur Eröffnung des Nordostsee-Kanals.

Kiel, 22. Juni, $12\frac{1}{2}$ Mittags. Bei glänzendem Sonnenschein und ruhigem Seegang ging schon am frühen Morgen die Schulschiffdivision in See, um bei dem späteren Gefechtsbild das feindliche Geschwader zu markiren. Gegen 7 Uhr begab sich der Kaiser an Bord des Panzers „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, alle deutschen und fremden Fürstlichkeiten gingen an Bord der „Hohenzollern“. Bald nach 7 Uhr lief das Manövergeschwader und die Torpedobootsflotille in Geschwader-Kiel-Linie aus. Im Kielwasser folgte mit etwa 1000 Meter Abstand die „Hohenzollern“, der „Kaiser Wilhelm II.“ und die „Auguste Victoria“, auf welchen beiden letzteren die übrigen Gäste des deutschen Reiches eingeschifft waren, sodann die anderen Post-Dampfer und das Preßschiff „Prinz Waldemar“. Die Evolutionen begannen mit der Formirung des Geschwaders in Dwarslinie, was dadurch geschah, daß die 2. Division Backbord nahm und neben der ersten auflief, sodann wurde eine Wendung von 8 Strichen nach Steuerbord vollzogen, die wieder die Kiellinie herstellte und schließlich eine Schwenkung von 8 Strichen nach Backbord ausgeführt. Nachdem die Evolutionen beendet waren, folgte ein größeres Gefechtsbild indem das Manövergeschwader bei der Schulschiffdivision, beide in Kiellinie vorüberfuhr und ein sogenanntes Passirgefecht lieferten. Das Schulschiff „Friedrich Wilhelm“ gab den ersten Schuß ab, welcher alsbald vom Feinde erwidert wurde. Laut dröhnte der Kanonendonner über die See, bald waren sämmtliche Schiffe in dichten Rauch gehüllt. Das Ganze bot ein imposantes Schauspiel. Torpedoboote nahmen an dem Gefecht nicht theil. Hierauf passirten sämmtliche Schiffe, der „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ als erstes, in Kiellinie mit paradirender Mannschaft vor der „Hohenzollern“ und kehrte um $10\frac{1}{2}$ Uhr in den Hafen zurück. Der Kaiser, welcher auf der Kommandobrücke des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ stand, wurde beim Vorüberfahren von den zahlreichen Zuschauerdampfern mit dreifachem Hurrah begrüßt, ebenso Prinz Heinrich an Bord des Dampfers „Wörth“.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Kiel, 22. Juni. Bei dem gestrigen Besuche des Kaisers auf dem russischen Panzer „Rjurik“ war auch der österreichische Botschafter Graf Szoegyenyi mit sämmtlichen hier anwesenden Botschaftsmitgliedern an Bord und wurde von dem Kaiser huldvollst begrüßt.

Als bei dem heutigen Flottenmanöver der Panzer „Wörth“ den Schnelldampfer „Augusta Victoria“, auf welchem sich auch die Mitglieder des Reichstags befanden, passirte, rief der Kommandant des „Wörth“, Prinz Heinrich, den in Parade stehenden Matrosen zu: „Der Reichstag, Hurrah!“ worauf die Matrosen kräftig in ein dreifaches Hurrah anstimmten. Die Passagiere auf der „Augusta-Victoria“ erwiderten dasselbe mit einem dreifachen Hurrah auf Seine Königliche Hoheit den Prinzen Heinrich.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 22. Juni, Abends.

Das Urtheil in dem Prozeß gegen die falsche Erzherzogin von Oesterreich-Este ist heute gefällt worden. Dasselbe lautet gegen die Angeklagte Auguste Rüdinger auf 5 Monate und gegen Ida Rüdinger auf 3 Monate Gefängniß. Von der Anklage der Hehlerei wurden beide Angeklagte freigesprochen. Ebenso sind sämmtliche übrigen Angeklagten freigesprochen worden.

Hamburg, 22. Juni. Wie die „Ham. Nachr.“ melden, ist am 20. Juni Major von Wißmann zum Besuch beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh eingetroffen und gestern wieder nach Berlin abgereist. Der Fürst hatte mit Wißmann einen mehrstündigen Spaziergang in den Sachsenwald unternommen. Das Befinden des Fürsten ist gut.

Wien, 22. Juni In der heutigen Plenarsitzung der österreichischen Delegation leitete Referent Dumba die Generaldebatte über das Budget des Auswärtigen ein und erklärte, die Ausführungen des Ministers des Auswärtigen Grafen Goluchowski, in dem Budgetausschusse bildeten ein weiteres Kommentar zu den in der Thronrede enthaltenen Friedensversicherungen, welche die Delegation in hohem Maße erfreut hätte. Diese Friedensversicherungen fanden in den letzten Tagen einen mächtigen Wiederhall und stehen in einigem Einklang mit jener Friedensrede, welche von dem erhabenen Verbündeten unseres Kaisers von dem Strande des Nordostseekanals in die Welt hinausdrang. Die Schöpfung eines so großartigen Friedenswerkes weist darauf hin, sich die Staaten und Völker gegenwärtig in ganz anderem Kampfe bewegen in dem Wettbewerb und dem Ringen auf volkswirthschaftlichem Gebiete. Dieser sei in hohem Grade befriedigend, daß der Minister des Aeußeren beabsichtige, dem österreichischen Handelsverkehr einen kräftigen Impuls zu geben. Der Redner empfiehlt die Annahme des Voranschlages. — Kaftan beklagt die großen Rüstungen, wendet sich gegen den Dreibund, dem er eine passive Handelsbilanz zuschreibt. Er fragt den Minister des Aeußern, welche Stellung die Monarchie zu der ostasiatischen Frage einzunehmen beabsichtige, bespricht die Demission Kalnokys und fragt, ob nach den Ereignissen der letzten Zeit die auswärtige Politik ausschließlich an die Zustimmung Ungarns gebunden sei. Redner wendet sich dann gegen den Ausgleich von 1867 und den Ausnahmezustand von Prag und erklärt, die Czechen stimmten gegen das Budget.

Prag, 22. Juni. Auf der Station Nimburg der böhmischen Nordwesteisenbahn kollidirte heute früh ein mit Ausstellungsbesuchern stark besetzter Separatzug mit einem Personenzuge. Beide Maschinen wurden stark beschädigt und vier Waggons umgestürzt. Acht Personen sind leicht, zwei schwer verletzt.

Paris, 22. Juni. Der Ministerpräsident Dupuy wird am nächsten Sonnabend eine große Rede halten bei Gelegenheit der Debatte über die Interpellation Joures. Gerüchtweise verlautet, daß er dabei Enthüllungen über die Demission Casimir-Periers machen wolle.

Paris, 22. Juni. Die Blätter melden aus Petersburg, daß der dortige französische Botschafter sich nach Moskau begeben habe, um dort ein Hotel zu miethen. Man glaubt vielfach, daß das Hotel dem Präsidenten Faure als Absteigequartier bei Gelegenheit des großen Krönungsfestes des Zaren dienen solle.

Paris, 22. Juni. Wie verlautet, wurden die Veranstalter der beabsichtigten bulgarischen Deputation davon verständigt, daß sie vom Zaren nicht empfangen werden wird.

London, 22. Juni. Der Kabinetsrath hält gegenwärtig eine Sitzung zur Berathung der Lage ab. Die „Westminster-Gazette“ schreibt: Der Rücktritt des ganzen Kabinets werde allgemein erwartet, da das Unterhaus in der That wegen eines für die Sicherheit des Landes rigalen Punktes dem Kabinet ein Tadelsvotum ausgesprochen habe. Die „Pall Mall-Gazette“ meldet, der Kriegsminister Campbell-Bannermann habe in vergangener Nacht dem Premierminister in einem Schreiben seine Demission übermittelt. Lord Rosebery ist heute Abend zu dem Diner im Schlosse zu Windsor geladen, die Einladung ist aber bereits vor der gestrigen Niederlage der Regierung ergangen.

London, 22. Juni. Die bereits gemeldete Kabinetssitzung dauerte von 11 Uhr bis $1\frac{1}{2}$ Uhr. Der Beschluß derselben ist noch nicht bekannt geworden und wird wahrscheinlich auch bis zu der Montagssitzung des Unterhauses nicht bekannt gegeben werden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Prof. Dr. G. Jägers Monatsblatt (Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart, jährlich 3 M.) 1895. Nr. 6. In einem längeren Aufsatz Die Menschwerdung des Säuglings schildert Jäger die Veränderungen, die an dem Körper eines Kindes im ersten Lebensjahre vor sich gehen und die dasselbe zum aufrechten Gang im Gegensatz sowohl zum vierfüßigen Gang als zum vierhändigen Klettern befähigen. Ein Artikel Es stinkt in der Kleinkinderschule bespricht gesundheitliche Schäden in dieser Schule und wie ihnen abgeholfen werden sollte und könnte. Vom Einfluß des Mondlichts auf die Pflanzen handelt der nächste Artikel, der beweist, um wie viel feiner die Organismen auf gewisse Einflüsse reagiren, als die Instrumente der Physiker. Die Arbeiterferien, die das Monatsblatt schon früher warm empfohlen hat, werden an einem Vorgang aus Stuttgart als eine bei gutem Willen wohl durchführbare und für Arbeiter wie Arbeitgeber gleich wohlthätige Maßregel geschildert. In einer kleineren Mittheilung Katze und Wollregime ist ein Beispiel der für Prof. Jägers Theorien sprechenden Vorliebe der Katzen und anderer Thiere für wollene und ungefärbte Stoffe erzählt. Es folgen noch weitere kleinere Mittheilungen: Gleiches Recht für alle, Allgemeine Ausstellung &c. „Sensenschmecker“.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter“.)

---

und praktische Badewannen stehen ebenfalls aus. Besondere Sorgfalt verwendet die Fabrik auf zweckentsprechende Krippen und Tröge aus glasirtem Thon. Bemerkenswerth ist darunter ein patentirter Ferkeltrog, dessen sinnreiche Konstruktion jede Verunreinigung verhindert.

Endlich gehören in die Gruppe IV noch unterschiedliche Bildhauerarbeiten, von denen der Katalog solche von Max Biagini-Posen anführt. An einem der Pylone des Mittelbaues der Industriehalle, nach dem rechten Flügel hin, hängt von ihm ein großes in erhabener Arbeit aus Gyps hergestelltes Altarbild, eine Madonna auf einer Treppe darstellend. Der Rahmen und besonders der Aufsatz des Bildes zeigen gediegene Arbeit. Vor dem Bilde steht von demselben Aussteller eine ziemlich große Herme des Lucullus oder eines anderen antiken Schlemmers, dessen weinseliges Gesicht von recht natürlicher Komik ist. Die Statur trägt — wohl in Nachahmung der Patina — eine grünliche Färbung.

Schöne Arbeiten bietet in der ersten Koje des rechten Flügels des Industriegebäudes auch das kirchliche Kunstinstitut J. Szpetkowski-Posen. Man sieht dort eine reiche Kollektion von Kreuzwegstationen aus Mosaikmasse — große kolorirte Bilder mit plastischen Figuren; ferner einen Tragealtar aus Holz geschnitzt und vergoldet, mit einer Statue der Madonna aus Mosaikmasse, einen Taufstein aus demselben Material mit Aluminium überzogen, endlich Heiligenfiguren &c. aus Holz geschnitzt. Ebenfalls im rechten Flügel der Industriehalle sind dann noch fünf erhaben gearbeitete Kirchenbilder von Joseph Piotrowski-Posen zu sehen, deren Ausführung von Sorgfalt und Verständniß Zeugniß ablegen.

Die bekannte, von uns seiner Zeit geschilderte Fabrik von A. Krzyżanowski-Posen ist mit ihren Erzeugnissen an zwei verschiedenen Stellen vertreten: im Park, schräg gegenüber der Maschinenhalle, mit Säulen und Figuren aus Cement, sowie Gypsornamenten, und in der rechten Vorhalle des Industriegebäudes mit einem Kamin und einem komfortablen großen Marmorwaschtisch. Der letztere ist wegen seiner Eleganz besonders zu registriren. Auf gleicher Seite der Halle stehen mehrere große und kleinere Kreuze aus grauem schlesischen Marmor, ausgestellt von C. Thust, Marmorbrüche in Gr. Kunzendorf bei Neisse.

Damit wären wir mit der umfangreichen Gruppe IV zu Ende gekommen.

E. —dt.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich
Frl. Pelagia Czerwinska
Herr Paul Brandt
aus **Obornik.** 8401
Obornik, den 23. Juni 1895.

Heute wurde uns
eine Tochter geboren.
Samuel Tausk u. Frau
geb. **Griess.**

Am 19. d. Mts., Abends 6 Uhr, verschied nach langem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, 8338

Amtsrichter
Gottlieb Kurtzig
aus **Bentschen.**

Inowrazlaw. Gnesen
Liegnitz. Culm a. W.

Die trauernden
Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in **Inowrazlaw** Sonntag, den 23. d. Mts., Nachmittag 4 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofs statt.

Vergnügungen.

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

Sonntag:
Mittags von 11½ Uhr ab
Promenaden-Concert.
der
Wiener Konzert-Kapelle

Nachm. von 5 Uhr ab:
Großes
Doppelkonzert
Abschieds-Konzert
der 8373
Wiener Konzert-Kapelle
und
Konzert der Kapelle des 1. Westpr. Gren.-Regmt. Nr. 6 Graf Kleist.

Gewöhnliche Preise.

Von Montag ab: Täglich Doppelkonzerte einer Inf.-Kapelle u. der Kapelle des 2. Leib-Hus.-Reg. Kaiserin.

Neu! Neu!
Kunstglas-Fabrikation.
Fontaine lumineuse.

Sonntag, 23. Juni 1895:
Großes Pferde-Wettrennen
am Trainfahrplatz in der Bukerstraße, nächst dem Zoolog. Garten. Kassenöffnung 1 Uhr. Beginn des Concertes 2 Uhr. Beginn der Rennen präc. 3 Uhr.
Pferdebahn- u. Omnibusverkehr.
6 Buffets am Rennplatze.
Abends 8½ Uhr:
Fest-Vorstellung
im Circus vor dem Berliner Thore,
feierliche Preisvertheilung an die Sieger im Rennen.

Im Falle ungünstiger Witterung finden die Rennen Sonntag, 30. Juni und im Circus heute 4 Uhr hierfür Große Gala-Vorstellung statt. 8369
Montag: Große Vorstellung.

Der Kaufmännische Verein
feiert Sonntag, den 23. d. Mts., in **Urbanowo** sein 8399
Sommerfest.
Anfang des Concerts 3½ Uhr.

---

24. VI. Abs. 6 Joh. F. I. 7½, T 8246

Statt besonderer Meldung!

Unsere unvergeßliche, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau Johanna Stranz,
geb. **Krain**

ist am 19. Juni Abends in Warnemünde plötzlich an einem Herzschlag sanft entschlafen. 8339

Berlin, Köln, Rostock, Gnesen,
den 21. Juni 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in Berlin Montag, den 24. Juni, Nachmittags 3 Uhr auf dem jüdischen Friedhofe in Weißensee statt.

Die Mitglieder des Sterbekassen-Rentenvereins für die Provinz Posen

werden zu einer **außerordentlichen General Versammlung**
den 28. Juni 1895, Abends 7 Uhr,
im **Lambertschen Saale** hier eingeladen. 8146

Tagesordnung:

1. Wahl von 4 Direktionsmitgliedern.
2. Wahl bezw. Ergänzungswahl der Kommission zur Berathung des Statuts.
3. Antrag eines ausgeschlossenen Mitgliedes auf Zahlung des Zeitwerthes der Versicherung.

Posen, den 14. Juni 1895.

Das Direktorium
des Sterbekassen-Renten-Vereins für die Provinz Posen.

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

Sonnabend, den 29. Juni
Musikwettstreit

der Inf.-Kapellen des V. Armee-Korps und der in der Prov. Posen in Garnison stehenden Inf.-Kapellen des II. Armee-Korps.

Programm:

3 Uhr Nachm.: Loosziehung der Reihenfolge.
3½ Uhr: Beginn des Wettspiels im Orchester des Hauptrestaurants. Jede Kapelle spielt die **Oberon-Ouverture** von Weber (von der Jury gewählt) und ein zweites von der Kapelle selbstgewähltes Musikstück.
9 Uhr Abends: Gesammtaufführung sämmtlicher Musikkapellen auf dem Platze vor der Gewerbehalle:
Radetzky-Marsch (Strauß),
Jubelouverture (Weber),
Zapfenstreich — Abendgebet. 8372
9½ Uhr: Preisverkündung.

Das Preisrichterkollegium bilden:

1. Prof. **Dr. Joachim,** Direktor der Königl. Hochschule für Musik in Berlin.
2. Kgl. Musikdirektor **Rossberg,** Armeemusik-Inspicient in Berlin.
3. Kapellmeister **Hans Sitt,** Lehrer am Kgl. Konservatorium zu Leipzig.
4. Kgl. Musikdirektor Prof. **Hennig** in Posen.
5. Musikdirektor **v. Dembiński** in Posen.

Eintrittspreis: 1 Mark pro Person.

Dauerkartenzuschlag **50 Pf. pro Person** (ohne Ausnahme).
Abends von 8½ Uhr ab; halbe Tagespreise.
Fahrpreisvergünstigungen auf allen Bahnstrecken.



ZOOLOGISCHER-GARTEN

Sonntag, den 23. Juni cr.:
Großes Konzert.
Anfang 4 Uhr. 8376
Halbe Eintrittspreise.

Pony-Reiten u Fahren für Kinder.
Abends Illumination des Gartens.
Ausstellung von über 400 Thierarten.
Neu: **Seelöwe.**

„Zum Tauber."

Sonntag, den 23. Juni 1895:
Erste Auffahrt des rühmlichst bekannten Luftschiffers
Capitain Behrends
mit dem Riesenballon **„Uranus"** in Begleitung der Trapezkünstlerin
Signora Rosita Calverini.
Beginn der Füllung des Ballons: 2 Uhr.
Aufstieg: 7 Uhr. Von 4 Uhr ab:
Großes Militär-Concert.
Entree nur an der Kasse à Person 25 Pf.
Kinder 10 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei. 8374



Einleuchten

wird es Jedem der sich unsere Mustercollection in **Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen u. Damentuchen** kommen läßt, daß die **reichhaltige Auswahl** derselben verbunden mit **billigsten Preisnotirungen Vortheile** sind, welche sich jeder Privatmann zu Nutze machen kann. Wir offeriren:

Für 1 Mk. 80 Pf. Stoff zu einer eleganten seidendurchwirkten Weste.	**Für 6 Mark** 6. Mtr. engl. Leder in allen Farben zum Strapazier-Anzug	**Für 5 Mk. 60 Pf.** 3 Meter 10 ctm Mode-Buckskin zu einem hübschen Anzug
Für 6 Mark 3 Mtr Cheviot, braun, blau od schwarz zu einem Anzug	**Für 9 Mk. 60 Pf.** 3 Meter Fantasie-Cheviot z. Promenade Anzug	**Für 13 Mk. 80 Pf.** 3. Mtr. hochf. Kammgarn-Cheviot zu einem Salon-Anzug

Specialität in Damenkleiderstoffen jeder Art. große Auswahl. billigste Preise z. B.:-

Für 4 Mk. 80 Pf. 6 Meter Kleiderstoff f. ein derbes Hauskleid	**Für 6 Mk.** 5 Mtr. Damentuch für ein gediegenes Kostüm.

Um sich von der Güte u. Preiswürdigkeit unserer Stoffe vom Einfachsten bis zum Hochfeinsten durch eigene Prüfung überzeugen zu können verlange man
Muster franco
welche bereitwilligst ohne Verpflichtung zum Kaufen versandt werden.
Neueste Modebilder für Herren u. Damen gratis.

Tuchausstellung Augsburg 5
(Wimpfheimer & Cie.)

Vom 1. Juli ab bis Ende der Saison werde ich im Nordseebad **Norderney** (Kaiserstr. 6) praktiziren. Meine Vertretung hierselbst übernimmt mein Bruder, der Kgl. Kreisphysikus **Dr. W. Panieński.**

Dr. J. Panieński,
8362 Spezialarzt für Nervenkrankheiten.

Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt,
Dresden N. 4525

Streng individualisirende ärztl. Behandlung. Durchaus vorzügliche Heilerfolge in allen, selbst den hartnäckigsten Leiden, besonders Unterleibs-, Nerven-, Frauenkrankheiten. Herzleiden etc. — Schrift: **Dr. Kles' Diätet. Kuren, Schroth'sche Kuretc.** 8. Aufl., Preis 2 M., durch jede Buchhandlung sowie direct.

Saison-Neuheiten

in **englischen, französischen** und **inländischen Stoffen für Anzüge** und **Paletots,** sowie **Staub-** und **Regenmäntel** empfehlen in reicher Auswahl

J. & A. Witkowski,
Mode-Magazin für Herrengarderobe,
8351 Posen, Berlinerstraße Nr. 1.

Wegen gänzl. **Auflösung** meines **Tuchgeschäftes** verkaufe um mein Sommerlager in dieser Saison vollständig zu räumen, zu Fabrikpreisen. Reste spottbillig. 8313

Neuman Kantorowicz.

Gegründet 1826.

Kessler Cabinet
feinster Sect.

G. C. Kessler & Co. Esslingen.

Kulmbacher Export-Bierbrauerei
vorm. Carl Petz-Aktiengesellschaft

Vertreter 7407
Theodor Conrad, Posen.
Verkauf in Gebinden von 25 Litern an.

In meiner 8379
höh. Privatschule
finden zum 1. Juli noch Schüler bis zu 9 Jahren u. Schülerinnen Aufnahme.
M. Knechtel,
St. Lazarus, Alleestr. 11.

Ostseebad Zoppot.

Preiswerthe Wohnungen und Pensionen weist nach der **Haus- und Grundbesitzer-Verein.**

Zur Kaiserhalle.

Am Eingang der Gewerbe-Ausstellung.
Sonntag, den 23 Juni cr.
von 11½ Uhr ab
Frühschoppen-Concert
bei freiem Entree.
Echt bayerische Damenbedienung.
8340 **G. Miczynski.**

Die Kunstglashütte

befindet sich von jetzt ab in der
Gewerbe-Ausstellung
in der Haupthalle. 8353
Entree 25 Pf.
O. Prengel.

Mit 42 Gold- u. Silbermedaillen
8346 prämiirtes
Panorama
Zoologischer Garten,
am Orchester.
Eintritt 20 Pf. Kinder 10 Pf.
Weltausstellung Chicago.

Farbenprächtige Ansichten nach der Natur aufgenommen, von großartiger perspektivischer Schönheit und überraschender Wirkung.

Verein junger Destillateure zu Posen.

Unentgeltliche Stellen-Vermittelung für Mitglieder. 5690
Eintrittsgeld 2,00 Mk.
Jahresbeitrag 6,00 Mk.

Auf mehrfachen Wunsch richte ich auch in diesem Jahre für das nächste Quartal **Handelskurse** in
Buchführung
Correspondenz, Wechsellehre u. s. w. zu **ermäßigtem Preise** ein. Beginn 3. Juli. Anmeld. täglich 12—2 Uhr. 8395

A. Reiche,
Lehrer für Buchführung, Corresp., Wechsellehre, Handelsrechnen rc. a. d. hies. Handelsschulen und Bücherrevisor, Halbdorfstr. 26.

Ertheile **gründl. prakt.** Unterricht in
Buchführung und allen Comtoirfächern.
Beginn neuer Kurse am
3. Juli a. cr.
Uebernehme Einricht. und Revisionen v. Handelsbüchern, sowie ähnliche Arbeiten. 7993

T. Preiss,
prakt. Buchhalter, Handelslehrer u. Bücherrevisor,
Jesuitenstraße 12. II.

Der von dem Königl. Haupt-Steueramte zu Posen für **Dr. Stan** unterm 14. März cr. ausgefertigte Niederlageschein über **F. C. I 1 Colli i. Bastmatten-Wäsche 13½ Kg.,** welcher zur Zeit noch Giltigkeit hat, ist uns abhanden gekommen, weshalb wir den etwaigen Inhaber dieses Niederlagescheins, wenn er daraus Ansprüche zu haben vermeint, hiermit auffordern, sich mit demselben bis spätestens den 24. Juni d. J. bei dem Königl. Haupt-Steueramte hiermit zu melden, widrigenfalls dieser Schein seine Giltigkeit verliert und für uns ein Duplikat ausgefertigt werden wird. 8381

Freudenreich & Cynka.

Cessionen.

Mehrere Tausend Mark sind à 5% am 1. Okt. d. J. u. **einige** Tausend Mark am 1. Aug. d. J. zu cediren. Auf letztere werden einstw. 1500 M. à 5% bis 5½ zur Begleichung einer Baurate gesucht. Beides sichere Hypotheken. Gefl. briefl. Off. sub **R. M.** Postamt III Posen, baldm. erbeten. 8342

---

1 gold. Damen-Cylinderuhr

mit Kette verloren. Gegen entspr. Belohnung abzugeben bei **D. Scherek Ww.,** Krämerstr. 8400

H. & M. 100.

Herzinnige Grüße sendet Dir in treuer inniger Liebe. **H.**

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**
5760 Goldarbeiter, Friedrichstr 4.

Lokales.

Posen, 22. Juni.

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

* Die Provinzial-Gewerbeausstellung ist nun bald vier Wochen im Gange. Sie hat sich in dieser Zeit ganz mächtig vervollkommnet, aber ganz fertig ist sie noch immer nicht. Zu unserm Staunen sehen wir heut Vormittag, daß in der rechten Vorhalle des Industriegebäudes noch eine ganz neue Koje zurecht gezimmert wird, die angeblich Erzeugnisse einer Glashütte aufnehmen soll. Im Uebrigen ist es uns nunmehr gelungen, das neulich vergeblich gesuchte Diorama zu finden. Es befindet sich am Ende des rechten Flügels der Industriehalle hinter dem Eckeschen Musiksalon. Gegen Erlegung eines Nickels darf man zunächst in einen dunklen Raum treten, in dem man, wie in dunklen Räumen üblich, gar nichts sieht. Man tappt vorwärts und gelangt zu einem matt erleuchteten „Ausschnitt", hinter dem eine italienische Landschaft sichtbar ist. Sollte das alles sein? O nein, wir tappen weiter, stoßen uns an eine Brustwehr und stehen vor einer recht malerisch gestalteten Hütte, durch die man einen Ausblick in eine tropische Gegend, in Ostafrika, genießt. Zuletzt kommt dann noch als drittes Bild die Ansicht eines maurischen Hofes. Offenbar hätten noch mehr derartige „Dioramen" Platz gehabt. Es stand hier ein sehr großer Raum zur Verfügung, der jetzt größtentheils zu bergwerkähnlichen Gängen verwandt ist. A propos Bergwerk: Dasselbe ist nun auch fertig. Man hat es in einem Gange etablirt, der über der Erde eine Strecke weit am Abhang des Glacis bis zum Pavillon von Seefeldt & Ottow geführt wurde. Trotz mehrmaliger Bemühung ist es uns noch nicht gelungen, hinein zu kommen; wir kamen immer zur unrichtigen Zeit. Es soll aber ganz nett sein. Eröffnet ist nun auch das elegante Sommerhaus der Firma J. Zeyland, das zwei vollständig ausgestattete Zimmer enthält, auf die wir bei Besprechung der betr. Ausstellungsgruppe näher eingehen werden. Sie sind jedenfalls sehenswerth. Als neueste Erscheinung soll sich jetzt endlich, wie schon erwähnt, die leuchtende Fontaine präsentiren. Es hat etwas lange gedauert, ging aber nicht früher, weil der zur Aufstellung der Beleuchtungsmaschinen bestimmte Keller unter dem Bassin der Fontaine nicht wasserdicht war. — Die „Altdeutschmeister-Kapelle" hat die ganze Woche hindurch fleißig konzertirt, Vormittags und Abends, ebenso die Tamburitza-Gesellschaft, die inzwischen von der Stillerburg nach der Siebertschen Konditorei und von dort zum Weinausschank von Cichowicz übergesiedelt ist und dort an ziemlich sonniger Stelle „zithert". Morgen wird wieder viel Leben im Ausstellungspark sein, denn es kommen neue Besucher aus der Provinz. Voraussichtlich wird ihnen die Ausstellung ebenso gefallen, wie bisher aller Welt.

* Die **Kunstausstellung** in der Provinzial-Gewerbeausstellung wird, worauf wir bereits hingewiesen, in den nächsten Tagen eröffnet. Dieselbe ist von Werken hervorragender Künstler so reichhaltig beschickt, daß, obwohl nur die besten Bilder Aufnahme gefunden haben, mit Rücksicht auf den beschränkten Raum ein Wechsel der Bilder in kurzen Zwischenräumen stattfinden muß. Um den wiederholten Besuch der Kunstausstellung, welche bis zum Herbst dauern wird, zu erleichtern, hat das Ausstellungskomitee die Einrichtung getroffen, daß jede Dauerkarte (einschl. der Duplikatkarten), gegen Entrichtung von im Ganzen 1 M. alle Personen, auf welche die Dauerkarte lautet, zum freien Besuch der Kunstausstellung berechtigt. Die Zahlung muß im Ausstellungsbureau erfolgen, woselbst die Dauerkarte mit dem Stempel der Kunstausstellung versehen werden wird.

X. Wie wir hören, hat der Finanzminister genehmigt, daß bei den Regierungen den Bureaubeamten, d. h. denjenigen Beamten der Regierung und Kreis- 2c. Behörden, welche mit der Bearbeitung der Einkommen- und der Gewerbesteuer beauftragt sind — Steuersekretären und Supernumeraren — Unterricht in der kaufmännischen Buchführung ertheilt werde. Bei der hiesigen Regierung ist hiermit der gerichtliche Bücherrevisor, Auktions-Kommissarius Louis Scherk von hier betraut worden. An dem Unterricht, welcher am 17. Juni cr. bereits begonnen und tagtäglich stattfindet, betheiligen sich außer einigen höheren Regierungsbeamten 15 Bureaubeamte der Regierung und Steuerveranlagungsbehörden des Regierungsbezirks Posen. Die Gesammtdauer des Unterrichts ist auf etwa 30 Stunden in Aussicht genommen.

---

r. **In dem der Stadt gehörigen Gebäude, Breslauerstraße 39,** ist neuerdings das große Lokal im Erdgeschosse, welches früher als städtische Steuerkasse, vor Verlegung derselben in das neue Stadthaus, benutzt wurde, an den Kaufmann Moritz Weber, Inhaber der Wäschefabrik Breslauerstraße 3, vermiethet worden, welcher dorthin sein Verkaufsgeschäft verlegen wird. Es wird nämlich das Gebäude Breslauerstraße 3 abgebrochen und an Stelle desselben ein Neubau errichtet werden, in welchem später das Wäschegeschäft zurückverlegt wird.

* **Im Zoologischen Garten** erregt der Seelöwe noch fortgesetzt das größte Interesse bei den Besuchern; bisher haben außer dem Zoologischen Garten in Posen nur noch die Gärten von Berlin, Hamburg und Köln einen Seelöwen aufzuweisen, während die anderen deutschen Zoologischen Gärten in Dresden, Breslau, Leipzig, Frankfurt a. M., Hannover, Stuttgart, Münster und Düsseldorf keinen Seelöwen besitzen. Die Vormittagsstunden pflegt der jetzt hier weilende vornehme Unterthan König Aegirs auf dem Trockenen zuzubringen und sich stundenlang die glühende Sonne bald auf den Rücken, bald auf die entgegengesetzte Seite des Körpers scheinen zu lassen. Wird er in diesem „dolce farniente" von vorwitzigen Fliegen gestört, was ihm jedesmal offenbar sehr unangenehm ist, so kann er recht nervös werden; er äußert sein Unbehagen dann nicht nur durch lautes Gebrüll, sondern auch durch Schlagen nach den Fliegen mit seinen flossenartigen Vorderfüßen; es zeigt sich dann, daß er durch entsprechende Biegung des geschmeidigen Körpers nicht nur mit dem Vorderfuße jeden Körpertheil zu erreichen vermag, meist werden die unliebsamen Ruhestörer auch mit sicheren Schlage getroffen. Nachmittags sucht der Seelöwe dann wieder das feuchte Element auf, steht hier an der Oberfläche oft stundenlang unbeweglich still oder schießt mit kolossaler Geschwindigkeit in dem Bassin schwimmend hin und her, bis das Schauspiel des Futterns beginnt, das zu sehen wir Jedermann empfehlen können.

* **Panorama im Zoologischen Garten.** Gelegentlich der hiesigen Provinzial-Gewerbeausstellung hat das den Zoologischen Garten besuchende Publikum Gelegenheit, die „Weltausstellung von Chicago" in dem dort errichteten Panorama in Augenschein zu nehmen. Das Panorama befindet sich unmittelbar am Orchester-Pavillon. Die schönen farbenprächtigen Ansichten, 50 an der Zahl, sind nach der Natur aufgenommen und zwar werden die Farben vermittelst eines besonderen Verfahrens beim Photographiren naturgetreu wiedergegeben. Dadurch ist es möglich geworden, Bilder von so überraschender Wirkung herzustellen, daß der Besucher sich thatsächlich beim Betrachten der Bilder auf den Weltausstellungsplatz nach Chicago versetzt wähnt. Es wird Jedermann besonders bei dem billigen Eintrittspreis von 20 Pf. (Kinder die Hälfte) ein wirkliches Vergnügen bereiten, das Panorama zu besuchen.

r. **In Taubers Garten** wird morgen Sonntag ein großer Luftballon des Kapitäns Behrends zum Steigen gebracht werden. Dieser Ballon hat 750 Kubikmeter Inhalt; die Füllung wird 2 Uhr Nachmittags beginnen, und die Auffahrt 7 Uhr Abends stattfinden. Unterhalb der Gondel wird sich ein Trapez befinden, mit welchem eine Dame, „Signora Rosina Calverini" emporsteigen wird.

* **Pferde-Wettrennen.** Die Anmeldungen zum Bauern-Rennen haben die Zahl 30 überschritten, weshalb dieses Rennen in 2 Abtheilungen genommen wird und auch die Preisvertheilung dahin abgeändert wurde, daß bei diesem Rennen nunmehr 3 Preise ausgeschrieben sind, u. z. eine vergoldete Uhr, eine silberne Uhr und ein Geldpreis. Die Vorverkaufsstellen für Billets in den Cigarrenhandlungen: Neumann, Wilhelmsplatz, Schleh, Wilhelmsplatz, Lichtenstein, Berlinerstraße und Ausstellung, Noack, St. Martin, ferner in der Konditorei Zuromski, sowie in den Verkaufsstellen in St. Lazarus und Jersitz werden um 12 Uhr Sonntag Mittag geschlossen, da die Kassaeröffnung am Rennplatz um 1 Uhr erfolgt. Um diese Zeit erfolgt auch der Abmarsch sämmtlicher Theilnehmer unter Musikbegleitung vom Bohnschen Platze nach der Rennbahn. Während der Abends 8½ Uhr stattfindenden Festvorstellung im Zirkus erfolgt die Preisvertheilung an die Sieger im Rennen.

* **Der Verein für Radwettfahren** veranstaltet aus Anlaß der Provinzial-Gewerbe-Ausstellung ein großes internationales Radwettfahren am Sonntag, den 14. Juli, Nachmittags 3½ Uhr, auf der Rennbahn im Schilling mit nachfolgendem Programm: 1) Eröffnungsfahren, 2000 Meter, 3 Ehrenpreise; 2) Gauniederradfahren, 2000 Meter, 3 Ehrenpreise; 3) Hochradfahren, 3000 Meter, 3 Ehrenpreise; 4) Niederradhauptfahren, 5000 Meter, 3 Ehrenpreise; 5) Hochradvorgabefahren, 2000 Meter, 3 Ehrenpreise; 6) Niederradvorgabefahren, 2000 Meter, 3 Ehrenpreise; 7) Tandemfahren, 3000 Meter, 3 Ehrenpreise. — Nach dem ausgezeichneten Verlauf der seither von dem hiesigen Verein für Radwettfahren veranstalteten Rennen ist mit Sicherheit zu erwarten, daß auch dieses große internationale Radwettfahren einen vollen Erfolg haben wird.

* **Personalnotiz.** Der Spezialarzt für Nervenkrankheiten Dr. J. Panienski wird während dieser Badesaison in Norderney praktiziren. Seine Vertretung hierselbst übernimmt sein Bruder der königl. Kreisphysikus Dr. W. Panienski.

√ **Personalnachrichten der Eisenbahnverwaltung.** Ernannt: Der Regierungsassessor Dr. Polenz, Mitglied der hiesigen Eisenbahndirektion zum Regierungsrath, Bahnmeister Schwarz in Frankfurt a. O. zum Bahnmeister I. Kl., die Stationsdiätare Kretschmer in Bentschen, Kurzidim in Drossen, Lux in Zielenzig, Stenzel in Bomst, Däter in Rothenburg, Kniebel in Neutomischel, Piatkiewicz in Miloslaw, Kerker in Driebitz, Herrmann und Petzold in Krotoschin und Heiland in Sprottau zum Stations-Assistenten. Gestorben: Stationsassistent Deutscher in Jarotschin. Die Prüfung zum Stations-Assistenten bestanden: Stations-Aspirant Draber in Bomst und Kraman in Züllichau.

v. **Platzkarten.** Nach den bestehenden Bestimmungen sind die Reisenden in den den Durchgangszügen etwa beigestellten Salon-, Schlaf- oder solchen Personenwagen, deren Sitzplätze nicht nummerirt sind, von der Lösung von Platzkarten befreit; es ist dabei aber vorausgesetzt, daß solche Reisende nur diese Wagen benutzen. Nehmen dieselben dagegen im Laufe der Fahrt in einem der zu dem eigentlichen D-Zuge gehörigen Wagen (jedoch nicht Schlafwagen) Platz, so haben sie auch die Platzgebühr zu entrichten. Wenn umgekehrt ein Reisender unterwegs seinen besonders bezahlten Platz im D-Wagen verläßt und die Reise in einem der oben genannten beigestellten Wagen desselben Zuges fortsetzt, so geht er des Rechts auf den ersten Platz verlustig, da es nicht statthaft ist, auf eine nur einmal bezahlte Fahrkarte gleichzeitig zwei Plätze in verschiedenen Wagen in Anspruch zu nehmen. Auch findet eine Erstattung der Platzkartengebühr oder eine Anrechnung des Preises der Platzkarte auf eine später gelöste Bettkarte des Schlafwagens nicht statt. Dagegen ist dem Reisenden bei späterer Rückkehr in einen D-Wagen ein neuer Platz in dem letzteren, wenn verfügbar, zu überweisen und die früher gelöste Platzkarte auf die Nummer desselben umzuschreiben. Das Handgepäck solcher Reisenden darf in dem zuerst benutzten Wagen nicht verbleiben, die aufgegebenen Plätze sind vielmehr für die Neubesetzung durch andere Personen frei zu machen.

n. **Quellwasser.** Von den jetzt in allen Straßen eingeführten Leitungen des Quellwassers wird immer noch nicht in dem Maße Gebrauch gemacht, wie es namentlich in der jetzigen Jahreszeit im sanitären Interesse der Bevölkerung wünschenswerth erscheint. Das gewöhnliche Leitungswasser ist, da es aus der Warthe entnommen ist, zum Trinken ungeeignet. Zur Verhütung von Epidemien kann nur empfohlen werden, von dem mit großen Kosten in die Straßen geleiteten vollständig reinem und der Gesundheit zuträglichem Quellwasser den weitgehendsten Gebrauch zu machen. Zum Mindesten müßte jedoch jeder Hausherr dafür sorgen, daß zum Trinken ausschließlich Quellwasser verwandt wird. Von den Behörden wird den Bürgern fortwährend der Gebrauch dieses Wassers aufs dringlichste anempfohlen. In letzter Zeit sind auch die Schutzleute angewiesen, das Publikum soviel wie möglich auf die alleinige Verwendung von Quellwasser aufmerksam zu machen. Besonders in den unteren Stadttheilen wird dies von ganz besonderer Wichtigkeit sein. So ist auch an die Wartheschiffer die Weisung ergangen, kein Warthewasser zum Trinken 2c. zu verwenden.

n. **Schifffahrt.** Der Dampfer „Heinrich" traf gestern Abend 7 Uhr mit vier beladenen Kähnen aus Stettin hier ein und legte am Berdychower Damm an.

Der Provinzial-Städtetag.

dt. Posen, 22. Juni.

Zur konstituirenden Versammlung des Provinzial-Städtetages hatten sich heute Morgen gegen 11 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaal des neuen Stadthauses die Deputirten der Städte, welche auf dem Städtetage vertreten sein wollten, versammelt. Um 11¼ Uhr gab Herr Oberbürgermeister Witting, als Vorsitzender das Zeichen zum Beginn der Verhand-

---

Die Festwoche der Kanalfeier.

(Von unserem Spezial-Berichterstatter.)

[Nachdruck verboten.]

Kiel, 21. Juni.

IV. **Schlußsteinlegung. — Flottenrevue. — Marine-Ball.**

Für Feierlichkeit und programmmäßig verlaufende Begeisterung fehlt mir das Organ. Aber heute hats mich gepackt und fortgerissen bei der Schlußsteinlegung zum Kaiser Wilhelm-Kanal, wie von heute ab der Nordostsee-Kanal heißen soll. Nicht viel mehr als eine Viertelstunde währte die Feier, aber durchweg hatte man die Empfindung: hier erleben wir einen historischen Moment von großer Bedeutung. Und zu dieser Stimmung, dieser Stimmung des Befreienden, Erlebenden, Ergreifenden, kam die eigenartige Szenerie des Ganzen, diese einzige, sobald nicht wieder zu erwartende Vereinigung von landschaftlich lieblicher Schönheit und internationaler Großartigkeit. Ein unvergeßliches Bild, als im hellen Sonnenlichte die Gestalt des Kaisers in der leuchtenden Gardekürassier-Uniform und dem glitzernden, künstlerisch schönen adlergekrönten Helm vor dem roth umhangenen Schlußstein stand, umgeben von den Fürsten des Deutschen Reichs, den alle Kulturstaaten repräsentirenden fürstlichen und diplomatischen Vertretern, den Präsidien der deutschen und preußischen Volksvertretung — im weiten Halbkreise die bis zum ersten Stockwerk des Holtenauer Leuchtthurms ragenden, mächtig ausladenden Tribünen mit ihren Tausenden eingeladenen Gästen zur Linken vom Schlußstein eine Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß in ihren historischen Blechhauben, gegenüber ein Matrosen-Musik-Korps, dazwischen, dem Kaiser gegenüber, die Mitglieder des Reichstags. Der prächtigste Moment des ganzen Bildes war es, als nach vollendeter Schlußsteinlegung die preußische Nationalhymne erklang, der Kaiser und die anderen Fürsten salutirend die Hand an den Helm legten und aus den Feuerschlünden aller anwesenden Kriegsschiffe der Kanonendonner herüberdröhnte und in malerischem Gegensatz zu dem glänzenden Bilde am Schlußstein sich weit hinten der Horizont in die Nebelschleier des Pulverdampfes hüllte.

Um 11 Uhr war, nachdem die Fürstlichkeiten eingetroffen waren, das Kaiserpaar in einem schmalen Zwölf Ruderer an der Empfangsbrücke erschienen, von den Bundesfürsten, dem Erzherzog Carl Stephan von Oesterreich, dem Herzog von Genua, dem Herzog von York, dem Großfürst Alexis von Rußland und den Ministern empfangen. Der Kaiser begrüßte besonders lebhaft die Staatssekretäre v. Marschall und v. Bötticher und begab sich dann zu dem Schlußstein. Die beiden älteren Prinzen hatten in Offiziersuniform bei der Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments, Prinz Adalbert in Marine-Uniform bei der Ehrenwache-Kompagnie der Marine-Artillerie Aufstellung genommen. Auf den großen Tribünen befanden sich die Offizierkorps der fremden Geschwader. Ganz dicht an der Empfangsbrücke, auf bevorzugtem Platz, standen die Vertreter der Presse, die den wohl besten Ueberblick über das ganze, sich so glanz- und eindrucksvoll entwickelnde Schauspiel hatten. Staatssekretär v. Marschall hatte aufs Liebenswürdigste uns hier empfangen; nach Schluß der Feier trat Minister v. Köller, der sehr verbindliche Umgangsformen zeigte, zu uns heran, um sich zu erkundigen, ob für uns genügend gesorgt gewesen, und seinen Besuch für heute Abend zum Pressefest anzukündigen. Der Reichskanzler verlas zu Beginn der Feier die in den Grundstein zu legende Urkunde, deren Wortlaut Ihnen bereits telegraphisch zugegangen ist. Außer der Urkunde ward ein Satz der Reichsmünzen neuester Prägung, sowie aus der Regierungszeit Kaiser Friedrichs in den Grundstein gelegt.

Nun überreichte der Bundesbevollmächtigte Bayerns unter kurzer Ansprache die Kelle dem Kaiser, der auf den Stein den ersten Mörtel warf und in knappen Worten zum Gedächtniß des ersten Kaisers das neue Werk taufte als Kaiser-Wilhelm-Kanal. Der Präsident des Reichstags, Frhr. v. Buol überreichte hierauf dem Kaiser den Hammer, wobei er in seiner Ansprache den Kanal als ein Unternehmen bezeichnete, wie es auf vaterländischem Boden an Großartigkeit der Leistungen deutscher Technik und Industrie noch nicht hergestellt ist, bestimmt, die nationale Wehrkraft zu stärken und Handel und Verkehr zu fördern. Der Kaiser that mit dem ihm Namens der deutschen Volksvertretung überreichten Hammer drei Hammerschläge zur Weihe des Unternehmens, dann vollzog die Kaiserin die symbolischen Hammerschläge, es folgten der Kronprinz, der Prinzregent von Bayern, der König von Sachsen, die weiteren regierenden Fürsten, Angehörige deutscher Fürstenhäuser, der Reichskanzler, Präsident und Vizepräsidenten des Reichstags. Dann folgten die Mitglieder des preußischen Ministeriums, Präsident und Vizepräsidenten beider Häuser des Landtages, die Chefs der Reichsämter, Graf Waldersee als kommandirender General des IX. Armeekorps, der kommandirende Admiral Knorr, Oberpräsident von Schleswig-Holstein,

lungen, worauf die auf dem vorigen Städtetage gewählten Vorstandsmitglieder an dem erhöhten Tische Platz nahmen. Oberbürgermeister Witting begrüßte darauf die Erschienenen in einer kurzen Ansprache, in der er ausführte, daß vor $2\frac{1}{2}$ Jahren gelegentlich des Städtetages zur Berathung über den Kommunalabgaben-Gesetzentwurf der Wunsch laut geworden wäre, diesen Städtetag zu einer dauernden Institution zu erheben. Es sei damals ein provisorischer Vorstand gewählt, welcher heute durch im Laufe der Zeit eingetretene Veränderungen allerdings nicht mehr ganz derselbe sei. Auf Einladung dieses Vorstandes seien heute die Städtevertreter erschienen, um über die in ihren Händen befindliche Statuten zu berathen. (Anmerkung d. Red. Wir haben diese Statuten mit der Tagesordnung in Nr. 354 unseres Blattes gebracht.) Wegen der Reichhaltigkeit des Materials sei es allerdings nicht ganz zweifellos, ob sämmtliche Punkte zur Erledigung kommen könnten. Als Vertreter der Provinzialhauptstadt begrüße er die Versammlung, die erfreulich zahlreich sei, und wünscht, daß die Arbeit zum Wohle der Städte, der Provinz und des ganzen Vaterlandes gereichen möge. Auch außerhalb der Arbeit möchten sich die Herren hier wohlfühlen, wozu auch die Ausstellung beitragen würde. Er eröffne hiermit den konstituirenden Städtetag.

Darauf begrüßte auch der Stadtverordnetenvorsteher, Justizrath Orgler die Versammlung und betonte, daß der Städtetag in einer bedeutungsvollen Zeit versammelt sei, in der dem Welthandel neue Bahnen eröffnet würden, in der außerdem durch das Zusammenthun der gewerblichen Kreise für die gewerbliche Arbeit freier Bürger die darniederligenden Hoffnungen erweckt würden. Dann freue er sich, die Versammlung in diesem Raum willkommen heißen zu können. Die Versammlung solle nicht dazu sein, Sonderinteressen geltend zu machen, sondern das Wohl des Ganzen von Stadt und Land im Auge zu halten. Das walte Gott! (Beifall.)

Nun schlug Oberbürgermeister Witting vor, den provisorischen Vorstand noch die Geschäfte dieses Tages führen zu lassen und die Neuwahl erst am Schluß der Verhandlungen vorzunehmen, was angenommen wurde. Zur Tagesordnung ergriff hierauf das Wort

Bürgermeister Künzer, der Referent über den Statutenentwurf. Dieser erklärte, zu dem § 1 der Statuten nichts hinzuzufügen zu haben, da der darin ausgedrückte Zweck des Städte-Tages allgemein gebilligt sei, dagegen seien zu § 2 verschiedene Abänderungsvorschläge eingegangen. Er glaube, die Versammlung thue gut, das Redigiren des festzusetzenden Statuteninhalts einer Kommission zu überlassen. Es komme bei der Berathung überhaupt nicht auf das Vertreten kommunaler Interessen nach außen an als vielmehr auf Hebung des kommunalen Geistes. Daher sei es auch nicht so sehr wichtig, ob eine Stadt durch eine Stimme mehr oder weniger vertreten sei. Der Entwurf schlage vor, Städte-Gruppen zu unterscheiden bis 10 000, bis 30 000, bis 60 000, bis 100 000 Einwohner ꝛc. Dazu liege vom Oberbürgermeister Hermann-Lissa ein Abänderungsantrag vor, noch Städte-Gruppen zu bilden bis 2500, bis 5000 und bis 20 000. Da jede höhere Gruppe eine Stimme mehr zähle, habe damit die bis jetzt größte Stadt 7 Stimmen. Der Referent schlägt vor, es bei dem Entwurf zu belassen, ev. nur eine neue Gruppe bis 5000 zu bilden, ev. dies einer Kommission zu überlassen.

Der Korreferent, Bürgermeister Wolff-Schneidemühl, schließt sich im Allgemeinen den Ausführungen des Bürgermeisters Künzer an und giebt im Besonderen zu erwägen, daß durch eine solche neue Gruppirung auch die im § 7 festgesetzten Beiträge verändert würden, und zwar würden dadurch bis 70 M. zu zahlen sein, während bei Annahme des Entwurfes nur bis 40 M. zu entrichten wären.

Oberbürgermeister Witting bemerkt dazu, daß die Stadt Posen kein Gewicht darauf lege, durch ein paar Stimmen mehr vertreten zu sein.

Darauf nimmt Bürgermeister Hermann-Lissa das Wort, um seinen Abänderungsvorschlag auf Schaffung dreier neuen Gruppen mit Rücksicht auf die überaus große Zahl der Städte bis 2500 Einwohner aufrecht zu erhalten.

Für diesen Vorschlag sprechen sich noch die Vertreter von Schrimm, Birnbaum, Gnesen aus. Ferner wird angefragt, wie viel Städte überhaupt vertreten seien.

Dazu bemerkt Oberbürgermeister Witting, daß die ausgelegten Einschreibebogen nicht allgemein benutzt seien, weshalb er nicht definitiv die Zahl angeben könne, jedoch seien 92 Städte angemeldet, und diese seien sicher auch vertreten; 39 mit Bromberg an der Spitze hätten sich nicht vertreten lassen.

Der Abg. für Schrimm hält es für angezeigt, in der Versammlung über den Antrag Hermann abzustimmen und nicht eine Kommission damit zu beauftragen. Darauf zieht der Referent seinen dahin gehenden Antrag zurück, und es wird über den Antrag Hermann abgestimmt. — Der Antrag wird angenommen. Danach bestehen also vorläufig 7 Stufen.

Ein weiterer Antrag, daß die Vertreter der Städte auch den städtischen Körperschaften ihrer Städte angehören müssen, wird debattelos genehmigt. Außerdem wird noch beschlossen, daß die Vertreter einer Bescheinigung ihres Magistrats zur Legitimation bedürften.

Der Referent Bürgermeister Künzer erörtert dann § 3 der Statuten, in dem es sich hauptsächlich um Ort und Zeit der Städtetage handele. Hierzu seien die meisten Anträge eingegangen, darunter einer, im Juni zu tagen, ferner ein Antrag, für den vorgesehenen Fall, daß der Städtetag einmal nicht einberufen würde, denselben auf alle Fälle im folgenden Jahre abzuhalten. Der Referent giebt anheim, die Festsetzung des Ortes und der Zeit dem jemaligen Tage zu überlassen, event. alle drei Jahre zu tagen und 4 Wochen vor einem beabsichtigten Ausfallenlassen des Tages, die Städte zu benachrichtigen, damit diese ihre Ansicht äußern könnten.

Der Korreferent ist mit den Vorschlägen einverstanden bis auf den Passus, der eine Zwischenzeit von 3 Jahren empfiehlt. Referent schlägt den ursprünglichen Entwurf beizubehalten vor und alle 2 Jahre zu tagen.

Nachdem noch verschiedene Anträge aus der Versammlung zu § 3 gestellt sind, so, alle Jahre im Mai und zwar immer in Posen zu tagen, wird § 3 im Wesentlichen nach dem Entwurf angenommen, daß der Städtetag alle zwei Jahre, bei Ausfall im dritten Jahre, zu tagen habe, und daß über Ort und Zeit der vorhergehende Städtetag entscheide.

Zu § 4 liegt ein Antrag vor, anstatt der jetzigen drei Beisitzer im Vorstand deren fünf zu wählen, was der Referent empfiehlt.

Der Korreferent stellt noch anheim, außer den fünf Beisitzern auch noch fünf Stellvertreter zu wählen und die Vorstandswahl alle zwei Jahre vorzunehmen.

Während der dazu geführten Diskussion erschien der Regierungspräsident v. Jagow, der von dem Oberbürgermeister Witting begrüßt wurde mit dem Bemerken, daß das Erscheinen des Herrn ein Zeichen des großen Interesses und des Wohlwollens für die kommunalen Angelegenheiten der Städte Posens sei. Gleichzeitig dankte der Oberbürgermeister dem ebenfalls erschienenen Polizeipräsidenten v. Nathusius für sein Kommen, worauf Herr v. Jagow erwiderte, daß er die kommunale Aufsicht als eine der wesentlichsten Pflichten seines Amtes auffasse.

In der darauf fortgesetzten Berathung des § 4 wurde darauf vorgeschlagen, den § 4 so zu formuliren, daß der Vorstand auf 2 Tagungen zu wählen sei, was angenommen wurde mit dem Zusatz auf Antrag des Oberbürgermeisters Witting, daß der Vorstand mit 4 Mitgliedern beschlußfähig sein soll.

Nach den Ausführungen des Referenten war zu § 5 und 6 kein Antrag eingegangen, auch erhob sich gegen dieselben kein Widerspruch, dagegen wurde zu § 8 beantragt, die auf 10 M. festgesetzten Beiträge pro Stimme auf 5 M. zu erniedrigen. Nach lebhafter Debatte, in der besonders darauf hingewiesen wurde, daß die Kosten des Städtetages aus der Kasse und nicht etwa von dem Ort der Tagung bestritten werden sollen und man noch keinen Ueberblick über die Kosten habe, wurde gemäß dem Entwurf an dem Satz von 10 M. festgehalten.

Zu § 8 wurde ein Abänderungsantrag dahin gehend angenommen, daß die Vorstandsmitglieder für Reisen im Interesse der Vereinigung, mit Ausnahme derjenigen zum Städtetage, 12 Mark Tagegelder und die Reisekosten der Beamten der 4. und 5. Rangklasse erhalten sollen.

§ 9 wird nach dem Entwurf angenommen, daß also der Vorstand befugt ist, den Ausschluß einer Stadt zu verfügen, wenn trotz wiederholter Aufforderung der Beitrag nicht bezahlt wird.

In der Berathung der §§ 10 und 11 wurde beschlossen, die Bestimmung des gemeinnützigen Instituts, zu dessen Gunsten bei event. Auflösung das vorhandene Geld zu verwenden sei, dem auflösenden Städtetage zu überlassen. Darnach wurde noch bestimmt, daß Anträge auf Statutenänderungen vier Wochen vor dem Städtetage einzureichen seien, worauf die Statutenfestsetzung vorbehaltlich der redaktionellen Fassung vom Vorsitzenden als beendet erklärt wurde.

Nach der Annahme des Statuts berichtete Herr Gerichtsassessor Starke-Posen über die Frage: „Was hat zur Hebung von Handwerk, Kleingewerbe und Großindustrie in unserer Provinz zu geschehen?“ Referent erörterte sehr eingehend die Ursachen des Darniederliegens und die Mittel zur Hebung von Handwerk und Kleingewerbe und beantragte folgende Resolution: „Der Städtetag der Provinz Posen hält die Hebung von Handwerk und Industrie in unserer gewerblich wenig entwickelten Provinz für eine der vornehmsten Aufgaben des Staates und ganz besonders der Städte. Der Städtetag erhofft die Hebung des Handwerks von einer besseren Vorbildung der Handwerker, sowie von der Förderung des Personalkredits und des Genossenschaftswesens. Er erwartet eine Hebung der Industrie besonders von einem Ausbau der Wasser- und Eisenbahnstraßen.“ Nach einem längeren Korreferat des Herrn Oberingenieurs Benemann-Posen und nach von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommenen praktischen Anregungen über die Förderung des Handwerks durch Herrn Oberbürgermeister Witting wurde die Resolution einstimmig angenommen.

Darauf berichtete Herr Stadtrath Dr. Ball (Posen) über „das Interesse der bürgerlichen Gemeinden an der Fürsorge für entlassene Strafgefangene.“ Der Referent beleuchtete die Nothwendigkeit der Fürsorge und die segensreiche Arbeit der für diese Aufgabe auch in unserer Provinz bestehenden Vereine in erschöpfender Weise und schloß mit einem warmen Appell an die städtischen Vertreter, dieser sozialen Frage ihre möglichste Förderung angedeihen zu lassen. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. Nach einer kurzen Pause referirten die Herren Gerichtsassessor a. D. Jaffé-Posen und Bürgermeister von Kaffka-Birnbaum über den Punkt 4 der Tagesordnung; er betrifft die Ausdehnung des dritten Titels der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 bis 19. März 1881 auf die Provinz Posen, resp. die Zulassung einer stärkeren Vertretung der Städte in den Kreistagen. Der erste Referent, Herr Jaffé beantragt folgende Resolution: „Der Städtetag der Provinz Posen erachtet im Interesse der Städte sowohl wie der Gesammtbevölkerung der Provinz eine angemessene und gerechte, der Einwohnerzahl und den Steuerleistungen der Städte entsprechende Vertretung der Städte der Provinz auf den Kreistagen für nothwendig und bringt zum Ausdruck, daß die städtische Bevölkerung der Provinz eine Reform der Gesetzgebung nach dieser Richtung hin dringend erwünscht und zuversichtlich erhofft.“ Der Korreferent Herr Kaffka ging über diesen Antrag noch hinaus und schlug eine Petition an den Minister des Innern und das Abgeordnetenhaus vor. Resolution und Petition wurden von der Versammlung genehmigt. Mit der Abfassung der letzteren wurde eine aus den Herren Jaffé, Kaffka, Roll-Ostrowo, Hermann-Lissa und Böder-Gnesen bestehende Kommission beauftragt. Ueber den letzten verhandelten Gegenstand, „betreffend die Höhe der Provinzialabgaben für die Städte der Provinz Posen“ berichtete Herr Stadtrath Dr. Gerhardt-Posen. Unter Beibringung zahlreichen statistischen Materials führte Referent den Nachweis, daß die Städte zu der Aufbringung der Provinzialabgaben erheblich stärker herangezogen werden als die Landgemeinden, daß ihnen gleichwohl die Einrichtungen der Provinz, besonders die Verkehrsstraßen, viel weniger zu gute kommen als dem platten Lande. Referent schloß mit der Angabe der Wege zur Erleichterung der Provinziallasten. Der letzte Gegenstand „über den Beitritt der Städte für ihre Beamten zur Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse“ wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Der nächste Städtetag wird 1897 in Lissa abgehalten. Hierauf wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt und die Herren Sponnagel-Krotoschin und Becker-Labischin neugewählt. Damit war die Tagesordnung erledigt und der Vorsitzende schloß um $3\frac{3}{4}$ Uhr den Städtetag mit einem Hoch auf den Kaiser. Im Namen der Versammlung sprach Oberbürgermeister Herrmann-Lissa dem Vorsitzenden den Dank für die tüchtige Leitung der Verhandlungen aus.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 21. Juni. Ein starkes Gewitter in der Nacht zum Freitag hat in Berlin und Umgegend mancherlei Schaden angerichtet. Die Hirten-, Veteranen-, Choriner- und Luisenstraße waren längere Zeit unter Wasser gesetzt und für Fußgänger unpassirbar. Nach verschiedenen Stadtgegenden mußte die Feuerwehr eilen, um die Wassersnoth lindern zu helfen. In den Gärtnereien hat der Sturm namentlich unter den Rosen große Verwüstung angerichtet.

Für den verstorbenen Präsidenten des

---

die Chefs der Marinestationen der Nord- und Ostsee und zum Schluß die Vertreter der Kanalbauverwaltung.

Während der Hammerschläge des Kaisers hatte der dröhnende Salut der Geschütze begonnen. Zum Schluß spielte die Musik, nachdem während der Feier auf alterthümlichen historischen Trompeten Fanfaren erklungen waren, die preußische Nationalhymne. Dann brachte der Reichskanzler das Hoch auf den Kaiser aus und um 11 Uhr 20 Minuten war die Feier beendet, das große Kanalwerk zur Benutzung im öffentlichen Verkehr geweiht.

Die zwölf Ruderer salutirten, das Kaiserpaar bestieg das schmale Fahrzeug und fuhr, während von den Tribünen und den Ufern her vieltausendstimmiger Jubelruf erschallte, der „Hohenzollern“ zu. Während die anderen fürstlichen Gäste auf kleinen Ruderschiffen der Yacht „Kaiseradler“ zugeführt wurden, ward das Bild vor den Tribünen um den Leuchtthurm noch bunter und farbenglänzender. Hohe Würdenträger mit ihren oft grellen, originellen Kostümen, schlichte Frackträger, die lichten Festtoiletten der Damen, die Uniformen aller Nationen — das Alles dicht zu einem Knäuel zusammengedrängt und sich langsam entwirrend, war koloristisch sehr reizvoll. Die Freudigkeit, die Alle erfüllte, war um so größer, als der Kanal Tags zuvor seine Probe vollauf bestanden hatte. Wie jetzt hier bekannt wird, ist allein die englische Königsyacht „Osborne“ mit Prinz von York an Bord aufgefahren, was dann für die nachfolgenden Schiffe Verspätung brachte. Dieser eine Zwischenfall spricht für die Vorzüglichkeit der Kanalbreite — von 23 großen, zum Theil gewaltigen Schiffen ist trotz der Unbekanntschaft mit der fremden neuen Wasserlinie nur ein einziges festgefahren.

Diese 23 Schiffe hatten sich gestern an den dazu geschaffenen Bojen verankert und die Zahl der zu den Kanalfestlichkeiten eingetroffenen Kriegs- und Handelsschiffe auf 89 vermehrt. Von Torpedobooten und kleineren Fahrzeugen abgesehen, ist Deutschland durch 26 Schiffe vertreten mit einer Besatzung von 364 Offizieren und 9047 Mann. Ueber die gesammte hier aus aller Welt versammelte Flotte ward heute Nachmittag von 3—5 Uhr vom Kaiser eine Flottenschau abgehalten — nach dem Urtheil eines Fachmannes, Reinhold Werners, eine Flottenschau, wie sie noch nie dagewesen ist, eines der imposantesten maritimen Schauspiele. Der Kaiser stand auf der Kommandobrücke der Yacht „Hohenzollern“, die auch die übrigen Fürsten an Bord hatte und nun durch die in dem weiten Kieler Hafen bis zur Holtenauer Kanalmündung stationirte Flotte eine Umfahrt hielt. Beim Nahen der „Hohenzollern“ stimmte die Musik an Bord der betreffenden Schiffe die Preußenhymne an, deren Melodie sich nun von Schiff zu Schiff fortpflanzte. In der Richtung des Weges der Yacht „Hohenzollern“ trat auch unser Preßdampfer „Prinz Waldemar“ eine Fahrt durch die Kriegsflotte an. Unsere ausländischen Kollegen, die Vormittags bereits Besuche bei den Schiffen ihrer Nationalität abgestattet hatten, begrüßten jedes Schiff ihrer Heimath mit lautem Zuruf und wir stimmten so gut es ging in den fremdsprachlichen Ruf ein. Dann erscholl freudiger Dank herüber. Auf dem riesigen und doch so architektonisch gefälligen italienischen Kriegsschiff „Re Umberto“ spielte man zum Dank deutsche Weisen, so die Melodie von „Prinz Eugen, dem edlen Ritter.“ Wo das Kaiserschiff vorüberfuhr, standen salutirend Offiziere und Mannschaften, letztere meist Hand in Hand an Bord — auf einigen älteren Schiffen, die noch ausgebildetes Raaenwerk führen, standen die Matrosen in den Raaen und scharf hoben sich die Silhouetten der Blaujacken in der glitzernd hellen Luft ab. Besonders fielen die gewaltigen 14 000-Tons-Panzer Old-Englands auf, die mächtigen Schiffe Rußlands, Italiens, Oesterreichs. Einzelne dieser Wunderbauten gleichen schwimmenden Festungen, auch befestigten Schlössern. Besondere Beachtung fanden die französischen Schiffe, aus der Ferne schon leicht an der fast dunkelgrauen Farbe ihres Panzers kenntlich. Auf dem größten derselben, der „Hoche“, war gestern übrigens ein Frühstück für die Offiziere des deutschen Panzerschiffes „Bayern“ veranstaltet worden, bei dem Kapitän Fors den Trinkspruch auf den Kaiser ausbrachte. Das reizvolle Schauspiel der Flottenschau wird morgen noch eine interessante Ergänzung durch das Morgens 7 Uhr beginnende Flottenmanöver erhalten.

Ein heller, herrlicher Sommertag erhöhte heute den Reiz der Festlichkeiten, doppelt erfreulich nach dem heftigen, die Nacht über anhaltenden Gewitter, das gestern Abend den Ball in der Marine-Akademie gestört hatte. Wir hatten aber, während in den Sälen mit begeisterter Hingabe getanzt wurde, in dem prächtigen, am Ufer gelegenen Garten uns mit einigen Kollegen und Marine-Offizieren ein trauliches Plätzchen zum Rasten ausgesucht, als Regen, Donner und Blitz das Idyll störten. Nun eilte Alles in die weiten Säle und die eigens errichteten zeltartigen Tanzhallen. Es war noch voller drinnen als auf einem Berliner Subskriptionsball. Aber ein fröhliches interessantes Treiben wars doch, trotz der Wetterstörung. Ein echt internationales Fest, bei dem unser Reichsparlament, deutsche und ausländische Marine, die Kieler Gesellschaft, die Presse zahlreich erschienen waren. Gegen halb 10 Uhr traf das Kaiserpaar ein. Für opulente Buffets, für kühlende Getränke in einer selbst Seemannswünsche befriedigenden Fülle war in allen Sälen gesorgt. Getanzt wurde unermüdlich. Die Kieler Damen machen nicht gerade exquisite Toiletten, aber sie sind frische, unermüdliche Tänzerinnen und die jungen Vertreter unserer Marine wissen im kleinsten Kreise noch geschickt zu walzen. Es war eine wohlige, fröhliche Stimmung, wenn auch Feuerwerk und Fackelzug ausfallen mußten. Besonders eigenartig berührt es, wenn unsere derben gebräunten Marine-Musiker zierlich den Fidelbogen bewegen. Tüchtig zu Wasser und zu Land — das bewies für unsere Marine gestern der Tag wie der Abend.

Philipp Stein.

Oberlandesgerichts zu Posen, Gustav Eichholz, fand heute Nachmittag eine Trauerfeierlichkeit auf dem alten Dreifaltigkeitskirchhof statt. Vom Justizministerium, dessen Mitglieder einen Rosenkranz mit schwarzweißer Schleife gewidmet, waren Unterstaatssekretär v. Nebe-Pflugstädt, Ministerialdirektor Vietsch und die Geheimräthe Lucas, Supper, Holtgreven, Vierhaus und Schröder, vom Reichsjustizamt die Geheimräthe Frhr. v. Seckendorff und Hoffmann, sowie Regierungsrath Grzywacz erschienen. Die Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuches hatte einen Kranz auf den Sarg niederlegen lassen. Von Mitgliedern der Kommission sah man Prof. Plank-Göttingen, Reichsgerichtsrath Achilles-Leipzig, Geheimrath Struckmann u. a. Unter den sonstigen Leidtragenden befanden sich Minister Schelling, Präsident Drenkmann und Oberstaatsanwalt Wachler vom Kammergericht, der Erste Staatsanwalt Lademann, der Geh. Justizrath Lesse und andere namhafte Vertreter der Anwaltskemmer, der Direktor der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes Dr. Kayser u. A. Das Oberlandesgericht und der Oberstaatsanwalt zu Posen, das Landgericht zu Bromberg u. a. hatten Kränze gesandt. Die Gedenkrede hielt Prediger Schultz von Dreifaltigkeit.

Vom Hitzschlage getroffen wurde heute Mittag gegen 1 Uhr in der Prinz Albrechtstraße ein bejahrter, gut gekleideter Herr. Von den Passanten wurde der Erkrankte in eine Droschke getragen und schleunigst nach der unweit belegenen Unfallstation in der Wilhelmstraße übergeführt, wo es den ärztlichen Bemühungen gelang, den Ohnmächtigen wieder zu sich zu bringen.

Beim Baden seiner Hunde ertrunken ist am Donnerstag Nachmittag der 20jährige Kaufmann Gustav Franke im alten Spreekanal. Als Franke von der Nationalgalerie einen der Hunde ins Wasser werfen wollte, verlor er das Gleichgewicht und fiel von der Kanalmauer drei Meter tief in den Kanal. Bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte, war er ertrunken.

Die Assistenzärzte des Krankenhauses am Friedrichshain scheiden nun endgiltig aus diesem Krankenhause aus. Ursprünglich hieß es, sie würden verbleiben, wenn sie sich um die betreffenden Stellen wieder bewerben würden. Doch haben sie von einer Wiederbewerbung Abstand genommen. Die Deputation für die städtischen Krankenanstalten wählte an deren Stelle die bisherigen Volontärärzte des Krankenhauses, sowie einen solchen aus dem Krankenhause Moabit.

Wollmärkte.

W. **Warschau,** 21. Juni. [Original-Bericht.] Nach Beendigung des offiziellen Wollmarktes, wo noch 52 000 Pud unverkauft geblieben sind, gestaltete sich das Geschäft auf den Lägern äußerst lebhaft. Die hochfeinen und feinen Wollen, die während des Wollmarktes nicht in den Handel kamen, wurden, nachdem Verkäufer sich in niedrige Gebote fügten, alsdann sämmtlich verkauft. Am 19. und 20. wurden zusammen gegen 35 000 Pud verkauft, sodaß von der Totalzufuhr, welche sich auf ca. 78 500 Pud belief, nur noch 19 000 Pud übrig geblieben sind, die auf Lager bleiben. Der Preisabschlag bei den angegebenen Verkäufen stellt sich bei hochfeinen und feinen Wollen auf 5 bis 7 Thaler polnisch pro Zentner gegen das Vorjahr. Hauptkäufer waren inländische Fabrikanten, während die aus Preußen anwesend gewesenen Einkäufer nur einen kleinen Bruchtheil an sich brachten.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 22. Juni. **Schlußkurse.**

		N.v. 21.
Weizen pr. Juni	149 —	152 —
do. pr. Sept.	151 75	153 50
Roggen pr. Juni	127 —	129 —
do. pr. Sept.	131 75	133 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		N.v. 21.
do. 70er loko ohne Faß	38 70	38 90
do. 70er Juni	41 50	41 80
do. 70er Juli	41 60	42 —
do. 70er August	42 —	42 30
do. 70er Septbr.	42 20	42 70
do. 70er Octbr.	41 90	42 30
do. 50er loko o. F.	— —	— —

		N.v 21.			N.v 21
Dt. 3% Reichs-Anl.	99 50	99 50	Russ. Banknoten	219 75	220 05
Pr. 4% Konf. Anl.	105 40	105 50	R. 4½% Bdk.-Pfb	103 40	103 30
do. 3½% „	104 20	104 10	Ungar. 4% Goldr.	103 60	103 70
Pos. 4% Pfandbrf.	102 —	102 —	do. 4% Kronenr	99 20	99 20
do. 3½% do.	100 75	100 75	Oestrr. Kred.-Akt. (ultimo)	253 90	253 30
do. 4% Rentenb.	105 30	105 25	Lombarden (ultimo)	46 80	46 70
do. 3½% do.	102 —	102 —	Disk.-Kommandit (ultimo)	223 60	222 60
do. Prov.-Oblig.	101 50	101 50			
Neue Pos. Stadtanl	101 75	101 75	**Fondsstimmung**		
Oesterr. Banknoten	168 45	168 50	befestigend		
do Silberrente	100 60	100 70			

Ostpr. Südb. E.S.A.	100 —	100 —	Schwarzkopf	269 80	269 50
Mainz Ludwighf. dt.	119 10	119 25	Dortm. St.-Pr. La.	71 90	72 —
Marienb. Mlaw. do	89 50	89 25	Gelsenkirch. Kohlen	171 80	171 60
Lux. Prinz Henry	85 80	84 90	Inowrazl. Steinsalz	54 80	54 90
Poln. 4½% Pdbrf.	68 60	68 50	Chem. Fabrik Milch	148 50	148 25
Griech. 4% Goldr.	29 80	30 —	Oberschl. Eis.-Ind. A.	87 10	87 10
Italien. 4% Rente.	89 40	89 50	Hugger Aktien	139 90	139 75
do. 3% Eisenb.-Obl.	54 90	54 90	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	92 20	93 —	It. Mittelm. E. St. A.	94 20	94 20
Russ. 4% Staatsr.	68 —	68 05	Schweizer Centr.	142 —	141 40
Rum. 4% Anl. 1890	89 90	89 60	Warschauer Wiener	287 20	286 80
Serb. Rente 1885.	71 10	71 10	Berl. Handelsgesell.	160 80	160 20
Türken-Loose	147 30	148 25	Deutsche Bank Aktien	196 50	196 75
Disk.-Kommandit	223 —	222 6	Königs- und Laurah.	136 90	136 60
Pos. Prov. A. B.	109 30	109 30	Bochumer Gußstahl	160 50	159 60
Pos. Spritfabrik	169 —	169 10			

Nachbörse: Kredit 253 90, Diskonto-Kommandit 223 60 Russ. Noten 210 75, Pos. 4% Pfandbr. 102 — G 3½% Pfandbr. 100 75 G.

Berliner Wetterprognose für den 23. Juni

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Trockenes, vorwiegend heiteres, etwas wärmeres Wetter mit schwachen südöstlichen Winden.

Sprechsaal.

Aus sanitären Rücksichten ist die Spülung der Rinnsteine auf dem rechten Wartheufer bereits seit mehreren Jahren polizeilich angeordnet worden, auch hat die Spülung derselben in diesem Jahre mit dem 1. Juni cr. begonnen. Ich gestatte mir daher die bescheidene Anfrage, aus welchen Gründen wird diese Spülung in der Hinter-Wallischei vor den Grundstücken Nr. 25 bis herab zu Nr. 20 in diesem Jahre unterlassen, da doch in den Vorjahren diese Spülung aus dem vor dem Grundstück Nr. 25 stehenden Wasserständer erfolgte, welcher seit längerer Zeit aber gesperrt ist? Setzen vielleicht die Abwässer vorstehend genannter Grundstücke, welche direkt nach der Straße durch den Rinnstein dem Vorfluthkanal zugeführt werden, keine Abfallstoffe ab, welche bei der jetzigen heißen Jahreszeit in Fäulniß übergehen und mit ihren Ausdünstungen die Luft daselbst schwängern?

Ein zweiter Uebelstand besteht in der mangelhaften Beleuchtung dieser ca. 170 Meter langen Straße, auf welcher nur 1 Laterne vor dem Grundstück Nr. 22 steht, eine andere ist hingegen an dem Eckgrundstück Nr. 25 angebracht, welche die dort befindliche Böttchergasse noch mit erleuchtet. Die am Eingang in der Dammstraße angebrachte und am Ausgang in der Flurstraße stehende Laterne werfen ihren Schein nur auf wenige Meter in vorerwähnte Straße hinein. Bei der dort vorwiegende Dunkelheit treiben halbwüchsige Burschen zuweilen ungestört mancherlei Unfug und kommen leider unerkannt davon. Eine Anbringung bezw. Aufstellung von 2—3 Laternen aus alten Beständen wäre hier baldigst erwünscht.

Schließlich will ich noch des durch das diesjährige Hochwasser ausgespülten Pflasters im unteren Theile dieser Straße, sowie in der angrenzenden Flurstraße erwähnen, welches noch Ausbesserung einiger schadhafter Stellen einer Bekiesung dringend bedarf.

Ein Bürger der Unterstadt.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 22. Juni wurden gemeldet:

Aufgebote:

Schriftsetzer Martin Lisowski mit Magdalena Damaszynska. Maurer Stefan Borski mit Agnes Strychalska. Tischler Anton Węcławski mit Susanne Krystek.

Eheschließungen:

Feuerwehrm. Stefan Ligocki mit Stanislawa Nogajewska. Zeughauptm. Theodor Wittig mit Wwe. Antonie Wilhelm, geb. Lehnhardt. Fleischermeister Valentin Jankowski mit Clara Karge.

Geburten:

Ein Sohn: Unverehel. N. N. Unverehel. N. N.

Eine Tochter: Schornsteinfegergef. Hermann Irrgang. Postschaffner Robert Klingner. Unverehel. N. N.

Sterbefälle:

Martha Graefe, 17 Jahr. Ida Dombrowska, 4 Monate. Ludwig Schulz, 6 Wochen. Severin Andrzejewski, 1 Jahr. Otto Irrgang, 1 Jahr. Theodor Skotarczak, 7 Wochen. Ernst Becker, 5 Jahr. Josef Makowski, 1½ Jahr.

Telephonische Börsenberichte.

Hamburg, 22. Juni. [Salpeterbericht.] Loko 7,75, Februar-März 1896 8,20. Tendenz: Fest.

Amtliche Anzeigen.

Genossenschaftsregister.

Bei der Spar- und Darlehnskasse eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Schwersenz ist heute eingetragen: Otto Kluge ist aus dem Vorstande ausgeschieden; Otto Brunzel zu Schwersenz in den Vorstand gewählt. 8348

Posen, den 17. Juni 1895.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Verdingung.

Die Ausführung der Arbeiten und Lieferungen zur Pflasterung einer 1222 Meter langen Strecke auf der Landstraße von Neutomischel nach Buk, Feldmark Glinau, soll am 8176

Montag,
den 1. Juli d. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten, Ritterstraße 39 hier, öffentlich verdungen werden, woselbst der Verdingungsanschlag und die Bedingungen zur Einsicht ausliegen und die Abschriften für 1,20 M. bezogen werden können. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bis zum genannten Termin einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Posen, den 18. Juni 1895.
Der Königliche Baurath.
Stocks.

Bekanntmachung.

Am Montag, d. 24. Juni d. J., Vormittags 9¼ Uhr, werde ich Wilhelmstr. 7, an der Getreide-Frühbörse, für Rechnung, den es angeht **200 Ctr. Rapskuchen** laut Muster ab Waggon frei Oberschles. Bahn öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Adolph Zielinsky,
Gerichtlich vereid. Handelsmakler.

Am **8. Juli d. J, Vormittags 10 Uhr,** im Büreau der Betriebsinspektion 3, Bahnhof Posen, Termin zur Vergebung der **Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines Dienstwohngebäudes nebst Stall und Abort für einen Weichensteller** auf Bahnhof **Zerkow,** veranschlagt ausschl. Dachdeckerarbeit auf 4200 M. 8402

Verdingungsanschlag nebst Bedingungen und Zeichnung für 1 M. vom Büreau der Betriebsinspektion 2 Bahnhof Posen zu beziehen.

Zuschlag innerhalb 14 Tagen nach dem Termine.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 27. Juni 1895, von Vormittag 9 Uhr ab werde ich hierselbst, Berlinerstr. Nr. 17, Hotel Victoria, das zur Kaminski-schen Konkursmasse gehörige Weinlager, bestehend aus einer großen Partie 8375

Bordeaux-, Mosel- und Rheinweine, sowie französische und deutsche Champagner

gegen baare Zahlung versteigern.

Scholz.
Gerichtsvollzieher,
Breslauerstr. 19.

Licitation.

Der unterzeichnete Notar wird im Auftrage des Eigenthümers die freiwillige Versteigerung einer Fabrikanlage zu **Neu-Michelwitz, Kreis Brieg,** bestehend in **Dampf-Sägewerk und Dampf-Mühle** nebst Zubehör, am 6. Juli 1895, Vormittags 11 Uhr, zu Brieg, in seinem Bureau, Piastenstr. 1a vornehmen und ladet Kauflustige zum Erscheinen in diesem Termine ein.

Das Grundstück liegt 6 Kilom. von Brieg entfernt, an der Chaussee, in der Nähe ausgedehnter Waldungen. Das Werk ist 1887 bezw. 1891 erbaut und besitzt eine Dampfmaschine von ca. **50 Pferdekräften, 2 Vollgatter,** 2 Kreissägen, 1 Walzenstuhl, 2 französ. Mahlgänge u. s. w. Der Betrieb kann vom 1. bis 5. Juli 1895 besichtigt werden.

Ausführliche Beschreibung und Lagekarte des Werkes werden gegen Erstattung von 1,20 M. Kopialien übersandt. Die Zulassung eines Bieters ist von der Niederlegung einer Kaution von 5000 Mark abhängig.

Brieg, den 18. Juni 1895.

8334 **Güttler, Notar.**



Louis Grand,

Erstes Special-Reste-Geschäft,

Posen, Berlinerstr. 20, I. Etage, im Hause des Herrn S. Samter jr. **Kein Laden.**

Nächste Woche Ziehung Schneidemühler LOOSE à 1 Mark, Haupt-Treffer **10,000** Mark Werth

Grosse Luxus-Pferdemarkt-**Lotterie.** Loos 1 M., 11 Loose für 10 M., 28 Loose für 25 M., Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet noch **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofstrasse 29. 8231

Nur noch geringer Loosvorrath!

North British and Mercantile,

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1809.

Domizil und eigenes Geschäftsgebäude in **Berlin,** Oranienburgerstr. 60/63.

Der Rechnungsabschluß der Gesellschaft pro 1894 ergiebt bezüglich der **Feuerversicherungsbranche** folgende Zahlen:

1. Gesammtes Aktienkapital, auch für die Lebens- und Rentenbranche haftend	M.	55 000 000
2. Eingezahltes Aktienkapital	„	13 750 000
3. Kapital-Reserve	„	31 000 000
4. Prämien-Reserve	„	9 603 396
5. Einkommen der Feuerbranche pro 1894, Prämien abzüglich Rückversicherung und inkl. Zinsen 2c.	„	30 937 138

Zur Vermittelung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** halten sich die unterzeichnete Generalagentur, sowie die sämmtlichen derselben unterstellten Spezialagenten der Gesellschaft empfohlen.

Posen, den 18. Juni 1895. 8212

Die General-Agentur der North British and Mercantile,
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Adolf Fenner, Bureau: Bismarckstr. 3.

Das Dampfschiff **„Wyk-Föhr"** (Capt. Doorentz) unterhält während der Saison eine regelmässige Verbindung zwischen Eisenbahnstation **Husum** und 8280

Nordseebad Wyk auf Föhr.

Direkte Eisenbahn-Billets. Fahrzeit circa 3 Stunden. Specielle Fahrpläne sind bei uns und den Filialen der **Haasenstein & Vogler A.G** zu haben.

Wyk auf Föhr, im Mai 1895. **Die Direction.**

Unentgeltlich versende **Anweisung zur Rettung von Trunksucht. M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstraße 29.** [6129

Interessenten für **feine Billards** erlauben sich aufmerksam zu machen auf das von uns in der **Posener Ausstellung** ausgestellte **Billard** nebst Queueschrank mit feinen **Stammqueues** und allem Zubehör; gleichzeitig größtes Lager aller Arten **Billards** in bekannter Güte, unter Garantie; vielfach prämiirt; von **Billardsprofessoren** als beste belobigt.

7974 Hochachtend

G. Keiser & Gade,
Billardfabrik.
Breslau, Bischofftr. 16.

Berlin W.
Bergs Hôtel,
Inhaber **Adolf Reich,**
Leipzigerstr. Ecke Charlottenstr. 69
Renovirt. 8131
Zimmer v. 1,50 M. an, für läng. Aufenthalt Preisermäßigung.
Anerkannt gutes Restaurant mit schlesischer Küche.

Globus,
Papier-, Schreibmaterialien- und Galanteriewaarenhandlung,
Posen,
Wilhelmsplatz, Hotel de Rome,
empfiehlt 7638
z. Provinzial-Gewerbeausstellung gegen Nachahmung geschützte
Album
mit Ansichten von Posen
eigenen Verlages
in prachtvoller — bisher hier unbekannter Ausführung — „in Blattform" —
sowie
Postkarten mit Ansichten,
Galanteriewaaren mit Aufschrift „zum Andenken".
Schreibmaterialien 2c. in großer Auswahl u. bekannter guter Qualität zu billigen Preisen!

Kolossal ist der Absatz meiner reizenden Laubfroschhäuschen mit selbstthät. Fliegenfänger St. 2,50 M., inkl. Laubfrosch u. Packg. 3,50. Vers. geg. Nachnahme. **L. Förster,** Zoolog. Handlung, Chemnitz.

Paulikirchstr. 6 ist ein **6 m langes Stück von einem starken eisernen Zaune** zu verkaufen. 8367

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 5759
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei).

Max Hülse,
prakt. Zahnarzt,
Berlinerstr. 3, gegenüber dem Kgl. Polizei-Präsidium. 4936

Künstliche Zähne, Plomben
C. Sommer, 7317
Wilhelmsplatz 5.
Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen.

Mieths-Gesuche.

Wilhelmspl. 13
— **Brandenburg'sche Apotheke — ist die zweite Etage, bestehend aus 5 Zimm. nebst allem Zubehör per 1. Oktbr. event. August zu vermiethen. Dr. O. Leschnitzer.**

Wohnung
3 Zimmer, Küche, **Entree** und Nebengel., II. Etage, **Markt 37, Rothe Apotheke,** per 1. Okt. cr. zu vermiethen 8391

Ein Lagerkeller
St. Adalbertstr. 1 zu vermiethen.

Ein großer Laden
Alter Markt 54, ein kleinerer Jesuitenstr. 12, ferner 4 Zim. z. v.

Schuhmacherstr. 6, I. Et. Wohnung v. 4 Stuben (3 nach d. Straße) m. 3 sep. Eingängen u. gr. hell. Küche mit Nebeng. II. Et. 3 Stuben (2 n. d. Straße) m. 2 sep. Eing. u. gr. hell. Küche m. Nebeng. z. 1. Okt. z. v. Zu erfr. b. Jul. Wolffsohn, Wronkerstr. 21. 8390

1 Wohnung
v. 5 Zimm. 2c. Töpferstr. 3, Pt., sogleich zu vermiethen. Näheres Louisenstr. 14, I., r. 8378

Berlinerstr. 16 s. p. 1. Okt. cr. die Part.-Lokalitäten zu verm. und können nach Wunsch zu Geschäftsläden umgebaut werden.
8371 **Loewissohn.**

Gr. Laden für 250 Thlr., 2 Z. I. Et. zu Comt. geeig. per 1. Oktober zu verm. Bergstr. 7.

Friedrichstr. 25, III. 3 Zimmer, Küche u. Zubehör p. 1. Oktober zu verm. Näh. bei **Neufeld,** Friedrichstr. 24, I.

Ein möbl. Zimmer mit sep. Eing. und Kost gl. z. v. Thorstraße 13, II. Et. r. 8358

Wronkerplatz 4/5 ist eine herrschaftliche Wohnung I. Etage, besteh. aus 5 Zimmern, Erkerbalkon, Küche und reichl. Nebengelaß per 1. Juli zu verm. Näheres im Comt., St. Adalbertstraße 1. 8360

Schuhmacherstr. 3, I. ist eine Wohn. v. 3 Z. K., Zubeh. für mäß. Preis v. 1. Okt. zu verm. Näh. das. 8368

Paulikirchstr. 6
ist im 3. St. eine Wohnung von 4 Zimmern u. Oberwallstraße 1 parterre eine zu 3 Zimmer vom 1. Oktober an zu vermiethen.

Möblirtes Zimmer, Werkstatt, Pferdest. s. z. v. Victoriastr. 22.

Königsplatz 6, Ecke Königstraße part. s. 2 Stuben oder mehr zum Geschäft od. Comptoir zu verm. Ausk. Königstr. 9, II.

Herrschaftliche Wohnung
St. Martin 41: 7 Zimmer (Balkon) Küche, Nebengelaß, Badez. (hierzu IV. Stock 1 Zimmer) Wilhelmsplatz 4, I. 10–12 u. 4–6. 8321

Niederwallstr. 1 pt.
3 Zimmer, Küche, Nebengel. Wilhelmsplatz 4, I. 10–12 u. 4–6. 8322

Neubau Langestr. 4
sind v. Okt. 1895 zu vermiethen
herrschaftliche Wohnungen
von 5, 6, 7 Zimmern, Balkon, Badestube mit Einrichtung, Küche, Closet u. Nebengel., auch Mittelwohnungen von 2 u. 3 Zimmern und Küche. 8384

Für **50 M. mon.** kl. möbl. Z. m. Pension Wienerstr. 8, I.

E. kl. möbl. Z. sof. zu verm. m. sep. Eing. Gr. Gerberstr. 36, III. r. 8392

Ein gut möbl. Part.-Vorderzimmer ist z. v. Paulikirchstr. 8.

1 fr. möbl. Part.-Zimmer mit sep. Eing. für 2 Herren m. Kost zu verm. Petristr. Nr. 10. 8385

Wallischei 57 III. 3 Zimm., Küche 2c., Vorderhaus, v. 1. Okt. f. 300 Mk zu verm. 8386

Halbdorfstraße 5 Wohnung 4 Zimmer, Küche u. Nebengelaß in der 1. oder 2. Etage per 1. Oktober zu vermiethen. 8380

---

1 Wohnung v. 3 bis 4 Zimmern, Küche, Badestube, Nebengel., part. od. 1. Tr. im oberen Stadttheil zum 1. Okt. zu miethen gesucht. Offerten mit **Preis** sub L. G. 100 a. d. Exped. d. Bl. 8388

1 gut möblirtes Frontzimmer St. Martin 33 I. vom 1. Juli cr. zu vermiethen. 8389

Schützenstr. 21
zum 1. Oktober zu vermiethen: I. Stock 5 Zimm. nebst Zubehör, IV. Stock 2 Zimm. u 2 Kammern.

Ritterstr. 38 sind 5 Zimmer, Küche u. N. I. u. II. Et. v. 1. Okt. z. v. Zu erfr. II. r. 8355

Markt 83 ist die 1. Et. zum Geschäft od. Bureau sich eign. v. Okt zu verm. 8357

Schloßstr. 7 ist 1 Wohn. v. 6 Zim. v. Okt. zu verm. 8356

Petristr. 6 III. ist eine Wohn. von 3 Z., Küche u. Nebengel. v. 1. 7. bis 1. 10. 95 zu verm. Zu erfr. b. d. Wirth. 8285

Stellen-Angebote.

Wein-Agentur.
Eine erste **rheinische Weinfirma** sucht an allen Orten **tüchtige Agenten** gegen hohe Provision. Nur solche Herren wollen sich melden, welche über gute Konnektionen und Prima-Referenzen verfügen. Offerten sub **F. F. 30** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Alleinverkauf
eines großartigen Massenartikels für active und gediente Militärs ist unter coulanten Bedingungen für die hiesige Garnison zu vergeben. Gefl. Offerten unter «Patria» an **Robert Exner & Co.,** Berlin SW. 68, Ritterstr. 50.

Ein Fräulein,
das 2 Mädchen, 8 u. 10 J. alt, in den Schularbeiten beaufsichtigen und mit ihnen ausgehen soll, wird gewünscht von Lipschitz, St. Martinstr. 50. Off. in den Vormittagsstunden. 8398

Eine gesunde kräftige
Amme
wird verlangt 8394
Friedrichstr. 27, II.

Eine kräftige, **gesunde**
Amme
sofort gesucht St. Martin 18, I. l.

1 Lehrling
mit guten Schulkenntnissen findet sofort Stellung bei 8349
D. B. Cohn.

Laufburschen
verlangt. 8235
Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co. (A. Röstel).

Stellen-Gesuche.

Ein Landwirth,
38 Jahre alt, 15 Jahre auf jetziger Stelle, sucht wegen Abgabe des Gutes an den Sohn zum 1. Juli resp. später die Bewirthschaftung eines Gutes. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Off. an **A Grunau,** Kruschin bei Kamlarken, Westpr. 8333

Soeben erschienen:

Neuester Plan der Stadt Posen

nebst den Vororten **Jersitz, Wilda** und **St. Lazarus.**

Maßstab 1 : 7500.

Preis 0,75 Mark.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel).
Posen.

Aus der Provinz Posen.

m. **Kosten**, 21. Juni. [Glockenweihe.] Die hiesige katholische Kirchengemeinde, welche nach dem Rücktritt des staatstreuen Propstes Brenk für die Erneuerung der Kirche und der Pfarrgebäude sowie für die Vergrößerung des Kirchhofs sehr bedeutende Aufwendungen machte, hat nunmehr auch ein neues Geläute angeschafft. Dasselbe besteht aus vier Glocken, von denen die größte 75 Zentner wiegt. Dieselben sind in der Ulrich'schen Glockengießerei zu Apolda hergestellt und kosten rund 15 000 M. Durch Uebernahme der alten Glocken verringert sich der Anschaffungspreis um 6000 M. Vorgestern hat der Weihbischof Dr. Likowski aus Posen die Weihe der neuen Glocken vorgenommen. Dieser so selten vorkommenden Feier wohnten der Dekan Kucharzewicz aus Bialcz, sämmtliche hiesige katholische Geistliche und eine überaus zahlreiche Volksmenge bei. Sogar auf den umliegenden Dächern hatten sich Schaulustige postirt. Von hier begab sich der Weihbischof nach Alt-Bresse, um bei dem Rittergutsbesitzer v. Kurnatowski einen Taufakt zu vollziehen.

1. **Kurnik**, 20. Juni. [Kreiskommunalbeiträge. Lehrerkonferenz.] Für das Etatsjahr 1895/96 sind an Kreis-Kommunalbeiträgen für den Kreis Schrimm nach dem Etat 39 500,00 M. aufzubringen, wozu die Landgemeinden und Gutsbezirke allein beitragen 7 717,50 M. Auf den ganzen Kreis sind mithin gleichmäßig zu vertheilen 31 782,50 M. Hierzu haben beizutragen die Städte, und zwar Brin 309,59 M., Dolzig 609,40 M., Kurnik 1 788,74 M., Moschin 789,13 M., Schrimm 5 597,15 M. Xions 598,82 M., zusammen also 9 692,73 M. (oder 21 Pfg. pro Mark Steuer) und das platte Land 30 865,67 M. inkl. der obigen 7 717,50 M. (oder 29 Pfg. pro Mark Steuer), zusammen werden also repartirt 40 558,40 M., mithin mehr 1 058,40 M. Diese Differenz ist durch Abordnung des Prozentsatzes nach oben entstanden und ist das Mehr zur Deckung von Ausfällen bestimmt. — Dienstag, den 18. d. M. fand in Koninko die amtliche Bezirkslehrerkonferenz des Bezirks Kurnik statt. Lehrer Krzewinski-Koninko hielt die Lehrprobe und zwar: „Sprachformen" auf der Unterstufe und Turnen auf der Oberstufe. Lehrer Kowalski-Robukowo hatte das Referat über „Sprachformenunterricht auf der Unterstufe".

V. **Fraustadt**, 20. Juni. [Todesfall. Unfall. Feldschau. Konferenz.] Die Ehefrau des Hausbesitzers Mindner hierselbst wurde bei der Verrichtung von Näharbeiten plötzlich unwohl. Ehe der rasch gerufene Arzt erschien, war die noch rüstige Frau bereits eine Leiche. Ein Gehirnschlag hat ihrem Leben ein Ziel gesetzt. — Ein Unfall, welcher zur Vorsicht mahnt, ist gestern dem 80 Jahre alten Hauseigenthümer Mücke hierselbst passirt. Derselbe hütete am gestrigen Abende seine Kuh auf einem Grenzrain und hatte sich hierbei, wie dies leider sehr häufig geschieht, die Leine um die linke Hand gewickelt. Plötzlich scheute die Kuh und lief in wildem Galopp davon, den Mücke nachschleifend. Später, als der Mücke nicht so zeitig wie gewöhnlich nach Hause zurückkehrte, ging die Frau aufs Feld, um ihn zu holen, hier fand sie ihren Mann eine ganze Strecke von der Hütungsstelle entfernt am Boden liegend bewußtlos auf. Mücke, welcher sich später wieder erholte, hat von dem Unfall außer einigen größeren Hautverletzungen am Körper noch den Bruch zweier Finger der linken Hand davongetragen. — An der am gestrigen Nachmittage von Seiten des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins abgehaltenen Feldschau hatte sich ein großer Theil der Mitglieder betheiligt Nachdem man den Viehbestand des Gutsbesitzers Zürn in Ober-Pritschen, welcher große Anerkennung fand, in Augenschein genommen hatte, wurden die Fluren der Ortschaft besichtigt. Der Stand der Feldfrüchte war ohne Ausnahme ein recht guter. Die Bearbeitung der Ländereien ließ nichts zu wünschen übrig. Von hier aus begaben sich die Mitglieder nach Zedlitz, wo ebenfalls die Feldfrüchte gut stehend gefunden wurden. Die Kultur ist auch hier eine gute zu nennen. Schließlich wurden noch die Zeuschnersche Dampfziegelei und die Viehbestände der Dominien Ober- und Nieder-Zedlitz besichtigt. — An der am gestrigen Nachmittage hier abgehaltenen Kantor-Konferenz, bei welcher der Superintendent und Kreisschulinspektor Barrack-Heyersdorf den Vorsitz führte, nahmen sämmtliche Kantoren und Lehrer des hiesigen Kirchenkreises und 7 Pastoren theil. Der Hauptlehrer und Kantor Brade hierselbst hielt einen Vortrag über: „Was können die Kirchenbeamten und Gemeindekörperschaften zur Hebung des Kirchengesanges thun?" An diesen recht anregenden Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte, welche zur Folge hatte, daß die von dem Vortragenden aufgestellten Thesen einstimmig angenommen wurden. Ein gemeinschaftliches Abendbrot im Licheschen Hotel schloß die in der ev. Mädchenschule abgehaltene Konferenz.

ch. **Rawitsch**, 20. Juni. [Bedeutender Unterschied in Submissionspreisen. Vereinsfest. Unredlicher Theaterdirektor.] Zur Gewinnung der für eine hier projektirte Wasserleitung zu gewinnenden Wassermengen sollen im Thale der Massel, zwischen der königl. Forst bei Königsdorf und dem Masselbach 18 Bohrlöcher auf drei Linien geschlagen werden. Die Bohrlöcher sind bis zur Lette, die etwa 12 bis 14 Meter tief unter der Oberfläche liegt, hinunterzutreiben. Bei der Bohrung sind schmiedeeiserne Röhren von 110 bis 150 mm Durchmesser zu verwenden. Nachdem die Lette erreicht ist, sind die Röhren wieder 0,5 m hochzuziehen und die oberen Oeffnungen mit einem Holzpfropfen fest zu verschließen. Von den erbohrten Schichten sind Proben zu entnehmen und in Schachtelkästen aufzubewahren. Diese Arbeiten hatte der Magistrat im Submissionswege ausgeschrieben. Die darauf eingegangenen Submissionsangebote sind überraschend verschiedenartig. Der höchste geforderte Preis beträgt 30 M. pro fallenden Meter, der niedrigste 3,45 M. — Der hiesige Handwerkerverein feierte gestern, begünstigt von dem schönsten Wetter im Garten des Schützenhauses sein diesjähriges Sommerfest. Von 5 Uhr Nachmittags ab konzertirte die Kapelle des hiesigen Regiments. Bei eintretender Dunkelheit wurde der Garten schön erleuchtet und zum Schluß ein Feuerwerk abgebrannt. Die Theilnahme an dem Feste war eine zahlreiche. — Das Gastspiel des Breslauer Concordia-Theater-Ensembles hat einen für die Mitglieder recht unangenehmen Abschluß gefunden. Der Leiter des Ensembles, Schauspieler Otto Kramm, hat nämlich, nachdem die guten Darstellungen der Gesellschaft sich mehrere Wochen hindurch zahlreichen Besuches zu erfreuen gehabt hatten, das Vertrauen seiner Kunstgenossen mißbraucht und ist durchgebrannt, ohne die rückständige Gage zu bezahlen. Seine Genossen hat er aller Mittel entblößt zurückgelassen, so daß private Wohlthätigkeit eingreifen mußte, um sie in den Stand zu setzen, ihren Verpflichtungen nachkommen und sich ein anderes Unterkommen verschaffen zu können. Vor seinem Verduften hat Kramm unter falschen Vorspiegelungen sich noch bei verschiedenen Gönnern ansehnliche Beträge erschwindelt.

x. **Meseritz**, 21. Juni. [Vom Seminar zu Paradies.] Unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulrathes, Geheimen Regierungsrathes Luke und im Beisein des Kommissarius der Regierung zu Posen, Schulrathes Roßmann, fand im Laufe dieser Woche an dem benachbarten Schullehrer-Seminar zu Paradies die II Lehrerprüfung statt. Es waren zu derselben 31 Lehrer aus der Provinz Posen und 2 aus der benachbarten Provinz Brandenburg zugelassen worden, von denen 23 die Berechtigung zur definitiven Anstellung im Volksschuldienst erhielten. Als geistlicher Kommissarius fungirte wie sonst Dekan Stelter aus Biesen. — Im Anschluß an diese Prüfung erwarb sich ein Lehrer aus der Provinz die Befähigung zur Anstellung als Organist und Kantor.

+ **Pudewitz**, 22. Juni. [Bürgermeister-Bestätigung.] Der Polizei-Assistent Eduard Riemer aus Gnesen, welcher von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung am 20. Mai d. J. auf die Amtsdauer von zwölf Jahren zum Bürgermeister der Stadt Pudewitz gewählt worden, ist als solcher von dem Herrn Regierungspräsidenten zu Posen unterm 18. Juni d. J. bestätigt worden. Die Einführung des neuen Bürgermeisters dürfte zum 1. Juli d. J. erfolgen.

p. **Kolmar i. P.**, 21. Juni. [Personalnotiz.] Der Gerichtsassessor Kempe aus Posen ist dem hiesigen Amtsgerichte zur Beschäftigung überwiesen worden.

p. **Kolmar i. P.**, 21. Juni. [Visitation.] Mit dem fahrplanmäßigen Zuge, 1 Uhr 17 Minuten, langte heute Mittag, begleitet von zwei Kanonici und einem Hauskaplan, der Erzbischof Dr. v. Stablewski, von Posen kommend, zur Schul- und Kirchenvisitation hier an. Auf dem Bahnhofe, der festlich geschmückt war, hatte sich eine gewaltige Menschenmenge eingefunden. Die katholische Geistlichkeit der Umgegend erwartete im Ornat ihren Oberhirten, den sie, als er dem Waggon entstieg, ehrfurchtsvoll begrüßte. Hierauf bestieg der Erzbischof ein mit Guirlanden und Blumen geschmücktes Podium, woselbst er vom hiesigen Propst Gajowiecki begrüßt wurde, worauf zwei Damen, Frl. Spektorek und Frl. Michalski, je ein Gedicht in deutscher und polnischer Sprache vortrugen und demselben je ein Blumenbouquet überreichten. Der Erzbischof dankte in deutscher und polnischer Sprache. In feierlicher Prozession ging es nun in die Kirche, woselbst der Erzbischof vor dem Hochaltar ein Gebet verrichtete und eine Predigt hielt. Um 5 Uhr findet heute Firmung statt und Abends Zapfenstreich, ausgeführt vom hiesigen katholischen Gesellenverein.

g. **Jutroschin**, 21. Juni. [Flußbereisungen. Unglücksfall.] Bei Wyganow beginnend, fand gestern unter Leitung des Landraths Germershausen aus Krotoschin eine Bereisung der Radenza in den Kreisen Koschmin, Krotoschin, Gostyn und Rawitsch statt. Die Räumungspflichtigen, welche durch den genannten Kommissar aufgefordert waren, der Schau beizuwohnen, um ihre Anliegen der Schaukommission vorzutragen oder deren Weisung entgegenzunehmen, nahmen mit geringen Ausnahmen an der Schau Theil. — Unter Leitung des Landraths von Pelken Koschmin findet die Schau der Ochla Donnerstag, den 27. d. M. statt und beginnt früh 9 Uhr von der Ansiedelung Gluchowo ab. — Auf dem Dominium D'ozie wurden dieser Tage dem 26 Jahre alten, erst ein Jahr verheiratheten Arbeiter Wilczak aus Babkowitz durch eine Maschine 4 Finger von der rechten Hand abgeschnitten.

○ **Pleschen**, 21. Juni. [Warnung. Einer, der von den „Marken" nichts wissen will.] Die bei dem Ueberfalle des Gendarmen Soboczynski betheiligt gewesenen Personen sind nicht, wie wir in Nr. 369 berichtet, zu Festungs-, sondern zu Zuchthausstrafe verurtheilt. Das hiesige Landrathsamt bringt warnend zur Kenntniß der Kreiseingesessenen, daß die Wirthssöhne Ignatz Soltysiak und Valentin Soltysiak, beide aus Tursko wegen militärischen Aufruhrs und Widersetzung zu je 6 Jahren Zuchthaus und der Knecht (Wehrmann) Michael Kraszkiewitz aus Tursko wegen militärischen Aufruhrs zu 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus vom Kriegsgericht verurtheilt worden sind. Die Verurtheilten haben ihre Strafe in der Strafanstalt zu Rawitsch bereits angetreten. — Folgende ergötzliche Episode spielte sich vor einigen Tagen im Bureau des hiesigen Rechtsanwalts A. ab: Es erscheint ein altes Männlein, seines Zeichens Dachspließenmacher, um aus der Hand seiner Schwiegertochter den ihm zukommenden Pflichttheil aus dem Nachlaß seines Sohnes, des verstorbenen Schuhmachers B., in Höhe von 600 Mark in Empfang zu nehmen. Frau B, die es mit dem alten Manne gut meint, zählt ihm statt der 600 Mark 700 Mark in blanken Kronen und Doppelkronen auf den Tisch; sie hatte aber die Rechnung ohne ihren Schwiegervater gemacht, denn dieser sah mit Nichtachtung auf das vor ihm liegende Gold und erklärte: Ich lasse mich nicht betrügen, ich will von den Marken nichts wissen, ich verlange 200 „harte" Thaler. Da half kein Erklären und Zureden, er möchte das Geld doch nehmen, da es ja noch 100 Mark mehr als 200 Thaler sei. Der Alte gab die stereotype Antwort: „Ich will von den Marken nichts wissen." Es blieb Frau B. nichts anderes übrig, als sich 200 „harte" Thaler zu verschaffen, und als diese aufgezählt waren und der Alte sich überzeugt hatte, daß ihm kein Harter fehlte, da verklärten Freude über den erhaltenen Schatz, sowie Stolz über seinen Scharfsinn, der ihn vor versuchtem Betruge geschützt, des alten Mannes Angesicht. Schmunzeld zog er sein buntes Schnupftuch hervor, strich seinen Schatz ein und trollt sich zufrieden von dannen.

O. **Rogasen**, 21. Juni. [Durchreise des Erzbischofs Dr. von Stablewski.] Auf der Durchreise von Posen nach Kolmar i. P. fuhr heute mit dem Mittagszuge der Erzbischof Dr. von Stablewski hier durch. Der hiesige Prälat Dr. Ostrowicz, sowie der Vikar und eine größere Anzahl unserer katholischen Mitbürger waren auf dem Bahnhofe anwesend. Nach ungefähr 5 Minuten Aufenthalt fuhr der Erzbischof, dem sich die oben erwähnten beiden katholischen Geistlichen anschlossen, weiter nach Kolmar i. P.

⊙ **Lissa i. P.**, 21. Juni. [Konferenzbezirke. Personalien. Männer- und Jünglingsverein.] Die katholischen Lehrer des Kreises Lissa sind vier Konferenzbezirken zugewiesen worden, dem Bezirk Reisen, Schwetzkau, Storchnest und Lissa. — Der Ackerwirth Chudzinski ist zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Kaclugi auf die Dauer von sechs Jahren gewählt und bestätigt worden. — Eine Einnahmestelle der hiesigen Kreissparkasse ist in Belenzin errichtet und deren Verwaltung dem Lehrer Czawinski übertragen worden. — Heute hielt der hiesige evangelische Männer- und Jünglingsverein eine Generalversammlung ab; in derselben wurde über die Theilnahme des Vereins am Jubelfeste des Gustav-Adolf-Vereins berathen und beschlossen.

F. **Ostrowo**, 20. Juni. [Remontemarkt.] Bei den am 17. und 18. Juni cr. in Dantschin und Baben stattgehabten Remontemärkten sind in Dantschin 22 und in Baben 25 Remonten angekauft worden. In Anbetracht der großen Anzahl der gekauften Thiere kann der Kreis Adelnau auf seine Pferdezucht stolz sein.

F. **Ostrowo**, 21. Juni. [Volksbadeanstalt.] In Adelnau ist vor einigen Tagen eine neue Volksbadeanstalt errichtet worden, die einen Kostenaufwand von 1500 M. erfordert hat.

√ **Wongrowitz**, 21. Juni. [Verschiedenes.] Der hiesige Zweigverein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene hielt vor Kurzem unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsraths Damm in Ziegels Hotel seine ordentliche Generalversammlung ab. Nach der vom Vereinsrendanten, Kaufmann Casper Rothmann vorgelegten Jahresrechnung beträgt die Einnahme 110 M., die Ausgabe etwa 18 M. Beschlossen wurde, vom 1. April d. J. ab wieder Beiträge zu erheben und sich die Werbung neuer Mitglieder angelegen sein zu lassen. Dem Provinzialverein sollen 10 Mark Beiträge eingesandt werden. An Stelle des durch Ortswechsel ausgeschiedenen Sanitätsraths Dr. Jaster wurde Kaufmann Krombach in den Vorstand gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden durch Zuruf wieder gewählt. Amtsgerichtsrath Damm gedenkt in Kurzem zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit einen achtwöchentlichen Urlaub anzutreten, und wird zunächst durch den Amtsgerichtsrath Senff vertreten werden. Aus gleichem Anlaß gedenkt unser Bürger-

---

Die Anadolische Juno.

Roman aus dem früheren Berlin
von Hans Wachenhusen.

(5. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Um so glücklicher erschien die Mutter, als sie den thörichten Aberglauben niedergekämpft, als auch Stefan kam, um mit einem Riesenstrauß seiner Braut den ersten Morgenkuß zu bringen. Während er sie seitwärts führte aus dem Kreise ihrer Freundinnen, hing er ihr ein prachtvolles Kollier von Diamanten und Saphiren um den Nacken und stolz trat sie an seinem Arm wieder zu den Damen zurück.

„Ein Glücksstern hat ihn zu uns geführt", flüsterte die Mutter, die Beiden betrachtend. „Möge er immer über ihnen leuchten und meinen Lebensrest erhellen, denn um Gregor werde ich Sorge und Trauer genug haben. Er sieht die Anderen, die Schwester, ein Glück genießen, das ihm versagt ist, und in seinem Groll gegen das Schicksal stürmt er sinnlos auf sich selbst ein!" . . .

III.

Aus Ungarn und Oesterreich kamen die theilnahmsvollsten Briefe. Freudig brachte sie Stefan, nur ein Schreiben gefiel ihm nicht, das war direkt an die Baronin gerichtet worden.

Es war von seinem Oheim Ladislaus Dorog und enthielt einen Gallimathias von Komplimenten, überspannten Redewendungen und Artigkeiten, namentlich für die Braut, die diese erröthen machten. „Er ist ein alter Narr, ein Schwätzer, aber ein guter Mensch!" sagte Stefan, seinen Unwillen niederkämpfend. „Er ladet sich selbst zur Hochzeit ein und wir müssen uns ihn gefallen lassen, wenn er uns auch lästig sein wird."

„Das muß ja ein Narr mit einem Federbusch sein!" hatte Gregor ausgerufen, als er den Brief gelesen. „Was für äußere und innere Vorzüge er Emmy andichtet, daß es ihr gelungen, seinen Neffen so zu begeistern, daß er die große Weltreise, die er beabsichtigt, vergessen. Ueberhaupt, Mama, kommt es mir vor, als seien die Ungarn und Oesterreicher Leute ganz anderer Art als wir, aber da Stefan hier bleibt, werden wir ja mit ihnen auskommen. Setze nur bald den Tag der Hochzeit fest, denn das kann Emmy unmöglich aushalten, wie Stefan es jetzt mit ihr treibt. Täglich muß sie mit ihm spazieren reiten, stundenlang, und ihre Brust ist doch nicht die stärkste, mit ihm kutschiren, überall, wo etwas los ist, dabei sein, nur weil er sie in seinem Stolz als seine Braut zeigen will. Diesen Ungarn läuft wirklich das Blut zweimal so schnell durch die Adern als uns."

„Du siehst, wie glücklich sie an seiner Seite ist!" erwiderte die Mutter. „Uebrigens gehorcht er freudig dem leisesten ihrer Wünsche. Liebende haben immer das Bedürfniß, Einer dem Andern der Welt zu zeigen und sich beneiden zu lassen."

„Hast Du denn — Du oder der Vormund — die Vermögensangelegenheiten mit ihm gründlich besprochen? Stefan hat ja die erst kürzlich vollendete pompejanische Villa des verstorbenen Finanzministers im Thiergarten gemiethet und da wird also auch die Ausstattung eine entsprechend fürstliche sein müssen."

„Ich habe auch das mit ihm besprochen, der Vormund besorgt Alles! Du selbst warst ja hinsichtlich der Mitgift so besorgt für Deine Schwester!"

„Nu ja! Er hat zu seinen Pußta-Pferden noch zwei herrliche Traber gekauft . . . Zu leben versteht er. Ich beneide ihn wirklich. Dabei hat Alles, was er thut und treibt, einen merkwürdigen Schick! Er schafft sich schon Neider, während er gegen Alle der selbstloseste, zuvorkommendste Mensch ist. Die Kavallerie-Offiziere, die es ihm nicht gleich thun können, fangen sogar schon an, in der Veranlassung zu seinem Austritt aus dem ungarischen Regiment etwas suchen zu wollen. Daß er nur nichts davon erfährt, denn er ist furchtbar schneidig, auf Säbel und Pistolen ist ihm kaum einer gewachsen.

„Es wird immer Neider geben, und Emmy hat sie auch!"

„Nur mich beneidet keiner!" Thatsache war, daß Gregor Stefan um sein Leben, ja um den Besitz seiner schönen Schwester beneidete. Diese war an des Verlobten Seite von dem Tage ab, wo sie nicht mehr unter dem ausschließlichen Einfluß der sensitiven Mutter lebte, zusehends aufgeblüht. Stefan in seinem Glücksbewußtsein war unermüdlich; er hatte immer neue Aufmerksamkeiten und Zerstreuungen für sie. Die Baronin war schon durch Ermüdung gezwungen, sie oft mit ihm allein hinauskutschiren zu lassen oder Gregor als Begleiter mitzugeben, während sie sich dann in ihr Zimmer setzte und Patience legte.

Das Einzige, was sie an Stefan auszusetzen hatte, war, daß er ihr zu sanguinisch erschien. Alles war bei ihm und in ihm Leidenschaft, überließ er sich dann aber zuweilen einer melancholischen, wohl auch einer träumerischen Abspannung, so

meister Weinert einen sechswöchentlichen Urlaub anzutreten. Als Bürgermeister und Polizeiverwalter wird derselbe durch den Stadtrath Duhme, als Standesbeamter durch den Kämmerer Gryger und als Amtsanwalt durch den Distriktskommissar a. D. v. Zbztembowski vertreten werden. Bei dem vom hiesigen Schießverein vor Kurzem im Kunkelschen Garten abgehaltenen Pfingstschießen wurde der Buchdruckereibesitzer Schwarz Schützenkönig, zum ersten Ritter schoß sich Werkführer Brühl, zum zweiten Malermeister Wittmann, zum dritten Gerichtsvollzieher Bielau.

E. **Gollantsch,** 21. Juni. [Vereinssitzung. Begräbnißplatz.] In Fethkes Hotel findet Sonntag eine Sitzung des deutsch-landwirthschaftlichen Vereins statt. Rektor Krsch aus Inowrazlaw wird einen Vortrag halten über das Wesen und über die Bedeutung seiner landwirthschaftlichen Winterschule. — Die hiesige evangelische Gemeinde hat zur Erweiterung ihres Begräbnißplatzes ein Stück Acker käuflich erworben. Heute sind die üblichen Vermessungsarbeiten vorgenommen worden.

g. **Aus dem Kreise Gostyn,** 21. Juni. [Aufkündigung.] Nachdem die Stände der Kreise Rawitsch und Gostyn beschlossen haben, die 1884 aufgenommene Anleihe des Kreises Kröben von 360 000 M. aufzukündigen, wird die Zurückzahlung des Nennwerthes sämmtlicher noch im Umlauf befindlichen Anleihescheine gegen Zurückgabe derselben zum 1. Januar 1896 bei der Kreiskommunalkasse zu Rawitsch und der Landeshauptkasse zu Posen erfolgen, so daß vom genannten Tage ab die Verzinsung dieser Anleihe aufhört.

△ **Bromberg,** 19. Juni. [Schulwesen.] Auf dem Gebiete des Schulwesens haben sich in unserem Bezirke einige Aenderungen vollzogen, die vielfach kommentirt und ebenso oft falsch aufgefaßt wurden. Leider werden die Verordnungen der Schulbehörde dem großen Publikum nur in orakelhaften Citaten und gleichsam löffelweise beigebracht, sodaß selbst dann, wenn die Verordnungen bereits in Kraft getreten sind, das Publikum noch nicht weiß, um was es sich eigentlich handelt. So ist vor längerer Zeit schon den eine gewisse Zeit im Amte befindlichen Schulleitern, Hauptlehrern oder Rektoren die Befugniß von Lokalschulinspektoren ertheilt worden. Die Herren haben zwar nicht den Titel Lokalschulinspektor erhalten, aber es ist ihnen das engere Aufsichtsrecht über die an der Anstalt wirkenden Lehrer übertragen, das Recht, den einzelnen Unterrichtsstunden beizuwohnen, verliehen und die beschränkte Urlaubsertheilung an Lehrer bewilligt worden. Demzufolge ist diesen Schulleitern auch eine berathende Stimme in den qu. Schulvorständen zugebilligt worden, sodaß thatsächlich die Einrichtung der Lokalschulinspektoren an denjenigen Orten, an denen sich ein Kreisschulinspektor befindet, überflüssig geworden ist. Etwas anderes ist es ja bei einklassigen Landschulen, die jetzt direkt dem Kreisschulinspektor unterstellt sind. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, wird die übrigens noch anfechtbare Meldung, daß die Regierung zu Bromberg den katholischen Geistlichen die Lokalschulinspektionen entzogen haben soll, einigermaßen erklärlich erscheinen, umsomehr, als die Geistlichen nach wie vor den Religionsunterricht zu beaufsichtigen berechtigt sein sollen. Aber thatsächliche Meldungen hierüber liegen noch nicht vor, außer der von uns zuerst gemeldeten Entlassung des Pfarrers Treder in Crone a. Br. als Lokalschulinspektor für den dortigen Bezirk. Auf der anderen Seite hingegen haben wir jetzt einige neuere Ernennungen evangelischer Geistlichen zu Lokalschulinspektoren zu verzeichnen, allerdings nur in Landgemeinden. So ist Pastor Fiebig in Gogolin zum Lokalschulinspektor für die Schulen des Bezirks und ebenso Pastor Gellert in Monkowarsk zum dortigen Lokalschulinspektor ernannt worden. Beide Schulen gehören zur Kreisschulinspektion Crone a. d. Br. — Soweit beruhen die Meldungen auf Thatsachen.

II **Bromberg,** 21. Juni. [Wiesenbauschule.] Am 1. Oktober d. J. tritt bei uns eine Provinzial-Wiesenbauschule ins Leben. Dieselbe wird in dem erst kürzlich von der Stadt angekauften Gebäude des ehemaligen Zuckersiederei-Grundstücks eingerichtet werden. Diese Schule verfolgt den Zweck, ihre Schüler in zwei aufeinanderfolgenden Winterhalbjahren durch Weiterbildung in den Unterrichtsgegenständen der Volksschule und durch angemessenen auch im Sommer zu ertheilenden Fachunterricht für die Stellung von Aufsehern und Vorarbeitern bei Ent- und Bewässerungsanlagen und dergleichen vorzubereiten. Diejenigen jungen Leute, welche diese Schule besucht und den Lehrkursus absolvirt haben, werden in entsprechender Weise unterstützt werden. Es dürfte aber auch im eigenen Interesse der bestehenden Genossenschaften liegen, wenn sich aus ihrer Mitte junge Leute als Wiesenbaumeister praktisch ausbilden lassen. In der Provinzial-Wiesenbauschule sollen 30 bis 40 junge Leute Aufnahme finden. Die Einrichtung der Schule geschieht, nachdem Seitens der städtischen Behörden die nöthigen Geldmittel ꝛc. bewilligt worden sind, auf Kosten der Stadt.

Aus dem Gerichtssaal.

□ **Berlin,** 21. Juni. Eine Entscheidung in einer ganz ungewöhnlichen Sache hat das Oberverwaltungsgericht vor kurzem zu treffen gehabt. In Mülheim am Rhein besteht ein Ortsstatut, wonach Balkons und Erker an öffentlichen Straßen nur mit Genehmigung der Stadtverwaltung errichtet werden dürfen. Die Genehmigung wird bedingt durch Zahlung einer einmaligen Abfindungssumme; außerdem ist, um der Verjährung vorzubeugen, eine jährliche „Erkennungsgebühr" an die Stadt zu zahlen. Begründet worden ist die sonderbare Forderung damit, daß der Luftraum über der Straße ebenso öffentliches Eigenthum sei wie die Straße selber, und daß die Besitzer von Gebäuden mit Balkons und Erkern in der Regel höhere Miethserträge erzielen, sich also auf Kosten der Oeffentlichkeit größere Annehmlichkeiten und höhere Einnahmen verschaffen. Auf Grund dieses Ortsstatuts war ein Rechtsstreit entstanden, in welchem der Bezirksausschuß zu Köln eine Firma in Mülheim für verpflichtet erklärte, für einen neu angelegten Balkon an die Stadt Mülheim die Summe von 1236 M. zu bezahlen. Das angerufene Oberverwaltungsgericht (zweiter Senat) erklärte aber die Forderung der Stadt für ungesetzlich. Eine Gebühr setze eine Gegenleistung voraus und könne nur für die Benutzung einer im öffentlichen Interesse unterhaltenen Veranstaltung erhoben werden. Eine Luftsäule sei nicht als derartige Veranstaltung anzusehen, sondern sei von selbst gegeben und nicht erst von der Stadt hergerichtet worden. Nach der Ansicht des Senatspräsidenten war bis jetzt ein derartiger Rechtsstreit überhaupt noch nie verhandelt worden. Da aber derartige Gebühren in vielen Städten erhoben werden, so wird die erwähnte Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts wohl großen Staub aufwirbeln. Handelt es sich doch um Zurückerstattung von Gebühren, die seit 20 Jahren zu Unrecht erhoben worden sind. Die „Deutsche Bauzeitung" drückt ihre herzliche Genugthuung über das Oberverwaltungsgerichtsurtheil aus. Denn die von findigen Stadtverwaltungen ausgeheckte Theorie einer Steuer auf Benutzung der Luftsäule durch vorspringende Bautheile sei eine der Architektur geradezu feindliche. Man wird die Genugthuung des genannten Fachblatts ebensowohl begreifen wie theilen können.

Vermischtes.

† **Taschendiebe bei der Kanalfeier.** Einem in Hamburg zur Kanalfeier weilenden Fremden wurden am Mittwoch drei Portemonnaies gestohlen; eins enthielt 500 Mark in Gold und Papier, die anderen beiden zusammen etwa 50 000 Mark, nämlich 14 500 Mark in Papier und eine Anweisung auf 1500 Pfund Sterling, Nr. 498 auf B. F. Praag an Ms. Emma L. Wilmerding, Wellfare u. Co., sowie einen Check über 400 Mark von Heinrich Donner, ferner einen Brief mit der Adresse Herrn Paul Rosenbaum, Berlin. — Außer diesem Diebstahle ist bereits eine ganze Anzahl anderer Taschendiebstähle zur Anzeige gebracht, bei denen es sich um kleinere Beträge handelt.

† **Wieder einmal ein „Glückstürkel."** Aus Augsburg wird berichtet: Eine ebenso große als freudige Ueberraschung wurde dieser Tage einem hiesigen Bürger zu Theil. Dieser kam in das Comptoir eines Bankiers am hiesigen Platze, offerirte ein bayerisches Prämienloos mit dem Bemerken, dieses sei mit 300 M. gezogen und wollte weitere 700 M. erlegen, um eine 1000 Mark-Obligation dagegen einzuwechseln. Der Bankier, welcher keinerlei Argwohn in die Aussage des Herrn setzte, ließ gleichwohl zuvor nachsehen, ob das betreffende Loos wirklich mit dem genannten Betrag gezogen worden sei. Die Recherche ergab, daß dasselbe mit einem weit höheren Treffer und zwar mit 120 000 M. gezogen worden war. Der Besitzer des Looses, hiervon vorsichtig unterrichtet, behauptete gleichwohl, selbst nachgesehen und gefunden zu haben, daß das Loos nur mit 300 M. gezogen worden sei. Er ließ sich aber doch eines Besseren belehren, zumal die Kgl. Bank keinen Anstand nahm, es zum Betrage von 120 000 M. einzulösen. Eine nachtheilige Einwirkung auf die Gemüthsverfassung des glücklichen Besitzers hat die vom Bankier mit großer Vorsicht dem Kunden beigebrachte Mittheilung aber keineswegs, er soll vielmehr mit aller Resignation in das so unerwartet über ihn hereingebrochene Schicksal sich ergeben haben.

† **Das Koburger Hoftheater in London.** Das vielerwähnte Gastspiel der Koburger in der englischen Hauptstadt ist nun im Gange. Sie haben dort Sudermanns „Ehen" zur Aufführung gebracht und anscheinend den Engländern gefallen. „Die Aufführung war fast so vollkommen, wie überhaupt eine Aufführung sein kann", schreibt die „Pall Mall Gazette", und weiter: „Jeder noch so geringfügige Theil ist so sorgfältig studirt wie die hervorragenderen, und alle strömen über von Lebensfülle, Wahrheit und Interesse." Vermuthlich stellen die englischen Kritiker an die „Schauspieler des Herzogs", der bekanntlich Engländer ist, nur mäßige Ansprüche.

Handel und Verkehr.

** **Nach den Usancen der größeren preußischen Fondsbörsen** sind ausländische Werthpapiere, welche deutsche Außerkurssetzungsvermerke tragen, auch nachdem sie demnächst in ordnungsmäßiger Weise wieder in Kurs gesetzt worden sind, mit wenigen Ausnahmen nicht lieferbar. Diese Usancen sind einer geschäftlichen Nothwendigkeit entsprungen, da die Schuldner der ausländischen Werthpapiere großentheils die Einlösung außer Kurs gesetzter Stücke entweder ablehnen oder doch von mit Kosten verknüpften Weiterungen abhängig machen und deshalb keinem Käufer zugemuthet werden kann, derartige fehlerhafte Werthpapiere als Erfüllung eines Börsengeschäftes gelten zu lassen. Die Besitzer derartiger Stücke erleiden somit häufig Schaden an diesem Besitze, da sie die Stücke an deutschen Börsen — unter Umständen auch an auswärtigen — nicht veräußern können, und ein Papier, welches keinen Markt mehr hat, an Werth erheblich einbüßt. Der Minister des Innern hat nun, wie die „Berl. Corr." schreibt, die Regierungs-Präsidenten angewiesen, diese Usance zur Kenntniß der Behörden zu bringen und darauf zu halten, daß in den einschlägigen Fällen die Zweckmäßigkeit einer von ihrem Ermessen abhängigen Außerkurssetzung auch mit Rücksicht auf das Bestehen jener Usance sorgfältig geprüft und, wo die Außerkurssetzung nur in Folge privater Anträge vorzunehmen ist, in geeigneten Fällen solchen Antragstellern vor Erfüllung ihrer Wünsche von jener Usance Kenntniß gegeben wird.

war das für sie Ursache zu der Besorgniß, er möge sich nicht glücklich fühlen. Emmy beurtheilte ihn richtiger.

„Du weißt ja, das liegt in seinem nationalen Wesen," belehrte sie die Mutter. „Du siehst und hörst ihn doch, wenn er am Piano sitzt in unserer Gesellschaft, seine heimischen Weisen singt, bald übersprudelnd tobend, in wilden Rhythmen, dann wieder in klagenden Molltönen, ohne Uebergang der Stimmung, daß sich uns die Thränen in die Augen drängen, alles ist Blut und Muth in ihm und immer ist er der beste Mensch!"

„Man möchte sagen, es ist immer Wetter in ihm," verbesserte Gregor, „Sturm und Hagel, Blitz und Donner, und dann wieder trübes, dunstiges Wetter, in dem man die Dachtraufe auf die Straßen herabgießen hören müßte. Dein häusliches Thermometer wird wohl ein sehr unruhiges sein! Indeß Stefan wird sich hier in unserem nordischen Klima wohl etwas abkühlen; seine Pußta-Pferde spüren es auch schon; sein Heiduck klagt, sie wollen nicht mehr fressen. Ich sehe schon, daß Du ihm einmal in seine Pußta wirst folgen müssen; aber ich besuche Euch, obgleich es scheußlich langweilig sein soll auf so einem ungarischen Dorf, denn die Czikos im Cirkus sind doch nur Salon-Magyaren."

Emmy hatte wohl selbst schon empfunden, daß sie ihrem Verlobten in der Skala seiner Stimmungen nicht überall so geläufig zu folgen im Stande sei, er aber hatte in allen Gemüthsregungen etwas so kindlich Liebenswürdiges. Er war nicht heftig, nur aufbrausend ohne Arg und lächelte oft über sich selbst. Das Blut sei es, sagte er oft, das in ihm aufschäume.

Zu drei Uhr Nachmittags waren die Gäste nur ein engerer, aber doch nicht unbedeutender Kreis, in die Villa der Baronin zur Trauung eingeladen. Das ganze Haus duftete nach Frühlingsblumen und tropischem Blattwerk, das große Wohnzimmer war in eine Hauskapelle umgewandelt, in dem Empfangszimmer sammelten sich die Gäste. Nur die Großmutter, die Excellenz, fehlte in dem Kreise der Verwandten, weil sie wieder von Ischias geplagt war. Es bedurfte nur weniger Vorstellungen, die Hochzeitsgäste kannten sich zumeist, nur Einer war Allen unbekannt — Ladislaus Dorog, ein Mann von etwa 50 Jahren, mager, mit schmalem braunen Gesicht, scharfen, so scharf eingegrabenen Zügen, daß die Sonne nicht in die Tiefe der Furchen zu dringen vermocht und die braune Haut wie radienförmig geborsten erschien. Fünf Centimeter lang streckte sich auf beiden Seiten, aufwärts gewichst, ein schwarzer Schnurrbart über dem eckig und spitz vorspringenden Kinn, die geschwärzten Brauen standen mephistophelisch aufwärts nach den eingesunkenen Schläfen zu, seine grüngelben Augen hatten etwas gutmüthig Verschmitztes, sein kurz geschorenes Haar lief auf der Mitte der Stirn in eine Frontspitze aus, die wahrscheinlich eben erst wieder beschnitten worden war, denn ein Streif, bleicher als die Haut, faßte sie ein. Um seine Lippen schwebte ein Zug, als sei er jeden Augenblick bereit, etwas Originelles zu sagen, als wollte ihm aber nie etwas einfallen.

Ladislaus Dorog war in veilchenblauem National-Kostüm, im Kalpack, Attila und Czismen erschienen, in denen er mit seiner flachen Brust und den dünnen Beinen wie ein Don Quixote steckte und das Befremden der Damen erregte. Für Gregor, dem er mit seinen langen schmalen Lippen den Eindruck eines Nußknackers machte, ward es eine höchst spaßhafte Aufgabe, den „Onkel" allen Gästen vorzustellen.

Ladislaus kam dadurch eine ganze Zeit lang nicht aus dem rechten Winkel heraus, er brauchte viel mehr Spielraum als die Schleppen der Damen ihm gestatteten und verwickelte sich wiederholt durch seine Sporen mit dem Spitzenbesatz derselben, ohne sich jedoch irre machen zu lassen, während Gregor ihn unbarmherzig von einem Gast zum anderen schleppte, bis er die Baronin erwischte, der er sich schon am Morgen präsentirt, dieser um den Hals fiel und obgleich dieselbe ihm nur die Wange bot, sie laut schallend abküßte. Mit seinem Komplimente war er sehr verschwenderisch, er sprach das Deutsche leidlich, aber wie mit dem Geräusch eines knarrenden Rades. Als jetzt endlich die Trauung begann, nachdem das Brautpaar zwischen den Gästen hindurch zum Altar geschritten, stand Ladislaus, an den Thürrahmen gelehnt und weinte vor Rührung. Nach der Trauung aber lachte sein ganzes Gesicht, er bahnte sich den Weg zu Stefan, umarmte und küßte ihn, küßte Emmy zärtlich die Hand und nur mit Mühe rettete sich die Baronin vor ihm, als sie die Tochter ans Herz gedrückt.

Auf Stefans Antlitz stand der Ausdruck der höchsten Befriedigung, als er mit Emmy an der glänzenden Hochzeitstafel saß. Nur Eins ermüdete ihn: die Redseligkeit der Gäste, von denen Einer nach dem Anderen das Wort ergriff, um am Schluß einer langweiligen Rede die übrigen Gäste von ihren Plätzen aufzujagen, sie zu zwingen, dem von ihm gefeierten Mitgliede der Familie sein Glas zu bringen. (Forts. folgt.)

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegr. 1830.

Versicherungsbestand:
60 900 Personen und **422 Millionen Mark**
Versicherungssumme. 5834
Vermögen 120 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 83 Mill. Mark.
Dividende an die Versicherten für 1894

42 % der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungs-Bedingungen (Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter **Alex Bernstein** in Posen, Friedrichstraße 15 II.

Zur Ausführung von

Hausentwässerungs-Anlagen

bei **billigster** Preisnotirung sowie **kostenfreier** Herstellung der erforderlichen **Zeichnungen und Voranschläge**, empfiehlt sich

E. Jentsch.

7810 **Ritterstraße 20. Telephon 85.**

FRIED. KRUPP
GRUSONWERK
Magdeburg-Buckau.

Excelsiormühlen
(Scheiben aus Hartguss)

zum Schroten von Futtermitteln, als **Gerste, Roggen, Hafer, Mais, Bohnen, Erbsen, Linsen, Lupinen, Wicken, Oel-, Erdnuss-** und **Baumwollensaat-Kuchen,** sowie zum Vermahlen von **Düngemitteln u. Stoffen verschiedenster Art.**

Die Mühlen finden ferner mit Vortheil Verwendung in Brauereien, Brennereien, Zuckerfabriken, Cichorienfabriken u. s. w.

Seit 1880 mehr als 17,000 Stück geliefert!

Excelsior-Doppelmühlen (D. R.-P.)
München 1893: Grosse silberne Denkmünze.
Erfurt 1894: Silberne Staatsmedaille

Patent-Kugelmühlen, Steinbrecher sowie sonstige **Zerkleinerungsmaschinen.**

Räder, Herz- und Kreuzungsstücke aus Hartguss und Stahlguss, Weichen u. sonstige Bedarfsartikel für Fabrikbahnen.

Gas-Motoren.

Preisbücher kostenfrei.

Auf der **Posener Provinzial-Gewerbe-Ausstellung** (26 Mai bis 20 Juli d. J.) sind von Seiten des Werkes eine Anzahl **Excelsiormühlen** und **Excelsior-Doppelmühlen,** ein **Präcisions-Gasmotor** und ein **Petroleum-Motor** ausgestellt, welche von den Herren Interessenten im Betriebe besichtigt werden können. 7147

Vertreter: D. Wachtel, Breslau.
Bureau in Posen: St. Martin 36.

Echt russische Cigaretten, Tabake und Hülsen der renommirtesten russischen Fabriken

en gros

W. J. Asmoloff & Co.
J. S Kuschnareff } in Rostoff a./Don

„Ottoman“ und „Laferme“
in St. Petersburg

en detail

offeriren zu billigen Preisen 7477

W. Muśnicki & Co.,
Inhaber, **Gebrüder Klotz, Posen,** Wilhelmstr. 5.

Alleinige Vertreter für ganz Deutschland von
W. J. Asmoloff & Co.
J. S. Kuschnareff } **in Rostoff a./Don.**

Eiserne Garten-Klappstühle und Tische
empfehlen **billigst**
8243 **S. Cohn & Sohn, Rawitsch.**

Richters Anker-Pain-Expeller

Dieses wahrhaft volkstümliche Hausmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als beste schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sichern Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf.

Der Anker-Pain-Expeller

hat seine hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen siegreich behauptet, trotz mancherlei Anfeindung und trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Publikum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag.

Um keine wertlose Nachahmung zu erhalten, sehe man beim Einkauf nach unsrer Fabrikmarke, dem roten Anker, und weise jede Flasche ohne diese Marke als unecht zurück. Zu haben in den Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt in Thüringen.

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.



Gebr. Reichstein, Brandenburg a. d. H.
Aelteste und grösste Fahrrad-Fabrik des Continents
1600 Arbeiter. — Jährliche Production 15000 Räder.

Emil Mattheus, Sapiehaplatz 2 a.



Goldbergfeder.

Neueste Stahlfeder. Diese aus bestem Material angefertigte Stahlfeder, für jede Hand passend, halte ich in den 3 Spitzen E. F. F. M. auf Lager und empfehle jedem Vielschreibenden diese wirklich vorzügliche Neuheit.

1 Schachtel = 1 Gross = 12 Dtz 2 M.

D. Goldberg,
Posen, Wilhelmstrasse 6. (7246)



---

500 Mark

zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. 622

Johann George Kothe Nachf., Berlin.

In **Posen** bei **Ad. Asch Söhne, H. Barcikowski, F. G. Fraas Nachf.** und **S. Olynski.**

Bahnschwellen,

eichene und **kieferne,** wenig gebraucht, zu Gleisanlagen und sonstigen Zwecken geeignet, hat **sehr billig** abzugeben 7667

Heinrich Liebes.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Rothe Apotheke,
Markt 37, Ecke Breitestraße.

Glocken,

frühere Eisenbahnperron-Glocken, äußerst **billig abzugeben.**

Heinrich Liebes.

Preuß. Central-Bodencredit-Akt.-Gesellschaft
Berlin, Unter den Linden 34. 2622
Gesammt-Darlehnsbestand Ende 1894: 455,000,000 Mark.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erststellige hypothekarische Seitens der Gesellschaft unkündbare Amortisations-Darlehne auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen bis zum Mindestwerth von 2500 M. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine **Provision nicht zu zahlen** ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Taxkosten sind **zusammen** 2 vom Tausend der beantragten Darlehnssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten.

Die Direktion.

Kaffee-Lager en gros
und Kafferösterei im Großbetrieb.

Auf der Ausstellung in der Maschinenhalle
lasse ich **von** 5 Uhr Nachmittags ab Kaffee nach neuer Art rösten.
Verkauf en gros & en détail.

J. N. Leitgeber, Posen,
Gr. Gerber- u. Wasserstr.-Ecke.
Fernsprecher Nr. 181. 7414

Illustrirte Kataloge gratis u. franco.

Glattstroh-Dreschmaschinen,

Stiften System mit Einzugwalzen, glattes weiches Stroh, reiner Ausdrusch, keine Körnerbeschädigung, leichter Betrieb. Für 1- bis 2spännigen Betrieb schon von M. 175 an.

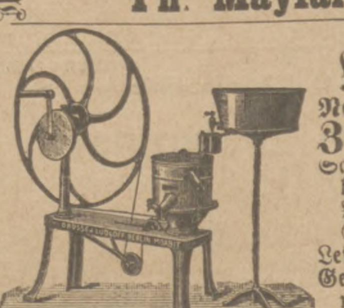
Schläger-System neuester Konstruktion. 6335

Göpelwerke

1-, 2-, 4 spännig, neueste Modelle. Leichter Gang und unübertroffene, exacte Ausführung.

Jahresprodukt. 22500 Masch., 650 Arbeiter.

Ph. Mayfarth & Co., Posen.



Ludloff's geräuschlose
Milch-Handcentrifuge
Neues verbessertes Modell 1895.
Zu ermäßigten Preisen.

Schärfste Entrahmung. — Ersparniß bis zu 3 Liter Milch bei einem Pfund Butter gegenüber dem Satenverfahren. 5757

Leichter, geräuschloser Gang.
Geringe Abnutzung. Bequeme Reinigung.
Die Centrifugen sind stets auf Lager und werden zur Probe gegeben.

Ferner empfehlen wir sämmtliche Molkereigeräthe, als: **Milchtransportkannen, Milchkühler, Buttermaschinen, Butterkneter.**

Gebrüder Lesser, Posen,
Ritterstraße 16.

Von allen holzkonservierenden Anstrichen bewährt sich stets als weitaus wirksamster das

Avenarius Carbolineum
D. R.-Pat. No. 46021.
Einzig echte, seit 2 Jahrzehnten erprobte Originalmarke.
Fabrikniederlage bei

F. G. Fraas Nachfolger,
Posen, Breitestrasse 14.
Drogen, Farben, Wagenfette & Oele

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der 4712

Rothen Apotheke, Markt 37

Echt Dalmatiner
Insektenpulver,

garantirt rein, außerordentlich bewährt gegen Schwaben, Motten, Fliegen, ꝛc. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 50 Pfg. u. 1 Mark. Das Pfund kostet 3 M. 5049

Rothe Apotheke,
Markt 37, Ecke Breitestr.

Die
„Berliner Börsen-Zeitung“

anerkannt bestunterrichtetes und meist verbreitetes Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands, zugleich politische Zeitung national-liberaler Richtung, 12mal in der Woche erscheinend, ladet zum Abonnement auf das 3. Quartal 1895 ein. — Das am 1. Oktober 1894 in 5. Auflage begonnene Sammelwerk

Deutsches Banquier-Buch

wird im neuen Quartal in bekannterweise weiter geliefert; die bisher erschienenen Bogen können, da der Vorrath im Wesentlichen erschöpft ist, nur noch unvollständig in Einzelexemplaren, zum Ersatz für verloren gegangene, geliefert werden.

Probenummern werden auf Wunsch für die Dauer von 8 Tagen gern gesandt, jedoch nur **direct** von der

Expedition
7942 Berlin W., Kronenstrasse 37.

Submission.

Der Winterbedarf an fertigen Kleidungsstücken und Wäsche, Mützen, Holzpantoffeln und Koffer; der Bedarf an Strickwolle sowie der Schuhwaaren und Schuhreparaturarbeiten für die städtischen Waisenpflegekinder und Arme, soll im Submissionswege vergeben werden, wozu versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote bis zu dem

am 28. Juni d. J., Mittags 12 Uhr,

in unserem Waisenbureau, im Alten Rathhause II Treppen links, anstehenden Termine entgegengenommen werden.

Daselbst liegen die Bedarfs-Nachweisungen, Lieferungsbedingungen und Probestücke aus.

Den Zuschlag behalten wir uns vor.

Posen, den 17. Juni 1895.

Städtische Waisen-Deputation.

8181 **Künzer.**

Verkäufe * Verpachtungen

Mein Grundstück

in welchem gegenwärtig noch ein seit 40 Jahren bestehendes Stabeisen-, Eisenwaaren- u. Baumaterialien-Geschäft betrieben wird, ist für den Preis von 24 000 M. gegen günstige Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Das Lager kann mit übernommen werden. Für einen jungen Mann günstigste Gelegenheit zum Etabliren.

Meldungen an 8196

B. A. Ellson, Buk.

Ein massives Wohnhaus nebst Scheune und Stall, mit 4 Morg. gr. Obstgarten u. 8 Morg. daran grenz. Lande, d. a. d. Chaussee, 1 Meile v. Posen für 5500 M. bei 1500 M. Anz. zu verk. Desgl. 1 Dreschmaschine m. Göpel, 1 Arbeitsw. u. 1 Britschke zu verk. Zu erfr. Posen, Breslauerstr. 30. I. 8009

Mein Vorwerk Kl.-Starolenka b. Posen, 120 Mrg., dicht a. Bahnhof u. Chaussee, $^2/_3$ W. $^1/_3$ Rgb., 6 M. W. ist sof. **billig** bei 3—4000 Thlr. Anz. zu verk. Dasselbe wird a. **parzellenweise** verk. **R. Materne, Besitzer.**

Meine Landwirthschaft

von 185 Morgen Acker, Wiese u. Wald, mit massiven Gebäuden, bei Polajewo, unweit der Bahn gelegen, vollständigem Inventar, ohne Ausgedinge, beabsichtige ich krankheitshalber sofort zu verkaufen. Zahlungsbedingungen günstig. Näh. erf. Reflektanten bei **A. Littauer**, Kaufm., Polajewo.

Shropshiredown-Vollblut-Herde
Denkwitz

bei **Nilbau** (Kreis Glogau). 7369

Der Bockverkauf hat begonnen.

A. Maager.

Röstmaschinen



der verschiedensten neuesten und bewährtesten Systeme, Kühlsiebe, Gewürzmühlen, Brücken-, Tafel- und Säulenwaagen, Flaschenkork-, Spül- u. Füllmaschinen ꝛc. empfehl. **Müller & Locksiepen**, Masch.-Fabrik, Apolda i. Th. Ausgestellt auf der Provinzial-Gewerbeausstellung in **Posen.** Preislisten grat. u. franko.

Küppers Gipsplattenwände.

D. R. G. M. 23 901 — 25 951 Pat. angem.

Unübertroffen, kein Putz, **trocken** eingebaut, **sofort** zu malen oder tapeziren, ohne Holz- od. Rohr-Einlagen, freitragend. 7186

Licenz ertheilt

Joh. F. Wegmann,

Zimmermeister in **Elbing** u. Generalvertreter für Ost- u. Westpreußen, Posen, Pommern.

Die beste Bezugsquelle für **technische** und **chirurgische Gummiwaaren** aller Art ist die altrenommirte Firma 5274

Heinrich Miersch,

Berlin W., Friedrichstr. 66.

Größte Auswahl — Solide Preise — Reelle Bedienung.

Seit 50 Jahren etablirt.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an Ohne Anzahl. à **15** M. monatl. **Kostenfreie, 4wöch. Probesend. FabrikStern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Pappelbohlen

2-, 3- u. 4zöllige, trocken, einige Waggonladungen habe billig abzugeben.

Friedmann Moses,

Briesen Wpr.

Mieths-Gesuche.

Wegen Verlegung meiner Geschäftsräume nach meinem Hause, Friedrich- u. Lindenstraßen-Ecke, sind meine bisherigen 7980

Große Gerberstraße 27

vis-à-vis dem Zeughause **belegenen Comtoirräume, die Remisen ꝛc.** vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Moritz Victor.

Friedrichstraße 10, I. Et.,

per 1. Oktober a. c. zu vermieth. 1 gr. Saal, 5—7 Stuben, Küche ꝛc.

Im Neubau **Schützen- und Halbdorfstr.-Ecke** sind per 1. Oktober 7240

Wohnungen

von 5 u. 6 Zimmern nebst Zubehör, sowie

Läden,

letztere eventl. auch schon am 1. Juli d. J. zu vermiethen.

Näheres im Baubureau Naumannstr. Nr. 3, Hochp. 1.

Judenstraße 1 7368

ist der große Eckladen vom 1. Januar 1896 zu vermiethen.

Sapiehaplatz 2a I

ist eine Balkon-Wohnung von 6 Zimmern, Badestube und reichlichem Nebengelaß, vermöge Lage und Zimmereintheilung für einen **Arzt od. Comtoir u. Wohnung** geeignet, zum 1. Oktober cr. zu verm. Näheres bei

5739 **Friedmann,** 2 Et.

Schloßstr. 4

ist per Oktober cr.

1 Laden mit Schaufenster u. angrenzendem Zimmer für 900 Mark zu verm. 5907

bei **Gebr. Itzig,** Krämerstr. 20.

Ein großer Laden

Krämerstr. 17 (gegenüber Kellers Hotel) zu verm. v. 1. Okt. d. J. Näh. Schloßstr. 5 II Tr. 7388

Herrsch. Wohn. 5 Zim. u. Zubehör (eventl. Pferdestall) sof. oder v. 1. Juli **Jersitz, Kaiser-Friedrichstr. 43** z. vermiethen. Näheres daselbst, Part., rechts.

Bäckerei mit Verkaufsl. und Wohn. per bald od. spät. z. verm. Bergstr. 12b, p. r. 7807

Gr. Gerberstr. 27

ist die **II. Etage** bestehend aus 4 Zim., Küche und reichlichem Nebengelaß vom 1. Oktober ab zu vermiethen. 7981

Moritz Victor.

Schuhmacherstr. 12 i. Wohn. zu 3. 4 u. 5 Z., K. p. Okt. z. v.

Wohnung

4 Zimmer, Küche u. Zubehör v. 1. Oktober miethsfrei. 750 M. Berlinerstraße 10. Näheres im Comtoir das. 8032

Wohn. v. 3 und 4 großen, hellen Zimm., Küche ꝛc. I. u. II. Et. v. Okt. zu verm. Bäckerstr. 6.

Größerer Laden

v. 1. Oktober zu miethen gesucht. Offerten u. **A. B. III** an die Exp. dieser Zeitung. 8129

Pferdestall für 6—8 Pferde gesucht. Off. u. **B. 100** postl.

Gesucht zum 1. Juli a. c. eine herrschaftl. Wohnung von 5 bis 7 Zimmern u. Zubehör in bester Lage der Stadt. Angebot unter **N. O.** an die Exped. d. Ztg.

Geschäfts-Lokal

In meinem am Markt belegenen Hause, worin seit 40 Jahren ein

Manufaktur-, Mode-, Konfektions- und Tuch-Geschäft

mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist ein Laden nebst Wohnung mit Ladeneinrichtung, auch zu jedem anderen Geschäft von sofort zu vermiethen. 8328

Friedmann Moses,

Briesen Westpr.

Stellen-Angebote.

Zur sofortigen Aufstellung eines Projects und Kostenanschlages nebst Sonderanschlägen zu den gleichfalls zu entwerfenden Durchlässen und Brücken sowie zur Anfertigung der Vergebungsbedingungen für einen rund 9 Kilometer langen Chausseeneubau unter Kontrolle des Landesbauinspektors **Schönborn** zu Posen wird ein geeigneter Techniker gesucht. — Schriftliche Meldungen mit Gehaltsansprüchen nimmt entgegen 8287

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Blanckenburg,

Königlicher Landrath.

Altes renommirtes Weinhaus

in Rhein-, Mosel- & Deutschen Rothweinen sucht tüchtige, möglichst branchekundige 8330

Vertreter

in allen Städten Posens bezw. für die ganze Provinz hauptsächlich zum Besuche guter Privatkundschaft. Off. mit Referenzen u. **T. R. 467** an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.** erbeten.

Ein unverheiratheter, zuverlässiger, deutscher

Diener,

welcher mit Zimmerarbeiten gut Bescheid weiß, wird für einen kleinen Haushalt bei einem einzelnen Herrn per Oktober verlangt. Persönliche Meldungen Vorm. v. 9—10 Uhr 8184

Theaterstr. 3 I. rechts.

Für mein Manufacturwaarengeschäft suche ich per 1. Juli

eine tüchtige Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig.

David Herzfeld,

8105 **Buk.**

Ein erfahrenes älteres jüdisches Fräulein oder Wittwe wird für den 8259

Haushalt

eines alten Herrn für sofort oder 1. Juli gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften (welche nicht zurückerfolgen) umgehend erbeten. Frau **Sophie Friedlaender,** Posen, Wilhelmsplatz 17 I.

Stellen-Gesuche.

Engländerin (Lehrerin) sucht Stelle, in welcher sie die deutsche Sprache lernen und die englische Sprache unterrichten kann. Adr. u. **Miss** postlagernd Kempen.

Von Oktober 1895 ab

wünscht e. **Maurermeister** eine **Hausverwaltung** zu übernehm. Gefl. Off. sub **V. O. 95** a. d. Exp. d. Pos. Ztg. erb. 8153

Ziegelmeister.

Suche sofort oder 1. Oktober Stellung in einer Ringofenziegelei. Bin 34 Jahre alt, im Ziegeleifach erfahren. 2875

Konsowo (Poststation.) **Gruhn.**

Ein junger energischer

Wirthschafts-Inspektor,

verheirathet, aus guter Familie, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Oktober dauernde Stellung. Offerten erbittet die Geschäftsstelle des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken, **Posen, Wilhelmsplatz 17.** 8305

Suche für bald oder später Stellung als **Leiter** einer größeren bezw. mittl. **Brennerei**. Beste Ref. Hohe Ausb. garantirt. Off. erb. **K. Schoppe,** Minkowsky, Schl. 8237

Aufruf!

Deutsche evangelische Mitbürger!

Es ist uns die Freude zugedacht, daß der nächste allgemeine deutsche **Kongreß für innere Mission,** so es Gott gefällt, in unserer Stadt tagen soll. Hunderte deutscher evangelischer Männer aus allen Gauen des Vaterlandes hoffen wir auf ihm vom 23.—26. September d. Js. als Posens Gäste zu begrüßen.

Groß ist das Werk, das auf diesem Kongreß getrieben werden soll. Alle die zahlreichen Landes-, Provinzial- und Lokalvereine aus ganz Deutschland, ja darüber hinaus, alle die einzelnen Arbeitsstätten der inneren Mission — Diakonissenanstalten, Kranken- und Siechenhäuser, Armenvereine, Trinker-Asyle und Vereine, Magdalenenstifte, Gefängnißvereine, Arbeiterkolonien, Herbergen zur Heimath und Verpflegungsstationen, Krippen, Kinderhorte, Jünglings- und Jungfrauen-Vereine, Fürsorge-Vereine für vereinsamte Frauen, christliche Kreditorganisationen, Rettungshäuser, Bibelgesellschaften und Veranstaltungen zur Verbreitung guter Volkslektüre u. s. w. u. s. w. — sie alle reichen sich auf diesem Kongresse die Hand, um sich zu der werkthätigen Liebesarbeit an der Gesundung unseres Volkslebens in der Einheit des evangelischen Geistes zu sammeln und in derselben zu fördern. Hier gelten keine politischen, keine innerkirchlichen und dogmatischen Parteiverschiedenheiten. Jeder evangelische Mann ist willkommen als Mitarbeiter der inneren Mission und als Mitglied ihres Kongresses und seinen Versammlungen!

Groß wie das Werk, ist der Segen, den wir für uns von diesem Kongresse erhoffen. Unser evangelischer Glaube, unser deutschnationales Bewußtsein soll mit Gott eine kräftige Belebung von ihm erhalten. Mit gerechtem Stolze werden wir eine solche hochansehnliche Versammlung hier begrüßen. Viele Keime zu künftigen Liebeswerken möge sie in den Boden unserer Provinz säen!

Groß aber ist auch unsere Aufgabe. Nicht ohne Bedenken hat man Posen zum Sitz des Kongresses erwählt, der sonst meist in den durch den Reichthum der Natur, die Größe des Verkehrs und die geschichtlichen Bedingungen vor uns begünstigten westlichen, südlichen und mittleren Gegenden Deutschlands stattfand. Aber in Einem wollen wir uns von keinem der früheren Kongreßorte übertreffen lassen, **in der Herzlichkeit unserer Gastfreundschaft!** Nur der kleinere Theil der auswärtigen Festtheilnehmer wird in unseren Gasthöfen Unterkunft finden können. Hunderte bleiben auf Privatquartiere angewiesen. Evangelische Mitbürger! wir richten an Euch die **Bitte,**

uns zahlreiche Freiquartiere zur Verfügung zu stellen.

Dem Wesen des Kongresses würde es widersprechen, dabei auf Luxus zu sehen. Rein gerade auch an die einfacheren Haushaltungen richtet sich unser warmer Appell. Alles Nähere werden wir in besonderen Schreiben an die Einzelnen erörtern. Aber schon jetzt geben wir der Hoffnung Ausdruck

daß der XXVIII. Kongreß für innere Mission bei unserer evangelischen deutschen Bevölkerung Posens eine Aufnahme findet, deren Herzlichkeit unseren Gästen zur Erquickung und uns zur Ehre gereicht!

Der Vorstand des Provinzial-Vereins für innere Mission in der Provinz Posen.

Geheimer Regierungs- u. Provinzial-Schulrath **Polte**, Vorsitzender. Ober-Konsistorialrath D. **Reichard**, stellvertretender Vorsitzender. Pastor **Klar**, Schriftführer. Landesrath **Knobloch**, Schatzmeister. Konsistorialrath **Balan**. Superintendent **Füllkrug** in Krotoschin. Regierungs-Assessor **Hermes**. General-Superintendent D. **Hesekiel**. Polizei-Präsident **von Nathusius**. Superintendent Lic. theol. **Saran** in Bromberg. Rittergutsbesitzer **von Treskow** auf Radojewo. Superintendent **Zehn**.

Der Orts-Ausschuß.

Der weitere Ausschuß.

Seminardirektor Schulrath **Baldamus**. Landrath **Dr. Baarth**. Ober-Ingenieur **Benemann**. Konsistorialrath D. **Borgius**. Kaufmann und Spediteur **Dittrich**. Landeshauptmann **Dr. von Dziembowski**. Kaufmann **Feckert**. Regierungs- und Schulrath **Gabriel**. Sanitätsrath **Dr. Gemmel**. Landgerichtspräsident **Gisevius**. Konsistorial-Präsident **von der Gröben**. Professor und Musikdirektor **Hennig**. Rechnungsrath **Hirschfelder**. Brauereibesitzer **J. Hugger**. Regierungspräsident **von Jagow**. Landesrath **Kalkowski**. Superintendent **Kleinwächter**. Medizinalrath **Dr. Kunau**. Bürgermeister **Künzer**. Mittelschulrektor **Lehmann**. Gymnasialdirektor **Leuchtenberger**. Pastor **Loycke**. Maurermeister **Müller**. Kaufmann **Niekisch**. Ingenieur **Peschko**. Professor und Oekonomierath **Dr. Peters**. Posthalter und Wagenfabrikant **Pilling**. Kaufmann **Ribbeck**. Ober-Landesgerichtsrath **Dr. Rohde**. Regierungs- und Gewerberath **Dr. Schmidt**. Rektor **Schwochow**. Postsekretär **Szyszka**. Landrath **Ukert**. Regierungs- und Forstrath **Werner**. Ober-Präsident Freiherr **von Wilamowitz-Möllendorf**. Präsident der Ansiedelungs-Kommission **Dr. von Wittenburg**. Ober-Bürgermeister **Witting**. Militär-Oberpfarrer **Wölfing**.

Der geschäftsführende Ausschuß.

Konsistorialrath **Balan**, Vorsitzender. Pastor **Klar**, stellvertretender Vorsitzender. Regierungs-Assessor **Hermes**, Schriftführer. Regierungs-Assessor **Gisevius**. Maurermeister **Negendank**. Regierungs-Assessor **Dr. Rang**. Pastor **Springborn**. Kaufmann und Stadtverordneter **Tunmann**.

Anmeldungen nimmt bereits jetzt jedes Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses entgegen. 7995



Opel-Fahrräder

bestes gediegenstes Fabrikat.

Vertreter: **M. Lohmeyer,** Victoriastr. 10, **Posen.**

Paris 1889 gold. Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendfrisch erhält. — Keine Schminke! Preis 1,20 M. — Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crême-Grolich"**, da es werthlose Nachahmungen giebt. 2491

Savon Grolich, dazu gehörige Seife, 80 Pf.

Hauptdepôt J. GROLICH, Brünn.

Zu haben in allen besseren Drogen-Handlungen.

Diamant-Seife

von Oehmig-Weidlich Zeitz. (Deutschlands grösster Seifen- und Parfümeriefabrik)

fein parfümirte Toilletteseife von besonderer Güte p. Stück nur 25 Pfg., 4744

in **Posen** zu haben bei: L. Birnbaum, Czepczynski & Sniegocki, K. Jeszka, T. Lewandowski, K. Staniewska, St. Woyniewicz, W. Zaporowicz, in **Jersitz** bei: A. Plontke, in **St. Lazarus** bei: E. Kirscht, Franz Rehlanz.

Circa 30 Zentner diverse Metallknöpfe

billig abzugeben. 8025

Carl Krämer,

Barmen, Wittoltenstraße 79.

Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen,** 22. Juni. [Schwurgericht.] In der am 24. Juni unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Weitzenmiller beginnenden Schwurgerichtssitzung gelangen folgende Sachen zur Verhandlung: am 24. Juni gegen den früheren Schuhmacher jetzigen Pferdebahnarbeiter Roman Ciesielski aus Jersitz wegen Meineides, Vertheidiger: Rechtsanwalt Placzek; am 25. Juni gegen den Dachdeckergesellen Julius Schedler aus Reischin wegen Meineides und den Maurerpolier Traugott Weidemann ebendaher wegen Verleitung zum Meineide, Vertheidiger: die Rechtsanwälte Hamburger und Jacobsohn; am 26. Juni gegen den Arbeiter Peter Kryntewiecki aus Garaszewo wegen Körperverletzung mit Todesfolge, Vertheidiger: Rechtsanwalt Cichowicz; am 27. Juni gegen den Schuhmacher Max Zimmer aus Gosciejewo wegen Brandstiftung, Vertheidiger Rechtsanwalt Kirschner.

Als Geschworene sind zu dieser Sitzung einberufen worden: Kaufmann Oskar Bahlau aus Posen, Gutsbesitzer Max Hoffmann aus Bytkowo, Schornsteinfegermeister Otto Höhne aus Schrimm, Gutspächter Oskar Reesschläger aus Sycyn, Generalagent Carl Fontane aus Posen, Regierungsbaumeister Paul Fischer aus Posen, Stadtbauinspektor Adolf Wulsch aus Posen, Rittergutspächter Casimir v. Milewski aus Bieganowo, Gutsbesitzer Carl Höpfner aus Ostrowieczko, Gutsbesitzer Rudolf Sauer aus Glowno, Gutsbesitzer Christoph Schendel aus Góra, Direktor Joseph Radomski aus Posen, Rechtsanwalt Johannes v. Glębocki aus Posen, Rittergutsbesitzer Max Rimann aus Cerekwica, Rittergutsbesitzer Hugo von Treskow aus Wierzonka, Kaufmann Emil Brumme aus Posen, Obersteuerkontroleur Richard Rohde aus Schrimm, Regierungsrath Johann Carl Schwieger aus Jersitz, Rittergutspächter Joseph von Stasinski aus Konarzewo, Museumskonservator Dr. Erzepki aus Posen, Kaufmann Carl Schröpfer aus Posen, Rittergutsbesitzer Casimir v. Krzysztoporski aus Dobczyn, Generalsekretär, Professor Dr. Eduard Peters aus Posen, Vorwerksbesitzer Nikolaus Bogulinski aus Schroda, Rittergutsbesitzer Alexander Bertram aus Strzeszki, Oberlehrer Johannes Klette aus Posen, Rittergutspächter Andreas Drogowski aus Splawie, Rechtsanwalt Paul Roß aus Posen, Bankvorsteher Bruno Streim aus Posen, Gutsbesitzer Hermann Luther aus Marienrode.

⊙ **Lissa i. P.,** 20. Juni. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte am Dienstag die unverehelichte Marie Fischer aus Storchnest wegen Brandstiftung, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Sachbeschädigung zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 10 Monaten, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre. — Der Schlosser Robert Kalläne und der Schuhmacher Paul Konieczny aus Bojanowo wurden wegen versuchter Nothzucht zu einer Zuchthausstrafe von je einem Jahr verurtheilt. — Gestern hatte sich die unverehelichte Banaczak angebliche Arbeiterfrau Sch. aus Heyersdorf, wegen Meineides vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Die Angeklagte hatte sich in einer Klageangelegenheit, die sie gegen eine andere Person wegen Mißhandlung angestrengt hatte, vor dem Schöffengericht zu Fraustadt als Ehefrau des Arbeiters Sch., mit dem sie seit 9 Jahren in wilder Ehe lebte, ausgegeben und als solche auch den erforderlichen Eid geleistet. Die Geschworenen bejahten die Frage wegen fahrlässigen Meineides, und das Schwurgericht verurtheilte die Banaczak zu drei Monaten Gefängniß. — Heute hatte sich die Tischler- und Händlerfrau Latowska aus Rawitsch wegen wissentlichen Meineides vor dem Schwurgericht zu verantworten. Die Angeklagte gerieth am 16. September v. Js. mit der auf demselben Flur wohnenden Arbeiterfrau Scholz in Streit, wobei es dermaßen zu Thätlichkeiten kam, daß die Scholz aus verschiedenen Wunden blutete. Der herbeigerufene Hauswirth sah dies, sowie auch, daß sich die L. schleunigst in ihre Stube zurückzog. Kurz darauf wollte der Hauswirth Grossert in die Wohnung der L. gehen; als er zu diesem Zwecke die Thür öffnete, wurde mit einer Hacke nach ihm geschlagen. In seine Wohnung zurückgekehrt, wurde dem G. mitgetheilt, daß aus einem Fenster der Latowskischen Wohnung ein Mädchen auf die Straße gesprungen sei und nun todt daliege. Bald darauf kam die Latowska herunter und sagte: „Ach, das ist ja mein Kind." Der Ehemann der Latowska erstattete darauf beim Amtsgericht zu Rawitsch die Anzeige, Grossert sei in seine Wohnung gedrungen, habe auf seine Frau und Tochter eingeschlagen und letztere dann zum Fenster hinausgeworfen. Diese Angabe beschwor die Latowska, und Grossert wurde vom Amtsgericht zu Rawitsch wegen Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten verurtheilt. Grossert legte Berufung ein, die Latowska blieb vor der Strafkammer hierselbst bei ihren Aussagen und beschwor dieselben noch einmal, trotzdem die von Grossert gestellten Entlastungszeugen beeideten, G. sei gar nicht in der Wohnung der L. gewesen und trotz des Hinweises des Vorsitzenden der Strafkammer auf die Wichtigkeit und Heiligkeit des Eides. Die Strafkammer sprach seiner Zeit jedoch den Grossert frei und der Staatsanwalt ließ die L. sofort wegen Meineidsverdachts verhaften. Wegen Meineids angeklagt räumte die L. ein, sie hätte garnicht gesehen, daß G. ihre Tochter zum Fenster hinausgeworfen habe. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen in vollem Umfange, und die Latowska wurde wegen wissentlichen Meineids in zwei Fällen zu 3 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre, sowie zu dauernder Unfähigkeit als Zeugin eidlich vernommen zu werden, verurtheilt.

⊙ **Lissa i. P.,** 20. Juni. In der letzten Sitzung der hiesigen Strafkammer am 18. d. Mts. hatte sich der Häusler Martin Szelejewski aus Wycislowo wegen Verleitung zum Meineid zu verantworten. Der Gerichtshof konnte sich von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und sprach ihn frei. — Wegen Verleumdung wurde in derselben Sitzung gegen den hiesigen Malermeister Paul König verhandelt. K. hat zu einer hiesigen Grauen Schwester gesagt, daß der Propst Tasch, während er einer Schwerkranken das Sakrament der Beichte ertheilte, einen größeren Geldbetrag entwendet habe. Das Urtheil der Strafkammer lautete auf eine Geldstrafe von 100 Mark ev. 10 Tage Gefängniß. — Der Müller Andreas Mackowiak aus Kriewen wußte sich durch Vorzeigen einer mit gefälschter Unterschrift versehenen Quittung von dem Gemeindevorsteher zu Wieszkowo 3 Mark zu verschaffen. Der M. wurde zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

F. **Ostrowo,** 21. Juni. In der heutigen Strafkammersitzung hatte sich im Berufungsfalle zunächst der Maurer Karl Eberst aus Jarotschin wegen Diebstahls zu verantworten. Derselbe hat im vergangenen Sommer in Jarotschin im Arenskischen Hause einen Bau ausgeführt und sich dreißig bei demselben übriggebliebene Ziegel angeeignet. Da er alle nicht tragen konnte, so nahm er sich den Gehilfen Ferdinand Streubel, der auch 10 Ziegel für ihn nach Hause trug. Es geschah dies an demselben Tage, da Arenski in Zerkow zum Jahrmarkt war; sie hofften somit unbeobachtet zu sein. Der Eigenthümer bemerkte indeß den Diebstahl und erstattete gegen Eberst und Streubel Anzeige. Ersterer wurde vom Schöffengericht zu Jarotschin zu 2 Tagen, Streubel zu einem Tage Gefängniß verurtheilt. Streubel beruhigte sich bei diesem Urtheil, dagegen legte Eberst Berufung bei der hiesigen Strafkammer ein. In der heutigen Verhandlung behauptete er, mit Erlaubniß des Eigenthümers die Ziegel an sich genommen zu haben und brachte für diese Behauptung einen Zeugen in der Person seines Vaters herbei, der nicht vereidigt wurde, aber in diesem Sinne seine Aussagen bekundete. Diesem Zeugniß standen die Aussagen des Arenski und Streubel gegenüber, die erkennen ließen, daß Eberst die Ziegel wirklich gestohlen habe. Demgemäß wurde auf Antrag des Staatsanwalts die Berufung verworfen. — In der darauffolgenden Sitzung wurde ebenfalls eine Berufungssache gegen den Wirth Anton Zlibowski aus der Nähe von Koschmin verhandelt. Derselbe hatte sich gegen eine Polizeiverordnung betreffend eine Hundesperre gewehrt, ließ seine Hunde frei umherlaufen und wurde von der Polizei hierfür mit 5 Mark und bei wiederholtem Widerstande vom Schöffengerichte zu Koschmin mit drei Tagen Haft bestraft. In der heutigen Sitzung schloß sich die Strafkammer als Berufungsinstanz dem Urtheil des Vorderrichters an und verwarf die Berufung.

II **Bromberg,** 21. Juni. Vor einiger Zeit wurde ein hiesiger Kaufmann durch folgenden Strafbefehl des hiesigen Amtsgerichts nicht gerade angenehm überrascht. Der Befehl lautete: „Auf den Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft wird gegen Sie wegen der Beschuldigung, in den Jahren 1893 und 1894 zu Bromberg es unterlassen zu haben, Ihren Schuldnern, dem Gastwirth Z., Fleischermeister Sch. und Tischlermeister Sch. binnen 3 Monaten nach Schluß des Jahres einen schriftlichen Auszug aus Ihrem Schuldkonto einzusenden, eine der Staatskasse gebührende Geldstrafe von 15 M. festgesetzt." Zugleich wurden dem Kaufmann die Kosten mit 7,80 Mark auferlegt. Der Kaufmann erhob Widerspruch und nunmehr kam die Sache vor dem Schöffengericht in gestriger Sitzung zur Verhandlung. Durch die Beweisaufnahme stellte sich heraus, daß der Gastwirth Z. einen solchen Auszug am 14. März v. J. erhalten, obschon dieser anfangs behauptete, es sei im Monat April gewesen, dann aber zugab, daß er sich irren könne. Mit dem zweiten Zeugen, dem Fleischer Sch., steht der Kaufmann schon seit langer Zeit nicht mehr in Geschäftsverbindung; demselben eine Rechnung zu senden, war daher unnöthig. Der dritte Zeuge mußte zugeben, daß der Kaufmann ihn wegen der Schuld in der angegebenen Zeit verklagt bezw. ihm einen Zahlungsbefehl hatte zukommen lassen. Ihm nun auch eine Rechnung zu senden, hielt der Angeklagte für überflüssig; auch der Vorsitzende stimmte dieser Ansicht zu, indem er betonte, daß ein Zahlungsbefehl bedeutungsvoller sei, als eine Rechnung. Selbstverständlich wurde der Angeklagte freigesprochen und der Staatskasse die Kosten auferlegt.

* **Graudenz,** 19. Juni. Wegen Freiheitsberaubung standen der Besitzer Friedrich Lankau aus Okonin und dessen Ehefrau Eleonore geb. Lipski vor den Geschworenen. Die Angeklagten hatten die 85jährige Wittwe Blech, die Mutter des Lankau, seit etwa 1½ Jahren eingesperrt und menschenunwürdig behandelt. Die amtlich angestellte Untersuchung ergab Folgendes: Als Wohnraum in dem zu Okonin Abbau belegenen Lankauschen Hause diente der Wittwe Blech ein mittelgroßes Zimmer mit zwei Fenstern, eins nach dem Giebel und Hof, das andere nach dem Garten zu gelegen. Das Fenster nach dem Giebel war mit einer Fensterlade vernagelt und ohne gewaltsames Aufbrechen nicht zu öffnen. Das nach dem Garten zu gelegene Fenster konnte mit Ausnahme eines der oberen Fensterflügel, der gleichfalls vernagelt war, geöffnet werden. Die nach dem Zimmer der Frau Blech führende Thür wurde von draußen mittelst eines vorgeschobenen Riegels, den Lankau auf Anrathen seiner Ehefrau angebracht hatte, seit mehr als einem Jahre geschlossen. Die Thüre konnte also von innen nicht geöffnet werden. In diesem Zimmer ist die Blech seit Weihnachten 1893 eingesperrt gewesen. Das Essen ist ihr von den Dienstboten abwechselnd gebracht worden. Frau Lankau hatte ihnen strenge Weisung ertheilt, den Riegel unmittelbar, nachdem das Essen hineingebracht war, wieder vorzuschieben. Gereinigt wurde das Zimmer nur an hohen Festtagen, und zwar auf Bitten der B. von den Mädchen. Hat Frau Lankau dies bemerkt, dann hat sie auf die Mädchen geschimpft. Die Nothdurft hat Frau B. in derselben Stube verrichten und das Nachtgeschirr durch das eine Fenster entleeren müssen. Als die Mädchen einige Male bei der Reinigung dieses Geschirrs von der Frau Lankau betroffen wurden, wurden sie ausgescholten. In Folge dieser unterlassenen Reinigung hat im Zimmer ziemlich starker Geruch geherrscht. Licht hat Frau B. nie erhalten, Wasch- und Trinkwasser ist ihr nur alle zwei bis drei Tage gereicht worden. Die Beweggründe, die die Angeklagten zu einem so unnatürlichen Verhalten gegen die Mutter und Schwiegermutter veranlaßt, waren Habsucht und kaum glaublicher Aberglaube. Frau B. besaß und besitzt noch ein Vermögen von 15 bis 16 000 M. In ihrem vor einigen Jahren errichteten Testamente hat sie zu Gunsten ihres Sohnes, des angeklagten Ehemanns verfügt. Um nun eine Aenderung dieses Testaments durch Einwirkung Dritter zu verhindern, wurde sie gefangen gehalten. Frau Lankau und deren Kinder sagten der Frau B. auch noch Zauber- und Hexenkünste nach. Für allen in der Wirthschaft entstehenden Schaden, namentlich beim Eingehen lebenden Inventars, machte man Frau B. verantwortlich. Um nun den bösen schädigenden Blick der Frau B. nicht mehr auf das Vieh fallen zu lassen, hatte der Ehemann auf Betreiben seiner Frau an jeder Seite des freien Fensters, nach der Straße zu einen 2½ Meter hohen und mehrere Meter langen Zaun setzen lassen, so daß Frau B. keinen Seitenblick durch das Fenster hatte. Seit dieser Zeit seien nicht mehr so viel Unglücksfälle in der Wirthschaft vorgekommen, wird von Frau Lankau behauptet. Frau B. hatte, so sagte Frau Lankau, so einen giftigen Blick, der ihr durch einen Vogel, der öfters kam und sich auf das Dach setzte, beigebracht wurde. So lange der Vogel auf dem Dache saß, habe Frau B. in Ohnmacht gelegen, und nach der Ohnmacht habe sie die Freikunst besessen, d. h. sie konnte dann durch Erheben der Hände oder durch den Blick hexen. Es ist auch versucht worden, den Vogel zu schießen, aber er konnte nicht getroffen werden. Der Ehemann Lankau behauptete selbst, daß er von seiner Mutter durch eine Handbewegung und den Blick derart behext worden sei, daß er ein dickes Knie bekommen habe, es sei ihm etwas Unbekanntes über Füße und Leib gekrochen. Er habe dann in Folge dessen schwere Kopfschmerzen bekommen, die er noch heute nicht los werden könne. Selbst die als Zeugin vernommene Tochter der Frau Lankau ist diesem unerhörten Aberglauben verfallen; sie erzählte, daß Frau B. einmal auf das Gehöft gegangen und dort hingefallen sei und geschrieen habe. Ein Mann, der sie aufgehoben habe, sei bald darauf gestorben und zwar durch den bösen Blick der Frau Blech! Der Ehemann Lankau wurde zu einem Jahr Gefängniß unter Anrechnung der ganzen Untersuchungshaft, die Ehefrau Lankau zu zwei Jahren Gefängniß unter Anrechnung der ganzen Untersuchungshaft verurtheilt.

* **Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts.** Hat jemand in mehreren Kreisen Wohnsitz, so gilt er nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts, II. Senats, vom 20. März 1895, in demjenigen von diesen Kreisen, wo er — gleichviel aus welchem Grunde — nicht zu den persönlichen Staatssteuern veranlagt ist, als Forense; er ist daselbst vom Einkommen aus Kapitalvermögen zu den Kreisabgaben nicht heranzuziehen.

* **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Ist einem Geschäftsvermittler von seinem Auftraggeber eine Provision für den Fall zugesichert worden, daß das Geschäft durch die Vermittelung des Ersteren innerhalb einer bestimmten Frist zu Stande komme, so hat, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Zivilsenats, vom 7. Januar 1895, im Gebiete des Preuß. Allg. Landrechts der Vermittler keinen Anspruch auf Provision, wenn das Geschäft ohne Verschulden des Auftraggebers mit dem vom Vermittler zugewiesenen Reflektanten innerhalb der Frist nicht zu Stande gekommen ist, später aber, ohne weitere Vermittelungsthätigkeit jenes Vermittlers, abgeschlossen wird. — Die Bestimmung des § 10 der Zivilprozeßordnung: „Das Urtheil eines Landgerichts kann nicht aus dem Grunde angefochten werden, weil die Zuständigkeit des Amtsgerichts begründet gewesen sei" findet, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Zivilsenats, vom 1. Dezember 1894 auch auf den Fall Anwendung, wenn nicht das Landgericht selbst, sondern die höhere Instanz die Zuständigkeit des ersteren ausgesprochen hat.

* **Entscheidung des Reichsgerichts.** Die Pflicht der Eltern zur Unterstützung des hilfsbedürftigen, verheiratheten Sohnes erstreckt sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Zivilsenats, vom 31. Januar 1895 im Gebiete des Preußischen Allgemeinen Landrechts nur auf diesen, nicht aber auf dessen Ehefrau und auch nicht ohne weiteres auf seine Kinder. Diese (die Kinder) haben, falls sie ebenfalls hilfsbedürftig sind, ein selbstständiges Recht auf Unterstützung gegen die Großeltern, welches eventuell der Vater als Vertreter derselben geltend machen kann.

Handel und Verkehr.

** **Vom Breslauer Maschinenmarkt.** Eine vorzügliche Neuheit für das Komptoir wie für Bureau und Stube ist der von Haroske aus Erdmannsdorf i. R. auf dem Breslauer Maschinenmarkt ausgestellte Schreibtisch. Die wagerechte, lederüberzogene Schreibplatte des Tisches läßt sich, in der Art des Rollbureaus etwa, durch einen Griff nach hinten schieben und durch einen Hebeldruck tritt aus dem nun offenen Kasten ein Schreibpult hervor, das wagerecht oder schräg gestellt werden kann. Wird der Schreibende plötzlich gestört, so senkt ein Druck der gleichen Hebel das Pult mit allen darauf liegenden Schriftstücken und sonstigen Gegenständen in die Tiefe, ein zweiter Griff schiebt die ursprüngliche, zurückgerollte Schreibplatte über die Oeffnung, und der Schreibende findet seine Schriftstücke wohlverschlossen und in ihrer Lage unverändert wieder vor, wenn er zur Arbeit zurückkehrt. Für den Vorsteher von Komptoir und Bureau ist dieser Schreibtisch, der jedes neugierige Nachspüren oder Herumstören in liegengelassenen Schriftstücken unmöglich macht, eine wahre Wohlthat. Der Schreibtisch kann natürlich in jeder Holzart hergestellt werden, so daß er event. auch in den elegantesten Salon paßt, in dem der Kammerdiener oder das Zimmermädchen so gern das Amt des Geheimrevisors spielen. — Der kommandirende General des VI. Armeekorps, Erbprinz von Sachsen-Meiningen, hat sich sehr anerkennend über die Neuheit ausgesprochen.

** **Lage der Berliner Textilindustrie.** Der ruhigere Geschäftsgang in den hiesigen Konfektionsbranchen veranlaßte, daß in dieser Woche auch die Umsätze in Konfektionsstoffen nicht von großer Bedeutung waren. Trotzdem arbeiten die hiesigen Stofffabrikanten in Double- und in Cheviotstoffen noch recht flott, da sie bedeutende Aufträge zur Ablieferung bringen müssen. In wollenen Plüschen und Krimmer gingen weiter größere Ordres ein, für welche von den Käufern höhere Preise bewilligt werden mußten. Ruhiger war der Verkehr in den Teppichwebereien, dagegen wurden in Chales und Tüchern wieder mehr Aufträge ertheilt. Der Zwischenhandel in Seidenstoffen, baumwollenen Geweben, sowie in Tuchen und Buckskins war in dieser Woche nicht belangreich. Im Garnmarkte machte die Preissteigerung für englische Mohairgarne noch weitere Fortschritte, wobei zu bemerken ist, daß prompte Lieferungen überhaupt nicht zu erlangen sind. Gefragter waren Cheviotgarne; in Kamm- und Streichgarnen war wenig Geschäft.

Wiesbadener. Die Ansprüche für **Humanitäts**-Zwecke sind gewiß vielfache, und auch die Lotterie ist mehrfach im Dienste derselben thätig. Es ist ja schließlich erklärlich, daß für die betreffenden **guten Zwecke günstigere Erfolge** erzielt werden und Viele eher ihr Scherflein beitragen, weil neben dem **guten Werke** noch Aussicht auf einen **hübschen Treffer** geboten wird!

Dem Wiesbadener Augusta-Victoria-Stift — ein Frauenheim — ist eine Lotterie genehmigt worden, deren Reinerträgniß dieser Anstalt zufließt. Die Lotterie enthält die ansehnliche Zahl von 5047 Gewinnen insgesammtw. **90000 Mark,** darunter **Haupttreffer** von **20000** und **10000 Mark. Bereits am 1. Juli** findet die Ziehung statt!

Ostseebad Misdroy

Climatischer Curort und Sommerfrische.

Curzeit vom 1. Juni bis 1. Oktober. Herrliche Lage unmittelbar an der See, prächtiger Laub- und Nadelwald mit meilenweiten schattigen Promenaden; breiter staubfreier, fester Strand; vorzügliche Badeanstalten zu kalten und warmen See-, Sool-, Moor- und medizinischen Bädern. Alle Sorten Brunnen, Kefyr, Molken. Kurhaus mit Logirzimmer. Hotels und Privatwohnungen zu allen Ansprüchen und in jeder Preislage, auch wöchentlich; vor dem 1. Juli und nach dem 1. September billiger. — Täglich Concerte der Kurkapelle und alle sonstigen Vergnügungen, wie Reunions, Corsofahrten, Kinderfeste. Tägl. Dampfschiffs-Verkehr üb. Stettin; Eisenbahnverbindg. nach all. Richtung.; Telephon-Anschluss mit Berlin, Stettin und den Nachbarbädern. Verkehr im Jahre 1894 über 9000 Personen. Prospekte versendet und nähere Auskunft erteilt gratis **Die Bade-Direction.**




MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ 4349

Kgl. Sächs. und Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

Eleganteste, praktischste Wäsche, von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.

Billiger als das Waschlohn leinener Wäsche.

* MEY * Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

Vorräthig in POSEN bei: **C. W. Kohlschütter**, Breslauerstr. 3; **Rudolf Hummel**, Breslauerstrasse 7; **Julius Busch**, Wilhelmsplatz 10; **K. Ignatowicz**, Breslauerstr. 40; **E. Peglau Firma Aquila**, St. Martinstr. 15; in **Gnesen** bei: **Elias Cohn**, **J. Themal.**

Nachdem der **Kasseler Hafer-Kakao** von den medicinischen Autoritäten erprobt und gut befunden ist, wird er von 1851

allen deutschen Aerzten

in den Fällen verordnet, wo es sich um eine Verbesserung der Körperkräfte, um Magenleiden, Diarrhoeen, Blutarmuth, Bleichsucht etc. handelt. Wie werthvoll der

KASSELER HAFER-KAKAO

in allen solchen Fällen ist, geht aus den vielen Zeugnissen hervor, die wir gern zur Verfügung stellen. Der Kasseler Hafer-Kakao wird **nur** in **Cartons** zu 27 Würfeln für **Mk. 1** verkauft.

Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik von Hausen & Co., Kassel.
Zu haben in allen **Apotheken, Drogerien** und besseren **Kolonialwaaren-Handlungen.**

Breslauer Zeitung.

Begründet 1820.

Große freisinnige Zeitung. ✻ Handels-Zeitung.

Täglich drei Ausgaben.

Morgen-Ausgabe: **Spezialdienst für neueste politische Nachrichten und Parlament, gewähltes Feuilleton, lokale und provinzielle Rundschau. Umfangreiche Handelszeitung** (Orig.-Berichte vom Getreide-, Spiritus-, Zucker-, Montan- und Kolonialwaarenmarkt, Mittheilungen aus allen Gebieten des Handels und der Industrie, vollständiger Berliner Kursbericht, übersichtliche und ausführliche Kurstelegramme von allen Hauptplätzen, Spezialdienst für neueste Handelsnachrichten, ausführliche Verloosungslisten.

Mittag-Ausgabe: Neueste **politische Telegramme. Roman-Feuilleton. Handelszeitung mit Spezialdienst** für neueste Nachrichten. Kurs-Telegramme, Breslauer Produktenmarkt.

Abend-Ausgabe: **Politische Briefe aus der Reichshauptstadt, Parlaments-Vorbericht. Kleine Chronik. Provinzielle Rundschau, Telegramme. Handelszeitung mit Spezialdienst** für neueste Nachrichten und Mittheilungen aus allen Gebieten des Handels, **Kursblatt mit dringl. Orig.-Telegr. der Berliner Schlußkurse.** 8138

Man abonnirt bei allen Postanstalten für 7,50 M. vierteljährl.

Kleine Ausgabe

einmal täglich — Morgens — erscheinend.

Mk. 3,60 vierteljährlich bei allen Postanstalten.

Gegen Einsendung der Postquittung Gratis-Lieferung bis 1. Juli.

Nur noch wenige Tage! Da bereits 1. Juli Ziehung der

Wiesbadener Augusta-Victoria-Loose à 1 Mk.

5047 Gewinne im Gesammtw. 90,000 M.

1 Hauptgewinn 20,000 M. 1 Hauptgewinn 10,000 M.

u. s. w. **Loose à 1 Mk.** empfehlen **Lud. Müller & Co.**, Bankgeschäft, **Berlin**, Schlossplatz und hier bei **M. Bendix**, Wasserstr. 7, **Ad. Gumnior**, St Martin 57. 9329

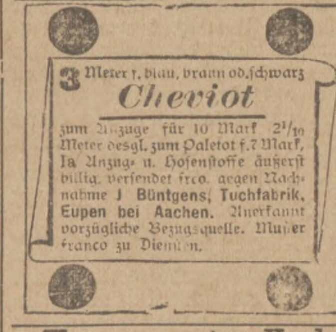
Die **mildeste aller Toiletteseifen** ist

LOHSE's Lilienmilch-Seife

von **lieblichem Wohlgeruch**; erzeugt nach kurzem Gebrauche **rosigweisse, sammetweiche Haut** und erhält dieselbe **bis in's Alter zart und geschmeidig.** Nur echt mit dem in rother Schrift auf dem Etikett befindlichen Namenszug des Erfinders „Lohse" 798

GUSTAV LOHSE 45. **Jägerstrasse** 46, **BERLIN.**

In allen guten Parfümerien, Drogerien etc. des In- und Auslandes käuflich.



Wer aus erster Hand

von meinem Fabriklager **Herrenstoffe — Buxkins, Kammgarn, Cheviot** 2c. bezieht, 3769

kauft 1/3 billiger

als beim Schneider oder Tuchhändler und wird immer wieder bestellen. Muster in neuester, kolossaler Auswahl sofort franko.

Anton Georg, Köln-Lindenthal.

Bad Bukowine,

Post- und Telegraphenstation. — Eisenbahnstationen: Oels, Gr. Graben, Gr. Wartenberg, 7 Meilen von Breslau eröffnet am 15. Mai seine betreff. der Heilwirkung ohne Konkurrenz bekannten Moor- und Stahlbäder gegen Rheumatismus, Neuralgie, Gicht, Lähmungen, Hautkrankheiten, Blutarmuth und Nervenleiden, sowie seine gegen Bleichsucht vorzüglich wirkende „Agnesquelle." — Kaltwasserbehandlung (Kneipp'sche Kur.) Billigste Preise. Zeugnisse von Aerzten und Geheilten durch 5928

Die Badeverwaltung.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.**, ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 12883

Aufklärung!



Von vielen Seiten werden jetzt Metall-Putzmittel in anderer als rother Farbe und unter verschiedenen Namen, **„als neueste Erfindung" „viel besser wie Putzpomade" „erstaunliche Eigenschaften"** u. s. w. angepriesen. Da nun andersfarbige Putzmittel schon viel früher in den Verkehr gebracht wurden, so ist die Behauptung „neueste Erfindung" nicht zutreffend und bemerken wir noch, daß die von uns jetzt hergestellte, **schneeweiße Universal-Metall-Putz-Pomade** weder als neueste Erfindung, noch unter einem anderen Namen von uns angeboten wurde.

Auf die Behauptung „viel besser wie Putzpomade" erwidern wir, daß diese Firmen nach wie vor Metall-Putzpomaden herstellen und jetzt nur die Farbe und den Namen geändert haben, mithin sie ebenso gut wie die vorher erzeugte rothe, Nachahmungen unserer im Jahre 1876 erfundenen Universal-Metall-Putz-Pomade sind.

Da bis heute noch kein Putzmittel existirt, welches die großen Vorzüge des unsrigen erreicht, so hat dasselbe als einzig zweckentsprechendes Putzmittel im In- und Auslande Eingang und Anklang gefunden; ist auch überall erhältlich, doch bitten wir beim Einkauf, um nicht minderwerthige Waare zu erhalten **genau auf unsere Firma und Schutzmarke** achten zu wollen. Proben und Preisanstellung frei und unberechnet. 6046

Telegraphendraht,

alt, zu Umzäunungen sehr gut geeignet, hat billig abzugeben

Heinrich Liebes.

Bäder- Verkehrs-Büreau

für die Ostseebäder **Swinemünde, Ahlbeck, Heringsdorf, Zinnowitz, — Göhren, Thiessow, Sellin, Binz, Sassnitz u. Lohme auf Rügen, — Misdroy, Ost-Dievenow, Berg-Dievenow, Revahl, Kolberg** und **Bornholm.**

Fahrkarten-Ausgabe, Gepäckbeförderung, Brochüren, Prospekte und Auskunftsertheilung durch 7941

Carl Hartwig, Wasserstraße 16.



Bad Schandau bei Dresden.

Mittelpunkt der sächsischen Schweiz.

Klimatischer Kurort und Nachkurort. Kneipp'sche Wasserheilanstalt unter Leitung des Dr. med. **Werminghausen**, früher Badearzt in Wörrishofen. Daneben Kiefernadel-, Moor-, Sool-, heiße Luft- und Dampfbäder. Anerkannt vorzüglich eingerichtete Badeanstalt. Herrliche Lage der von bewaldeten Höhen umgebenen und vor rauhen Winden geschützten Stadt, ozonreiche Luft, gut gepflegte Waldpromenaden in unmittelbarer Nähe; bequeme und häufige Verbindung durch Eisenbahn und Dampfschiffe nach allen Richtungen, namentlich nach Dresden und Böhmen. Gelegenheit zu etwa 40 Tages- und halben Tagespartien. Wohnung und Verpflegung allen Ansprüchen genügend bei durchaus civilen, theilweise sehr billigen Preisen. Kurtaxe gering. 1 Mal an einem Wochenabend Vereinigung der Fremden im Kurbadesaale zu Tanzvergnügen. 4558

Fast jeden Tag Kurkonzerte im Bade.

Speziellere Angaben enthaltende Prospekte mit anerkennenden Gutachten berühmter ärztlicher Autoritäten werden gratis und franko versandt von der städtischen Badeverwaltung.

Nordseebäder

WESTERLAND und WENNINGSTEDT auf **Sylt**

Jetzt im Besitze der Gemeinde Westerland. Direction: Oberstlieut. a. D. v. Schöler.

Stärkster Wellenschlag der Westküste.

Heilkräftigstes Seebad Deutschlands.

Sommer- und Rundreise-Fahrkarten auf allen grösseren Stationen.

Alles Nähere durch die **Seebade-Direction in Westerland-Sylt.**

Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes jodbromhaltiges **Sool- u. Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen-** u. Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien 2c. **Dauer der Saison bis Mitte September.** 4526

Die städtische Soolbad-Verwaltung.

Zu Bad Landeck Thalheim Preussisch-Schlesien.

Sanatorium für Nervenleiden u. chronische Krankheiten. Anstalt für das gesammte Wasserheilverfahren. Warm- und Kaltwasserbehandlung, Electrotherapie, Massage: Heil-Gymnastik. Pension, Prospecte gratis 5101

Anfragen zu richten **an die Direction.**

Bad Langenau Grafschaft Glatz, Eisenbahnstation.

Stahl- u. **Moorbad. Kaltwasserbehandlung. Luftkurort.** Vorzüglich gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Lähmungen etc.** Auskunft u. Prospect durch

7392 **die Badeinspection.**

Bad Colberg.

Hôtel und Pension Victoria

in Verbindung mit Dr. Behrends Sool-Bad

im Mittelpunkt des Badelebens an der Hauptpromenade gelegen. — Hochelegante Einrichtung. Solide Preise.

Pension nach Uebereinkunft zu coulanten Bedingungen. Zimmer von 2 M. an. Vorzügliche Küche. 7604

Inhaber: **Jos. Broemser** a. Stettin.

Hotel Agnetenhof

in Agnetendorf im Riesengebirge.

Logis pro Woche von 8-30 M., pro Tag von 1,25—4 M. Neue Normalbetten, Hamburger u. franz. Küche. Volle Pension 4 u. 5 M. pro Tag. Fernspr. Nr. 13, Amt Hermsdorf. 7221

Empfohlen von **Paul Spell**, Besitzer.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.